Bayerisches Arzteblatt

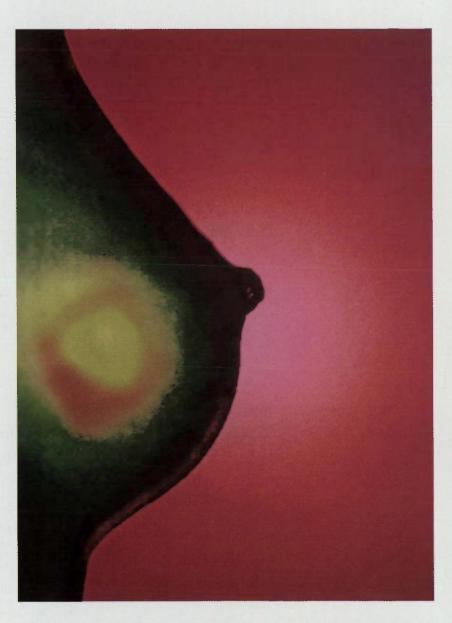
Mit amtlichen Mitteilungen der Ministerien, der Bayerischen Landesärztekammer und der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns 2

Editorial: Die Zukunft neu gestalten – erklärtes Ziel der KVB

Konstituierende Sitzung der neugewählten Mitglieder der Vertreterversammlung der KVB

Grippe-Impfung

Brücke zwischen Einwanderern und Deutschen



Die bayerischen Tumorzentren Koordination, Nachsorge und kontinuierliche Datenerfassung als zentrale Aufgaben



56. Jahrgang/Februar 2001

Medetatornilationalar Medetatornilationalar

Kurskonzept "Leitender Notarzt"

Das Seminar entspricht den 199B fortgeschriebenen Empfehlungen von DIVI sowie Bundesärztekammer.

Im laufenden Jahr bietet die Bayerische Landesärztekammer drei Kurse an:

1. Termin:

22. bis 28. März 2001 (4 Tage) – jeweils von 9 bis ca. 19 Uhr Ort: Staatliche Feuerwehrschule Würzburg, Weißenburgstr. 60, 970B2 Würzburg

2. Termin:

10. bis 13. Mai 2001 (4 Tage) – jeweils von 9 bis ca. 19 Uhr Ort: Staatliche Feuerwehrschule Regensburg, Michael-Bauer-Str. 30, 9313B Lappersdorf

3. Termin

13. bis 16. September 2001 (4 Tage) – jeweils von 9 bis ca. 19 Uhr *Ort:* Feuerwehrschule München, Aldenbachstr. 7, 81379 München

Kursgebühr:

jeweils 1100 DM (inkl. Unterlagen zur Vorab-Fernarbeit, Arbeitsmaterialien, Getränke, Imbiss)

Zu jeder Veranstaltung können bis zu 50 Teilnehmer aufgenommen werden. – Schutzkleidung ist jeweils am vorletzten Kurstag erforderlich (Sichtungsübung).

Als obligate Vorbereitung für den Kurs erhalten die angemeldeten Teilnehmer vorab Unterlagen, zu denen bis zu zehn Tage vor Kursbeginn Schlüsselfragen zu beantworten sind.

Die Vergabe der Kursplätze erfolgt nach Eingang der Anmeldung (Datum des Poststempels).

Voraussetzungen:

Teilnahme-Voraussetzung zu den Kursen sind die Approbation als Ärztin oder Arzt bzw. die Vorlage der Berufserlaubnis nach § 10 Abs. 4 sowie Abs. 1 8undesärzteordnung, der Fachkundenachweis "Rettungsdienst", Facharztstatus in einem akut-medizinischen Gebiet mit Bezug zur Intensivmedizin sowie der Nachweis über eine dreijährige kontinuierliche Teilnahme am Notarztdienst.

Approbation (bzw. Berufserlaubnis), Fachkundenachweis "Rettungsdienst" sowie Facharzturkunde sind in Form von amtlich beglaubigten Kopien, die 8escheinigung über die dreijährige, kontinulerliche Teilnahme am Notarztdienst im Original bei der Anmeldung vorzulegen.

Anmeldung:

Die Anmeldung ist ausschließlich schriftlich mindestens fünf Wochen vor Kurstermin (wegen der Vorab-Fernarbeit) bitte zu richten an die Bayerische Landesärztekammer, Abteilung Fortbildung, Sybille Ryska, Mühlbaurstr. 16, 81677 München, Tel. 0 B9/41 47-2 09, Fax 0 89/41 47-B 31, E-Mail: s.ryska@blaek.de

Für eventuelle Rückfragen zum Erwerb der Qualifikation "Leitende Notärztin/Leitender Notarzt" sowie zu Kursplanung und -inhalten steht Ihnen Sybille Ryska unter oben genannter Rufnummer zur Verfügung.

Fortbildungsveranstaltungen zum Erwerb der Qualifikation Transfusionsbeauftragter sowie Transfusionsverantwortlicher

gemäß Hämotherapierichtlinie der Bundesärztekammer 2000, entsprechend den §§ 12 und 18 des Transfusionsgesetzes vom 1. Juli 1998, in Kraft getreten am 6. Juli 1998

Gemäß § 39 des Transfusionsgesetzes vom 1. Juli 199B ist die Übergangsregelung zur 8estellung als Transfusionsbeauftragter bzw. Transfusionsverantwortlicher zwei Jahre nach Inkrafttreten des Transfusionsgesetzes nicht mehr anwendbar.

Spätestens zum 8. Juli 2000 hat somit eine Bestellung als Transfusionsbeauftragter bzw. Transfusionsverantwortlicher erfolgen müssen, um (weiter) als Transfusionsbeauftragter bzw. Transfusionsverantwortlicher gesetzeskonform tätig sein zu dürfen.

Alternativ kommt eine Tätigkeit als Transfusionsbeauftragter/Transfusionsverantwortlicher auf der Grundlage der Richtlinie der Bundesärztekammer aus dem Jahre 1996 infrage, um weiter als Transfusionsbeauftragter/Transfusionsverantwortlicher tätig bleiben zu dürfen. Damit besteht auf der Grundlage des Transfusionsgesetzes Teilnahmepflicht an den unten genannten Seminaren für all diejenigen, die Transfusionsbeauftragte oder Transfusionsverantwortliche werden wollen

 aber nicht spätestens zum 8. Juli 2000 als Transfusionsbeauftragter/Transfusionsverantwortlicher bestellt waren

bzw.

 nicht als Transfusionsbeauftragter/Transfusionsverantwortlicher gemäß der Richtlinie der Bundesärztekammer aus dem Jahre 1996 tätig sind.

Veranstaltungen werden angeboten

am 23./24. März 2001 (Terminänderung vom 2./3. Februar 2001) in Nürnberg

in Zusammenarbeit mit dem Blutspendedienst des Bayerischen Roten Kreuzes, Klinikum Nürnberg Nord Leitung: Dr. Franz Welnauer

am 18./19. Mai 2001 in Würzburg

in Zusammenarbeit mit der Julius-Maximilians-Universität Würzburg, Abteilung für Transfusionsmedizin und Immunhämatologie Leitung: Professor Dr. Markus Böck

am 27./2B. Juli 2001 in München

in Zusammenarbeit mit der Ludwig-Maximilians-Universität München, Abteilung für Transfusionsmedizin und Immunhämatologie Leitung: Professor Dr. Wolfgang Mempel

am 30. November/1. Dezember 2001 in Erlangen

in Zusammenarbeit mit der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, Abteilung für Transfusionsmedizin und Hämostaseologie Leitung: Professor Dr. Reinhold Eckstein

Seminarkosten

16 Stunden-Seminar A+B: Transfusionsbeauftragter = $700 \, \mathrm{DM}$ B Stunden-Seminar A : Transfusionsverantwortlicher (speziell für Plasmaderivate) = $400 \, \mathrm{DM}$

16 Stunden-Seminar A+8: Transfusionsverantwortlicher (Plasmaderivate und Blutkomponenten) = 700 DM

Anmeldung ausschließlich schriftlich:

Bayerische Landesärztekammer, Angelika Eschrich, Mühlbaurstraße 16, 81677 München, Fax 0 89/41 47-2 B0 oder -B 31, E-Mail: a.eschrich@blaek.de

Die Zukunft neu gestalten – erklärtes Ziel der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns

Die Kassenärztliche Vereinigung Bayerns (KVB) bleibt handlungsfähig. Mit Ihrer Stimmabgabe haben Sie, die bayerischen Kolleginnen und Kollegen, Ärzte und erstmals auch psychologische Psychotherapeuten, im November 2000 die Weiche gestellt. Mit der Wahl vom 20. Januar 2001 hat die Vertreterversammlung Ihre Vorgabe nun endgültig umgesetzt. Nicht nur die Spitze der KVB wurde personell neu besetzt, auch in vielen Bezirksstellen hat die Führung gewechselt. Für dieses Votum und das in uns gesetzte Vertrauen möchten wir uns bei Ihnen bedanken

Schon nach wenigen Wochen ist aus dem scheinbaren Zwang zur Kooperation - so konnte man das Wahlergebnis schon lesen - etwas ganz anderes geworden: Freude an der Zusammenarbeit. Freude am Konsens, Freude am Ergebnis. Aus der Artikulation unserer eigenen, oft gruppenspezifischen Belange heraus besinnen wir uns rück auf die gemeinsame Basis. Und beides ist notwendig, wenn wir nach innen und außen wieder auf Erfolgskurs kommen wollen.

Den programmatischen Teil haben wir abgearbeitet, die "Koalition" steht. Jetzt beginnt der steinige Weg der Umsetzung, denn: "Es gibt nichts Gutes, außer man tut es." Und zu tun gibt es genug, die Palette ist breit. Drei Themen seien exemplarisch genannt.

Klare Sprache gegenüber der Politik

Viel zu weit haben wir uns in den vergangenen Jahren auf eine Diskussion eingelassen, bei der die Verfolgung unserer eigenen Anliegen kaum noch eine



Dr. Axel Munte, Vorsitzender des Vorstandes der KVB



Dr. Wolfgang Hoppenthaller, stellv. Vorsitzender des Vorstandes der KVB

Rolle gespielt hat. Immer mehr, zuletzt fast nur noch, ging es um unseren Beitrag zur Problemlösung bei anderen. Je mehr wir uns aber auf diese verquere Logik eingelassen haben, um so mehr sind wir auch in die Mithaftung für politische Versäumnisse und Mängel der Systemarchitektur geraten - vor anderen und zunehmend auch vor uns selbst. Die sachfremde und unmoralische Vorgabe der Verordnungsbudgets ist das prominenteste Beispiel, aber das Problem tritt überall auf und muss überall beim Namen genannt werden. Klare Sprache erfordert klares Denken. Wir müssen die Konturen unserer Position schärfen, auf Bundesebene, aber auch in Bayern.

Realistischer Umgang mit der eigenen Leistung

Nur wer aufgehört hat, seine Stärken zu sehen, fürchtet die Diskussion der eigenen Schwachstellen. Wenn wir der starke Partner sein und bleiben (oder werden?) wollen, der selbstbewusst seine Preise nennt und auch in einem sich verschärfenden Wettbewerb "die Nase vorn hat", dürfen wir der Diskussion um Verbesserungen nicht ausweichen. Besser noch: Wir müssen handeln statt diskutieren, wo immer Handlungsbedarf besteht. Konsequente Qualitätssicherung, auch die Neuauflage des Konzepts zur "qualitätsgestützten Wirtschaftlichkeitsprüfung" sind unser Programm. Wir werden glaubwürdig handeln, aber gerade deshalb auch konsequent jeden Versuch vereiteln, uns niedergelassene Ärzte und Psychotherapeuten beim Thema Qualität weiter in einen taktisch motivierten Zermürbungskrieg zu verwickeln. Eine

vorgeschobene Qualitätsdiskussion als Alibi für Honorardumping lehnen wir ab.

Konsequenter Umbau der Strukturen

Die KV der Zukunft kann nur eine "kundenfreundliche", serviceorientierte und transparente KV sein. Schon jetzt finden wir viele gute Ansätze vor, die wir fördern und ausbauen werden. Aber wir werden auch dafür sorgen, dass unsere Mitarbeiter wieder den Freiraum bekommen, sich vermehrt um diese Dinge kümmern zu können. Und einen motivierten. straffen und konsensorientierten Vorstand, der die notwendigen Entwicklungen von der Spitze her anschiebt und Rückendeckung gewährt. Die dazu notwendige Satzungsreform wurde in der letzten Legislaturperiode zwar begonnen, aber wichtige Bausteine fehlen noch. Auch diese Lücke werden wir jetzt schließen. Schon in naher Zukunft soll, so will es die Vertreterversammlung und so unterstützen wir es vom Vorstand, der neu berufene Satzungsausschuss die notwendigen Entwürfe erarbeiten.

Dies und noch vieles andere haben wir vor. Es wird Erfolge geben, vielleicht auch den einen oder anderen Rückschlag. Ausdauer wird entscheiden, und Stehvermögen. Was sich biegt, das bricht nicht, sagen die Praktiker am Bau. Zeigen wir unseren Kritikern, zeigen wir uns selbst, dass wir auch dann nicht brechen, wenn wir uns nicht mehr verbiegen!

INHALT

EDITORIAL	
Munte/Hoppenthaller: Die Zukunft neu gestalten – erklärtes Ziel der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns	53
TITELTHEMA Die bayerischen Tumorzentren – Koordination, Nachsorge und kontinuierliche Datenerfassung als zentrale Aufgaben	55
	-
KVB INFORMIERT Konstituierende Sitzung der neugewählten Mitglieder der Vertreterversammlung der KVB Einskommazwei Prozent oder Wie gut zahlen die Ersatzkassen? – Nachtrag	62
	01
ZUR DISKUSSION GESTELLT Frühwein: Grippe-Impfung	66
ÄRZTE UND IHRE REALITÄTEN Nedbal: Brücke zwischen Einwanderem und Deutschen	68
SICHERER VERORDNEN – 22. FOLGE	70
BÜCHERSCHAU	71
BOCHERSCHAU	71
GLOSSE Jagd auf Gesunde – wo bleibt der Patient?	71
ARZT UND WIRTSCHAFT	72
BLÄK AMTLICHES	
Wilhelm: Mitteilung zum Vollzug der Röntenverordnung Wahlordnung für die Wahl der Delegierten zur BLÄK – Übergangsregelung für den Erwerb des Qualifikations-	73
nachweises "Suchtmedizinische Grundversorgung" Abwehr von Medizinprodukterisiken	74 75
BLÄK INFORMIERT Arzthelferinnen, Ausbildung der Ausbilder (Termine 2001) – Lehrgang zur Vorbereitung auf die Prüfung für den höheren	
öffentlichen Gesundheitsdienst	76
Meldeformular: Meldepflichtige Krankheiten	77
Labor-Meldeformular	79
KONGRESSE	
Kurskonzept "Leitender Notarzt" – Veranstaltungen zum Erwerb der Qualifikation Transfusionsbeauftragter	
sowie Transfusionsverantwortlicher 2. Umschlags	seite
Fortbildungsveranstaltungen	81
Fortschritte in der Medizin und ethische Verantwortung Theorie-Seminar zum Erwerb des	82
Qualifikationsnachweises "Schutzimpfungen"	84
Tagesseminar "Evidenzbasierte Medizin"	86
Intensivkurs Infektiologie	87
Interaktive Seminar-Fortbildung der BLÄK 88 und Außerordentliche Fortbildung des ÄKV Landshut	90
Suchtmedizinische Grundversorgung – KVB-Seminare 2001 Curriculum zum harmonisierten Fachkundenachweis	91
"Rettungsdienst" Kurse zum Erwerb des Fachkundenachweises "Rettungsdienst"	92 93
	73
PERSONALIA 85. Geburtstag von Professor Dr. Dr. h. c.	
Hans Joachim Sewering	94
IN MEMORIAM	95

Titelbild:
Mamma-Karzinom.
Kolorierte Röntgenaufnahme
Foto: © Aventis
Pharma Deutschland GmbH

65 und 95

"Bayerisches Ärztehlatt"

Inhaher und Verleger: Bayerische Landesärztekammer (Körperschaft des öffentlichen Rechts); Präsident: Dr. med. H. Hellmut Koch

Herausgeber: Dr. med. H. Hellmut Koch, Bayerische Landesärztekammer (BLÄK) und Dr. med. Axel Munte, Kassenärztliche Vereinigung Bayerns (KVB)

Redaktion: Dagmar Nedbal (BLÄK – verantwortlich); Dr. med. Enzo Amarotico (BLÄK), Dr. rer. biol. hum. Christian Thieme und Hans-Georg Roth (beide KVB)

CvD: Marianne Zadach (BLÄK) Redaktionsbüro und Pressestelle der BLÄK: Mühlbaurstraße 16, 81677 München, Telefon (0 89) 41 47- 2 74, Fax (0 89) 41 47-2 02

E-Mail: aerzteblatt@blaek.de

Pressestelle der KVB: Arabellastraße 30, 81925 München, Telefon (0 89) 9 20 96-1 92, Fax (0 89) 9 20 96-1 95; E-Mail: presse@kvb.de

Die Zeitschrift erscheint monatlich.

8ezugspreis monatlich DM 5,– einschließlich Postzeitungsgebühr und Mehrwertsteuer. Postbank Nr. 5252-802, BLZ 700 100 80, Bayerische Landesärztekammer (Abt. "Bayerisches Ärzteblatt"). Für Mitglieder im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Anzeigenverwaltung: Kirchheim Verlag + Co. GmbH, Kaiserstraße 41, 55116 Mainz, Telefon (06131) 96070-34, Telefax (06131) 96070-80; Ruth Tänny (verantwortlich); Anzeigenleitung: Andreas Görner.

Druck: Zauner Druck und Verlags GmbH, Nikolaus-Otto-Straße 2, 85221 Dachau.

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Verbreitung, Vervielfältigung und Mikrofotografie sowie das Recht der Übersetzung in Fremdsprachen für alle veröffentlichten 8eiträge vorbehalten.

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Verlags. Rücksendung nicht verlangter Manuskripte erfolgt nur, wenn vorbereiteter Umschlag mit Rückporto beiliegt.

Das "Bayerische Ärzteblatt" wird auf chlorfrei gebleichtem Papier gedruckt.

ISSN 0005-7126

SCHNELL INFORMIERT

Die bayerischen Tumorzentren

Koordination, Nachsorge und kontinuierliche Datenerfassung als zentrale Aufgaben

Krebserkrankungen stehen nach den Herz-Kreislauferkrankungen an zweiter Stelle der Todesursachenstatistik in Deutschland; bei Frauen im Alter von 40 bis 60 Jahren treten sie sogar an die erste Stelle. Jährlich erkranken ca. 350 000 Bürger in Deutschland an Krebs, also ungefähr 4300 auf 1 Million Einwohner.

Die Koordination der Nachsorge und insbesondere die kontinuierliche Erfassung des Langzeitverlaufs sind zentrale Aufgaben der Tumorzentren beziehungsweise ihrer Tumorregister. Neuerkrankungszahlen wurden bisher in Deutschland nur in einzelnen Regionen systematisch erhoben. Durch die Einführung des Bundeskrebsregistergesetzes und der entsprechenden Ausführungsgesetze der Länder sollen zukünftig zumindest die epidemiologischen Daten regelmäßig und repräsentativ erhoben werden.

Die einzelnen Erfahrungswerte müssen also gebündelt werden, um daraus zu lernen und die Therapiestrategien immer weiter zu optimieren. Gut struktu-

rierte und kooperative Tumorzentren sind dazu geeignete Instrumente. Spezielle Organisationsformen sind für die onkologische Versorgung erforderlich, um die jeweils innovativen Therapien flächendeckend erfolgreich einzusetzen. Die Anwendung der jeweils aktuellen, zum Teil komplizierten interdisziplinären Therapiestrategien, muss flächendeckend sichergestellt werden.

Diese große Versorgungsaufgabe flächendeckend und effizient zu lösen, erfordert die Zusammenarbeit aller in der Krebsbekämpfung tätigen Personen, Gruppen und Interessen. Die Tumorzentren in Bayern stellen sich dieser Aufgabe und übernehmen Verantwortung.

Das Bayerisches Ärzteblatt stellt in alphabetischer Reihenfolge die fünf bayerischen Tumorzentren vor. Weitere Informationen sind bei der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Tumorzentren e. V. (ADT) internet: http://www.turmorzentren.de erhältlich.

Tumorzentrum Augsburg

Historie

Mit der Inbetriebnahme des Zentralklinikums Augsburg im Jahre 1982 wurde der Onkologische Arbeitskreis als interdisziplinärer Zusammenschluss aller an der Versorgung von Tumorpatienten beteiligten Kliniken des Hauses ins Leben gerufen. Sieben Jahre später erfolgte die offizielle Anerkennung als Onkologischer Schwerpunkt durch das Bundesministerium für Arbeit in Bonn. Nach Erfüllung aller von der ADT geforderten Bedingungen, fand 1997 die Umbenennung zum Tumorzentrum statt.

Struktur

Das Tumorzentrum Augsburg ist als einziges bayerisches Tumorzentrum nicht direkt an eine Universität angebunden. Dennoch sind am Klinikum Augsburg – einem Akutkrankenhaus der höchsten Versorgungsstufe – alle diagnostisch und therapeutisch tätigen Institute und Kliniken vereint, um einer interdiszi-



Abbildung:

Mitarbeiter/innen des Tumorzentrums Augsburg (von links): Professor Dr. Hans Arnholdt (Vorsitzender des Tumorzentrums), Professor Dr. Günter Schlimok (stellvertretender Vorsitzender des Tumorzentrums), Michaela Brunner, Dr. Gerhard Schenkirsch, Alexandra Grumann, Tanja Seyfert, Eveline Behrendt, Heidrun Kruska, Ingrid Gurita

plinären Behandlung von Tumorpatienten gerecht zu werden.

Vorsitzende des Tumorzentrums Augsburg sind Professor Dr. Hans Arnholdt, Leiter des Instituts für Pathologie mok, Chefarzt der II. Medizinischen Klinik am Klinikum Augsburg.

am Klinikum Augsburg und

Professor Dr. Günter Schli-

Einrichtungen des Tumorzentrums Augsburg

Neben allen, an der Versorgung von Tumorpatienten beteiligten Kliniken und Instituten am Klinikum Augsburg, sind folgende Einrichtungen besonders zu nennen:

Das Tumorregister hat mit dem klinischen und dem epidemiologischen beziehungsweise bevölkerungsbezogenen Krebsregister zwei Schwerpunkte:

Das klinische Krebsregister war seit Bestehen des onkologischen Schwerpunktes in diesen eingebunden. Seit 1S Jahren werden die relevanten Daten der am Klinikum Augsburg behandelten Tumorpatienten erfasst und ausgewertet.

Mit Inkrafttreten des Krebsregistergesetzes für Bayern am 1. Januar 1998 wurde mit dem Aufbau des bevölkerungsbezogenen Krebsregisters für den Reglerungsbezirk Schwaben begonnen. Seit Februar 1999 werden in regelmäßigen Abständen epidemiologische Daten von Tumorpatienten des Einzugsgebietes anonymisiert an das Epidemiologische Krebsregister Bayern gemeldet.

Der Datenbestand des Tumorregisters Augsburg enthält derzeit Angaben zu über 50 000 malignen Tumorerkrankungen, ein Großteil davon mit vollständiger Verlaufsdokumentation. Daneben ist das Tumorregister in die KORA (Kooperative Gesundheitsforschung in der Region Augsburg) - Modellregion eingebunden. In diesem Rahmen werden - in Kooperation mit dem ebenfalls im Klinikum Augsburg ansässigen Herzinfarktregister - epide-Untersuchunmiologische gen bezüglich Tumorerkrankungen durchgeführt, die über die gesetzlichen Vorgaben im Rahmen des Krebsregistergesetzes hinausgehen.

Mit dem Psycho-Onkologischen Dienst stehen den Tumorpatienten eine Fachärztin für Psychotherapeutische Medizin und zwei Diplom-Psychologinnen zur Seite.

Der Förderkreis des Tumorzentrums am Klinikum Augsburg e. V. unterstützt das Tumorzentrum und dessen Einrichtungen im Kampf gegen den Krebs.

Aufgaben und

1. Koordination und Unterstützung von Aktivitäten und Maßnahmen in allen Bereichen der Tumorprävention, der Tumordiagnostik, -therapie, -nachsorge, -epidemiologie, -datenerfassung und -datenverarbeitung.

- 2. Förderung der Kooperation zwischen allen onkologisch tätigen Einrichtungen, um eine optimale und zeitlich lückenlose Betreuung der Tumorpatienten zu erreichen.
- 3. Förderung neuer Entwicklungen auf dem Gebiet der klinischen, experimentellen und epidemiologischen Tumorforschung.
- 4. Ärzten und Wissenschaft-Iern die gegenwärtigen Möglichkeiten und den aktuellen Wissenstand der Onkologie aufzeigen, ihnen die Ergebnisse der klinischen, experimentellen und epidemiologischen Tumorforschung bringen und die Weiterbildung fördern.
- 5. Öffentlichkeitsarbeit auf dem Gebiet der Onkologie.

Die unmittelbare Patientenversorgung gehört nicht zu den Aufgaben eines Tumorzentrums.

Korrespondenzadresse: Dr. med. Gerhard Schenkirsch, M.P.H. postgrad., Tumorzentrum am Klinikum Augsburg, Postfach 10 19 20, 86009 Augsburg Telefon 08 21/4 00-31 00 Fax 08 21/4 00-33 81 E-Mail: tumorzentrum@klini kum-augsburg.de Internet: http://www.klinikumangsburg.de/kliniken/zentralkli nikum/default.htm



Das Tumorzentrum Erlangen-Nürnberg ist ein freiwilliger interdisziplinärer Zusammenschluss aller in der Onkologie tätigen Kliniker aus Universität, Kliniken und Krankenhäusern sowie niedergelassenen Ärzten und anderen Institutionen in der Region Mittel- und Oberfranken. Aufgabe und Ziel sind seit seiner Gründung in der bestehenden Form im November 1984 die Verbesserung der Versorgung von Krebskranken in dieser Region.

Im Einzelnen lassen sich für das Tumorzentrum Erlangen-Nürnberg folgende Aufgabenbereiche definieren:

Information und Kommunikation

· Förderung der Kommunikation und Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Versorgungsebenen, also Kliniken, Instituten, niedergelassenen Ärzten, Ärztlichen Kreisverbänden, Gesundheitsämtern und anderen Einrichtungen mit dem Ziel einer optimalen Versorgung der Tumorkranken der Region.

- **Tumorzentrums** Erlangen-Nürnberg
 - Information und Fortbildung der Ärzte innerhalb und außerhalb der Kliniken; jedes Jahr finden in Zusammenarbeit mit dem Tumorzentrum zahlreiche Fortbildungsveranstaltungen statt.
 - Information der Öffentlichkeit über Vorbeugung, Früherkennung und Behandlungsmöglichkeiten von Krebserkrankungen, zum Beispiel im Rahmen von Vorträgen, Informationsständen anlässlich verschiedener Veranstaltungen, Aktionstagen in Zusammenarbeit mit Kliniken oder Tagen der Offenen Tür.
 - Beratung: Bei Fragen, die in Zusammenhang mit der Krebserkrankung bei Patienten, Angehörigen oder behandelnden Ärzten auftauchen, erteilen Mitarbeiter/innen des Tumorzentrums direkte Auskünfte oder vermitteln an die entsprechenden Experten.
 - · Zusammenarbeit mit überregionalen Institutionen wie zum Beispiel dem

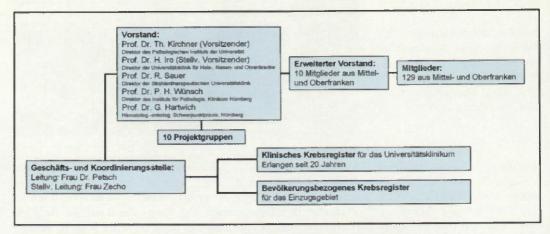


Abbildung: Struktur und Organe des Tumorzentrums Erlangen-Nürnberg

Bevölkerungsbezogenen Krebsregister Bayern, der ADT und der Landesärztekammer.

Tumordokumentation

Klinisches Krebsregister

Seit 20 Jahren wird in den Erlanger Universitätskliniken die Basisdokumentation aller Krebspatienten durch Dokumentationskräfte des Tumorzentrums erfasst. In der Datenbank des Klinischen Krebsregisters sind derzeit Angaben zu 75 000 malignen Tumoren mit über 250 000 Follow up's zum Krankheitsverlauf gespeichert, zusätzlich 12 000 Patienten mit insgesamt ca. 20 000 Darmpolypen. Zur Erhebung des Life-Status findet ein jährlicher Datenaustausch mit den entsprechenden Einwohnermeldeämtern statt. Die Daten dienen vor allem als Grundlage für den Aufbau klinischer Spezialregister, wissenschaftlicher Arbeiten und zur Qualitätssicherung.

Aufbau einer flächendeckenden Krebsregistrierung

Für das Tumorzentrum Erlangen-Nürnberg umfasst das Gebiet für die seit 1. Januar 1998 gesetzlich festgelegte Aufgabe der flächendeckenden Erhebung bisher einen Großteil Mittelfrankens. Durch die außergewöhnlich große Unterstützung der Melder konnten im Jahr 1998 ca. 48 % aller gemäß der vom Bayerischen Staatsministerium vorgegebenen zu erwartenden Tumorneuerkrankungen durch klinische Meldungen erfasst werden.

Struktur

Im Vorstand und Erweiterten Vorstand spiegelt sich der interdisziplinäre und regionübergreifende Gedanke des Tumorzentrums wieder (siehe Abbildung). Für die praktischen und wissenschaftlichen Aufgaben und zur Unterstützung des Vorstandes verfügt das Tumorzentrum über eine Geschäftsstelle, eine Einrichtung der Universität (Leiterin: Dr. Sabrina Petsch).

Zur Verwirklichung der interdisziplinär und regional angelegten Ziele des Tumorzentrums bestehen derzeit zehn Projektgruppen, an denen sich Kliniker und niedergelassene Ärzte aus Mittel- und Oberfranken beteiligen können, um Leitlinien zur Diagnostik, Therapie und Nachsorge festzulegen und aktuelle Fragen zu diskutieren.

Die nächste gemeinsame Veranstaltung der Projektgruppen findet zum Thema "Früherkennung" am Samstag, den 24. Februar 2001, von 9 bis 13 Uhr im Hörsaal der Chirurgischen Universitätsklinik in Erlangen statt.

Der Verein zur Förderung des Tumorzentrums Erlangen-Nürnberge. V. unterstützt mit seinen unter anderem durch zahlreiche Benefizaktionen erworbenen Mitteln unterschiedlichste Projekte, um das Schicksal der Krebspatienten in der Region zu verbessern.

Weitere Informationen finden Sie auf den Internet-Seiten des Tumorzentrums:

http://www.uni-erlangen.de/ tumorzentrum

Korrespondenzadresse:
Karin Zecho,
Dr. med. Sabrina Petsch,
Tumorzentrum ErlangenNürnberg,
Carl-Thiersch-Straße 7,
91052 Erlangen
Telefon 0 91 31/85-3 92 90
Fax 0 91 31/85-3 40 01
E-Mail: sabrina.petsch@tuz.
imed.uni-erlangen.de

"Blaue Manuale" und Projektgruppenarbeit des Tumorzentrums München

"Blaue Manuale"

Das Tumorzentrum München (TZM) besteht seit 1976.

Nach einer Aufbaufphase, die insbesondere der Etablierung themen-beziehungsweise tumorbezogener Projektgruppen diente, werden seit 1983 in regelmäßiger Folge Empfehlungen zur Diagnostik, Therapie und Nachsorge ("Blaue Manuale") publiziert, der ärztlichen Öffentlichkeit vorgestellt und kostenlos als Fachinformationsmaterial abgegeben. Bisher wurden 13 Manuale mit verschieden häufigen und unterschiedlich großen Auflagen erarbeitet (siehe Tabelle). Zwei Manuale werden zurzeit neu erstellt.

Die Manuale wurden bisher als Broschüren im Eigenverlag im Rahmen der Schriftenreihe des TZM herausgegeben

Seit Anfang des Jahres 2000 erfolgt die Publikation in Buchform durch den Zuckschwerdt-Verlag. In dieser Form sind bisher die Manuale "Maligne Melanome", "Maligne Lymphome", "Tumoren der Lunge und des Mediastinums" und "Malignome des Corpus uteri" erschienen. Die Manuale werden kostenlos an ärztliches und anderes medizinisches Fachpersonal

Projektgruppe	zuletzt heraus- gegebene Auflage	Jahr
Endometriumkarzinom	1. Auflage	1994
Gastrointestinale Tumoren	5. Auflage	1997
Knochentumoren/Weich- teilsarkome	3. Auflage	1999
Kopf-Hals-Malignome	2. Auflage	1994
Leukämien und myelodysplastische Syndrome	1. Auflage	1996
Maligne Lymphome	6. Auflage	2000
Maligne Melanome	6. Auflage	2000
Maligne Ovarialtumoren	5. Auflage	1998
Mammakarzinome	7. Auflage	1998
Multiples Myelom	1. Auflage	1998
Psychoonkologie	Auflage in Vorbereitung	(2001)
Supportive Maßnahmen und symptomorientierte Therapie	1. Auflage in Vorbereitung	(2001)
Tumoren der Lunge und des Mediastinums	5. Auflage	2000
Urogenitaltumoren	2. Auflage	1997
Zervixkarzinom	1. Auflage	1998

Tabelle:

Bisher publizierte "Blaue Manuale" des Tumorzentrums München zur Diagnostik, Therapie und Nachsorge bei Patlenten mit malignen Erkrankungen.

abgegeben (Bestellung bei der Geschäftsstelle des TZM über Fax 089/51 60-47 87). Sie sind nicht für Laien oder von einer Krebskrankheit Betroffene gedacht.

Zusätzlich zur traditionellen Form der blauen Broschüren beziehungsweise Bücher sind die meisten Manuale auch im Internet abrufbar (http:// www.med.uni-muenchen. de/ TZMuenchen/ oder http:// www.krebsinfo.de). 1999 sind die Internet-Fassungen der Manuale zusammen mit weiteren Informationen aus dem Tumorregister (Leiter: Professor Dr. Dieter Hölzel) des TZM auf einer CD-ROM (Koordination: Dr. Klaus Adelhard) erschienen.

Die "Blauen Manuale" prägen das Image des TZM. Sie informieren Ärzte kompakt und umfassend über die jeweils wissenschaftlich gesicherten Standards der Betreuung krebskranker Patienten. Die Ausrichtung liegt auf dem, was für die tägliche Praxis wichtig ist. Sie sind ein Beitrag zur Optimierung der Patientenversorgung und zum Qualitätsmanagement.

Projektgruppenarbeit

Für die Realisierung der vielfältigen Aufgaben richtete das TZM Arbeitsgruppen beziehungsweise Projektgruppen ein, die sich themenbezogen um eine spezielle Tumorerkrankung oder elne Gruppe von Tumorerkrankungen kümmern. Zu dieser persönlichen Kooperation haben alle Ärzte Zugang, die sich mit dem jeweiligen Thema befassen, um ihre Kenntnisse und Erfahrungen einzubringen. Zurzeit existieren im TZM 15 Projektgnippen (siehe Tabelle), die regelmäßig Sitzungen abhalten.

Ein wesentlicher Punkt der Projektgruppenarbeit ist die



Abbildung:

Umsetzung von Leitlinien innerhalb des Gesamt-Aufgabenspektrums eines Tumorzentrums (näheres siehe Text). DKG = Deutsche Krebsgesellschaft, ISTO = Informationszentrum für Standards in der Onkologie der DKG, AWMF = Arbeitsgemeinschaft der Wissenschaftlichen Medizinischen Fachgesellschaften.

Sicherstellung der Diagnostik, Behandlung und Nachsorge unter Berücksichtigung aller fachlichen Gesichtspunkte und der jeweils neuesten wissenschaftlichen Erkenntnisse. Die Ergebnisse dieser Arbeit finden ihren Ausdruck und ihre Verbreitung durch die "Blauen Manuale", die inhaltlich evidenzbasierten Leitlinien entsprechen.

Die Abbildung veranschaulicht die Aufgaben der Projektgruppen innerhalb des Tumorzentrums.

In der Abbildung bilden den Kern eines Tumorzentrums die Experten, die sich in kooperativen interdisziplinären Projektgruppen zusammenschließen und bei ihren regelmäßigen Treffen die aktuellen Probleme betreffend eine bestimmte Tumorerkrankung oder eine Gruppe von verwandten malignen Erkrankungen besprechen. Für die in der Abbildung als "Tumorart X" bezeichnete Erkrankung sind die in der Region relevanten Variablen noch nicht alle ausdiskutiert. sie liegt vorerst ganz im Zentrum und ist bei den Projektgruppen noch in Arbeit, so dass die Verbindung nach außen erst später hergestellt werden kann. Die Beispiele "Tumorart 1", "Tumorart 2"

und "Tumorart 3" haben bereits die Verbindung zur Umgebung der Expertengruppen gefunden. Im Rahmen von Fortbildungsveranstaltungen werden die Leitlinien nach außen bekannt gemacht.

Das Tumorzentrum beziehungsweise die Projektgruppen sind aber kein in sich vollständig geschlossener Kreis sondern – insbesondere was die Bearbeitung und Umsetzung von Leitlinien angeht – für die Kommunikation nach außen offen. Es ist nicht daran gedacht, dass jedes Tumorzentrum für sich "das Rad neu erfinden muss", indem es eigene Leitlinien auf die Beine stellt. Es kann und soll auch auf bereits existierende fachlich begründete Leitlinien zurückgegriffen werden.

Korrespondenzadresse: Professor Dr. med. Hansjörg Sauer. Mitglied im Geschäftsführenden Vorstand TZM, Leiter der Projektgruppe Mammakarzinom im TZM. Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Tumorzentren e. V., Medizinische Klinik III - Großhadern, Klinikum der Universität München, Marchioninistraße 15, 81366 München

Postanschrift:
Tumorzentrum München –
Geschäftsstelle,
Maistraße 11,
80337 München
Telefon 0 89/51 60-22 38
Fax 0 89/51 60-47 87
E-Mail: TZMuenchen@derma.
med.uni-muenchen.de



Qualitätsbericht Krankenhaus Bayern 1999/2000

Die Bayerische Arbeitsgemeinschaft für Qualitätssicherung in der stationären Versorgung (BAQ) hat den Qualitätsbericht 1999/ 2000 für die Qualitätssicherungsmaßnahmen Krankenhaus Bayern neu herausgebracht.

Exemplare können bei Privatdozent Dr. Peter

Hermanek, Geschäftsstelle der BAQ, Westenriederstr. 19, 80331 München, Telefon 0 89/2 1159 00, Telefax 0 89/21 15 90 20, kostenfrei angefordert werden.

Tumorzentrum Regensburg e.V.

Struktur und Ziele

Struktur

Das Tumorzentrum Regensburg ist ein gleichberechtigter Zusammenschluss bestehend aus dem Klinikum der Universität Regensburg, den Krankenhäusern der Oberpfalz und den Niedergelassenen Ärzten der Oberpfalz (vertreten durch die Kassenärztliche Vereinigung Bayerns, Bezirksstelle Oberpfalz), die drittelparitätisch den Vorstand darstellen.

Das Tumorzentrum Regensburg wurde 1992 gegründet zur Verbesserung der onkologischen Versorgung in der Oberpfalz.

Es sind alle medizinischen Fachgebiete im Tumorzentrum Regensburg (größtenteils mehrfach) vertreten.

Für das Tumorzentrum dokumentieren

- 360 onkologisch tätige niedergelassene Ärzte und
- 17 Krankenhäuser in der Oberpfalz;
- ca. 650 Ärzte sind in den Qualitätszirkeln organisiert.

Das Team des Tumorzentrums besteht aus

- zwei Koordinatoren: (zwei Ärzte)
- · zwei Informatiker
- sieben Dokumentationsassistentinnen

Aufgaben

Patientenbegleitende, flächendeckende Dokumentation:

Zur Umsetzung der gemeinsamen Dokumentation wurden die Niedergelassenenund die Krankenhaus-Ärzte zur Mitarbeit gewonnen, so dass der gesamte Therapieverlauf von der Diagnose bis zur Nachsorge aufgenommen wird (Abbildung 1).

Um einen Informationsfluss zwischen den Ärzten zu erreichen, werden onkologische Krankheitsverlaufsdaten von Patienten im Tumorzentrum dokumentiert, so dass jeder behandelnde Arzt wichtige Daten für seine Patienten abrufen kann. Dabei kommt dem Datenschutz eine hohe Bedeutung zu. Es werden nur von den Patienten Daten gespelchert, die eine schriftliche Einwilligung zur Dokumentation ihrer persönlichen Daten im Tumorzentrum Regensburg gegeben haben.

Für die onkologische Verlaufsdokumentation wurden sechs Dokumentationsbögen entwickelt:

• Diagnosebogen (Ersterhebung), Verlaufsbogen, Operationsbogen, Chemotherapiebogen, Strahlentherapiebogen, Abschlussbogen.

Seit Aufnahme der Dokumentationsauswertung im Herbst 1992 wurden mehr als 40 000 Tumorfälle erfasst (Stand: Dezember 2000).

Diese Daten werden vom Tumorzentrum für die dokumentierenden Ärzte im Hinblick auf drei Aspekte ausgewertet:

- epidemlologische Auswertungen (Inzidenz, Prävalenz, Überlebensrate, Rezidivintervalle, Mortalität u. v. m.)
- Auswertung zur Qualitätssicherung (Diagnose-, Therapie- und Nachsorgestandard.)
- Darstellung der Versorgungsqualität (Abbildung 2)

Projektgruppen:

Die vom Tumorzentrum gegründeten Projektgruppen (unter Beteiligung aller an der Therapie beteiligten Ärzte) jeweils für einzelne Karzinome, haben in großer Übereinstimmung bestehende Leitlinien für die unterschiedlichen Therapiephasen in der Behandlung einzelner Karzinome geprüft und an die Region Oberpfalz angepasst.

Der bisherige Versorgungsstand der Patienten kann anhand der Daten des Tumorzentrums nachgeprüft werden; zum Beispiel ob die in den bestehenden Leitlinien geforderte Chemotherapie im Stadium III des Kolonkarzinoms verabreicht wurde.

Es ergab sich, dass bis 1998 nur 40 % der betroffenen Patienten eine Chemotherapie erhielten, sogar wider Erwarten vermehrt in kleinen Krankenhäusern, sowie nicht von Alter, Wohnort oder Krankenhaus, etc. abhängig. Eine wiederholte Prüfung, nach der gemeinsamen Projektgruppenarbeit, 2000 ergab, dass jetzt 80 % der Patienten gemäß Leitlinie behandelt werden.

Darüber hinaus wurden gemeinsame Beschlüsse zur Diagnostik, zur operativen Therapie, zur Chemotherapie, Radiotherapie und zur weiterführenden Therapie gefasst. Ebenso werden Studien gemeinsam durchgeführt und Therapievorgehen verstärkt gemeinsam besprochen. Daraus ergibt sich auf Dauer auch für Patienten ein großer Vorteil, indem sich Wege verkürzen, der Arzt oder das Krankenhaus verstärkt dezentral arbeiten kann und Patienten vor Ort behandelt werden können.

Um eine möglichst vollständige Übermittlung von Patientendaten und damit eine kontinuierliche Betreuung zu gewährleisten, wurde ein einheitlicher onkologischer Arztbrief für den stationären Bereich und ein einheitlicher Nachsorgebrief entwickelt, die im Augenblick mittels eines Wettbewerbs in der gesamten Oberpfalz eingeführt werden.

Projektgruppen im Tumorzentrum Regensburg e.V.:

- Bronchialkarzinom
- Kolorektales Karzinom
- Mammakarzinom
- Lymphome
- Prostatakarzinom
- ZNS Tumore
- Malignes Melanom
- Ovarialkarzinom
- Magenkarzinom
- Harnblasenkarzinom
- · Einheitlicher Arztbrief

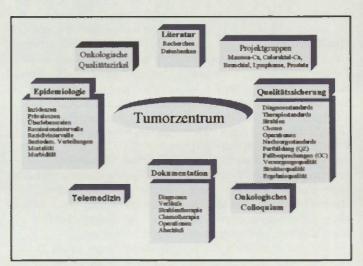


Abbildung 1: Aufgaben des Tumorzentrums Regensburg e. V.

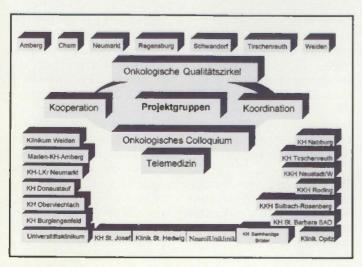


Abbildung 2: Vernetzung Tumorzentrum Regensburg e. V.

Onkologisches Colloquium 14tägig wird das onkologische Colloquium angeboten, das seit einelnhalb Jahren auch via Videokonferenz in mehrere auswärtige Krankenhäuser übertragen wird. Im Onkologischen Colloquium stellen zum einen Fachabteilungen von Krankenhäusern, Universitätsklinlkum und niedergelassene Ärzte problematische Einzelfälle vor. Die interdisziplinäre Besetzung (Chirurgen, Radiologen, Onkologen, Internisten, Pathologen usw.) gewährleistet in der Einzelfalldiskussion eine optimale Vorgehensstrategie für den Patienten. Zum anderen werden neue Ergebnisse oder Studien aus einem onkologischen Fachgebiet vorgestellt

Qualitätszirkel

Um eine flächendeckende Dokumentation, Verbesserung der Kooperations- und Versorgungsqualität in der Oberpfalz zu errelchen, sind sieben Qualitätszirkel in der Oberpfalz gegründet worden, die durch ihre Arbeit eine kontinuierliche Verbesserung der Kooperation zwischen Klinik und Praxis sowie eine stetige Verbesserung der individuellen Behandlungsqualität gewährleisten. Diese regionalen Qualitätszirkel sind gleichsam flächendeckend organislert:

- · Amberg
- Cham
- Neumarkt
- Regensburg
- Schwandorf
- Tirschenreuth
- Weiden

Epidemiologisches Krebsregister (KRG)

Zusätzlich zu den oben beschriebenen Aufgaben zur Qualitätssicherung, ist das Tumorzentrum Regensburg unerlässliches Werkzeug zur Erfüllung des Epidemiologischen Krebsregistergesetzes. Bei einem Einzugsgebiet von 1,2 Millionen Einwohnern In der Oberpfalz und bei einer ab 2002 verpflichtenden, flächendeckenden bavernweiten Dokumentation arbeiten wir synergistisch mit und für das Epidemiologische Krebsregistergesetz. Bisher wurden vom Tumorzentrum ca 10 000 Tumorpatientenfälle an das KRG gemeldet.

Korrespondenzadresse:
Monika Klinkhammer-Schalke,
Ärztin und Koordinatorin,
Tumorzentrum Regensburg,
Franz-Josef-Strauß-Allee 11,
93042 Regensburg
Telefon 09 41/9 43-18 03
Fax 09 41/9 43 18 02
E-Mail: zentrum.tumor@klinik.
uni-regensburg.de

Interdisziplinäres Tumorzentrum an der Universität Würzburg

Das Interdisziplinäre Tumorzentrum Würzburg wurde 1983 an der Medizinischen Fakultät gegründet. Es bildet das organisatorische Rückgrat für die fachbezogene und interdisziplinäre Kooperation bei der Tumorbehandlung. Dabei wird eine erweiterte Region von ca. 2,5 Millionen Einwohnern betreut. Der interdisziplinäre Charakter spiegelt sich vor allem in den Fallkonferenzen wider (siehe Tabelle). In diesen werden auch Patienten

- · Bronchialkarzinom
- Gastrointestinaltrakt und Sarkome
- Maligne Lymphome
- Kopf-Hals-Tumoren
- Mammakarzinom und Gynäkologie
- ZentralnervensystemMelanom (Hauttumoren)
- Thymustumoren
- Pädiatrische Tumoren

Tabelle:

Interdisziplinäre Fallkonferenzen am Tumorzentrum Würzburg

von niedergelassenen Kollegen und aus Kliniken der Region vorgestellt. Die Leiter der Konferenzen, die konsiliarisch tätig werden, können der Internet-Seite des Tumorzentrums (http://www.uniwuerzburg.de/tumorzentrum) entnommen werden.

Datenerhebung

Das Tumorzentrum trägt seit 198S in mehreren dezentralen klinischen Krebsregistern die Erfassung von Krankheitsverläufen von Tumorpatienten. Diese Daten dienen den Kliniken vornehmlich zur Qualitätskontrolle und der Unterstützung bei der Nachsorge. Bis Ende 1999 wurden insgesamt 201 900 Erhebungen bei 34 700 Patienten dokumentiert. Seit

1994 betreut das Tumorregister ein epidemlologisches Inzidenzregister für maligne Tumoren des Urogenitaltraktes in Unterfranken. Es wurde auf Initiative der Bezirksstelle Unterfranken der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns ins Leben gerufen. Seit 1998 sind die fünf baverischen Tumorzentren zusätzlich für die epidemiologische Krebserfassung in Bayern zuständig. Bislang beschränkt sich die Erhebung auf sogenannte definierte Regionen, die ca. 60% der bayerischen Bevölkerung umfasst (Abbildung). Für das Tumorzentrum Würzburg ist dies der Regierungsbezirk Unterfranken ohne die Landkreise Aschaffenburg und Miltenberg. Ab 2002 wird die Erfassung auf ganz Bayern ausgedehnt.

Fortbildung

Besonderen Stellenwert besitzt die Fort- und Weiterbildung des Pflegepersonals. In jedem Jahr wird gemeinsam mit der Pflegedirektion des Klinikums eine Fortbildungsveranstaltung durchgeführt. Dabei werden neben den Aspekten der Diagnostik und Therapie auch tumorspezifische Probleme der Pflege und psychosoziale Probleme behandelt. Die 16. Fortbildungsveranstaltung, die am 1. April 2000 von ca. 400 Teilnehmern besucht wurde, hatte das Thema "Mamma-Karzlnome". Der erste Weiterbildungskurs zur/m onkologischen Fachschwester/-pfleger wurde im letzten Jahr von elf Teilnehmern erfolgreich abgeschlossen.

Vom Tumorzentrum werden interdisziplinäre Arbeitskreise gebildet, die sich mit der kliniknahen Grundlagenforschung, Diagnostik, The-

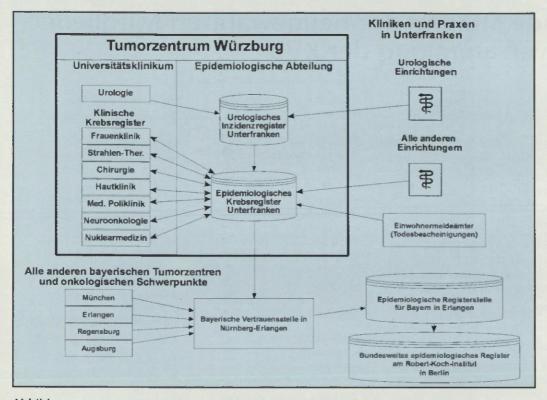


Abbildung: Interdisziplinäres Tumorzentrum der Universität Würzburg – Klinische und epidemiologische Tumordokumentation

rapie und Nachsorge bestimmter Krebsentitäten beschäftigen. Aufgabe dieser Arbeitskreise ist die Durchführung von Fortbildungsveranstaltungen, die in jedem Semester stattfinden. Die dabei erarbeiteten Behandlungsgrundsätze des Tumorzentrums basieren auf den Leitlinien der Deutschen Krebsgesellschaft und berücksichtigen die lokalen Besonderheiten. Die Grundsätze zum Beispiel zum Bronchiałkarzinom können in gedruckter Form vom Sekretariat des Tumorzentrums bezogen werden und sind auf der Homepage des Tumorzentrums abrufbar. Der jüngste Arbeitskreis des Tumorzentrums befasst sich mit Problemen der psychosozialen Versorgung krebskranker Patienten vor Ort. Durch Modellprojekte sollen bestehende Defizite aufgedeckt und ausgeglichen werden.

Forschung und Studien

Die Leistungsfähigkeit des Tumorzentrums und der darin zusammengeschlossenen Kliniken, Institute und Abteilungen wurde in der Zeitschrift des Universitätsbundes BLICK 1/99 dargestellt. Überregionale klinische Studien werden in Würzburg koordiniert und geleitet, zum Beispiel für klndliche Hirntumoren, maligne Lymphome, Melanome, Schilddrüsenkarzinome und Lungenkrebs. Das

Pathologische Institut, die Abteilung für Neuroradiologie und die Strahlenklinik sind fachliche Referenzzentren für nationale und internationale klinische Studien, speziell bei Lymphomen und kindlichen Tumoren. Die Interdisziplinarität in der Tumorforschung zeigt sich auch in zwei Sonderforschungsbereichen der Medizinischen Fakultät (SFB 172. "Primärmechanismen der Karzinogenese" und SFB 46S "Entwicklung und Manipulation pluripotenter Zellen") und im "Interdisziplinären Zentrum für Klinische Forschung" im Projektbereich "Fehlgesteuerte Immunreaktionen", welcher sich ebenfalls mit Themen der onkologischen Grundlagenforschung befasst.

Lehre

Förderung der Lehre durch das Tumorzentrum. Ab dem Wintersemester 2000/2001 startet die Vorlesung "Interdisziplinäre Onkologie". Dabei handelt es sich um eine Reihe fallbezogener Einzelvorlesungen, die jeweils von mehreren Disziplinen in Kurzreferaten und im Zwiegespräch, auch unter Einbeziehung der Studenten, bestritten werden.

Förderung der klinischen Forschung am Tumorzentrum. Es ist geplant, in Zusammenarbeit mit dem Interdisziplinären Zentrum für Klinische Forschung ein Studienzentrum für notwendige biometrische Hilfestellungen bei der Planung und Durchführung onkologischer Studien zu schaffen.

Korrespondenzadresse:

Professor Dr. med. Klaus Wilms, Sprecher des Tumorzentrums Würzburg, Sekretariat, Klinikstraße 8, 97070 Würzburg Telefon 09 31/2 01-70 22 Fax 09 31/2 01-70 23

Weitere Informationen:

Die Internet-Seite des Tumorzentrums inforntiert unter

http://www.uni-wuerzburg.de/ tumorzentrum

über Ansprechpartner, Sitzungen des Onkologischen Arbeitskreises, Vortragsveranstaltungen und Behandlungsgrundsätze für Diagnostik und Therapie verschiedener Tumorerkrankungen.



Konstituierende Sitzung der neugewählten Mitglieder der Vertreterversammlung der KVB

Neuwahl des Vorstandes

Die im Dezember 2000 neugewählte Vertreterversammung der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns (KVB) trat am 20. Januar 2001 zu ihrer konstituierenden Sitzung zusammen.

Als Vorsitzende der Vertreterversammlung wurde Dr. Irmgard Pfaffinger, Bezirksstelle München Stadt und Land und als ihr Stellvertreter Dr. Bernhard Böwing, Bezirksstelle Mittelfranken, gewählt.

Als Vorstandsvorsitzender wurde Dr. Axel Munte, Bezirksstelle München Stadt und Land, gewählt.

Als Stellvertretender Vorstandsvorsitzender wurde Dr. Wolfgang Hoppenthaller, Bezirksstelle Niederbayern, gewählt.

Für die acht Bezirksstellen der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns wurden nachstehende Ärzte in den Vorstand gewählt:

Dr. Gabriel Schmidt, Bezirksstelle München Stadt und Land

Dr. Hubert Niessen, Bezirksstelle Oberbayern

Dr. Heinz Michael Mörlein, Bezirksstelle Oberfranken

Dr. Werner Sitter, Bezirksstelle Mittelfranken

Dr. Eberhard Laas, Bezirksstelle Unterfranken

Dr. Gert Rogenhofer, Bezirksstelle Oberpfalz

Dipl. Psych. Benedikt Waldherr, Bezirksstelle Niederbayern Dr. Andreas Hellmann, Bezirksstelle Schwaben

Als außerordentliches Mitglied wurde Dr. Herbert Muschweck, Bezirksstelle Mittelfranken, in den Vorstand gewählt.

Finanzausschuss

In den Finanzausschuss wurden gewählt:

Dr. Peter Eyrich, Bezirksstelle München Stadt und Land

Dr. Otfried Reithinger, Bezirksstelle Oberbayern

Dr. Petra Reis-Berkowicz, Bezirksstelle Oberfranken

Dr. Harald Rauchfuß, Bezirksstelle Mittelfranken

Dr. Ewald Schlereth, Bezirksstelle Unterfranken

Dr. Joachim Stryz, Bezirksstelle Oberpfalz

Dr. Berhard Wiegel, Bezirksstelle Niederbayern

Dr. Rainer Gramlich, Bezirksstelle Schwaben

außerordentliches Mitglied: Dr. Barbara Busch, Bezirksstelle Oberbayern

Beratender Fachausschuss für Psychotherapie

Psychologische Psychotherapeuten:

Dipl. Psych. Rudolf Bittner, Landshut

Dipl. Psych. Ellen Bruckmayer, Feldafing

Dipl. Psych. Dr. Nikolaus Melcop, Landshut Dipl. Psych. Gerda Gradl, Erlangen

Dipl. Psych. Brigitte Morgenstern-Junior, Nürnberg

Kinder- und Jugendlichen-Psychotherapeuten

Dipl.Sozialpäd. Peter Lehndorfer, Planegg

Ärzte

Dr. Hans Martens, München

Dr. Reinhard Hirsch, Gräfelfing

Dr. Andrea Schleu, München

Dr. Hildgund Berneburg, Würzburg

Dr. Astrid Bühren, Murnau

Dr. Edwin Fischer, München

Vertreter der KVB für die Vertreterversammlung der Kassenärztlichen Bundesvereinigung

Vertreter der ordentlichen Mitglieder/Ärzte:

Dr. Axel Munte, Bezirksstelle München Stadt und Land

Dr. Wolfgang Hoppenthaller, Bezirksstelle Niederbayern

Dr. Werner Sitter, Bezirksstelle Mittelfranken

Dr. Eberhard Laas, Bezirksstelle Unterfranken Dr. Gert Rogenhofer, Bezirksstelle Oberpfalz

Dr. Hubert Niessen, Bezirksstelle Oberbayern

Dr. Gabriel Schmidt, Bezirksstelle München Stadt und Land

Dr. Michael Bangemann, Bezirksstelle Mittelfranken

Dr. Andreas Hellmann, Bezirksstelle Schwaben

Dr. Heinz Michael Mörlein, Bezirksstelle Oberfranken

Dr. Irmgard Pfaffinger, Bezirksstelle München Stadt und Land

Dr. Joachim Stryz, Bezirksstelle Oberpfalz

Dr. Bernhard Wiegel, Bezirksstelle Niederbayern

Dr. Helmut Klemm, Bezirksstelle Oberbayern

Vertreter der außerordentlichen Mitglieder/Ärzte

Professor Dr. Dr. Detlef Kunze, Bezirksstelle Oberbayern

Professor Dr. Rolf Schneider, Bezirksstelle Unterfranken

Dr. Klaus Meyer-Lutterloh, Bezirksstelle München Stadt und Land

Vertreter der ordentlichen Mitglieder/Psychotherapeuten

Dipl. Psych. Ellen Bruckmayer, Bezirksstelle Oberbayern

Richtigstellung

Im Bayerischen Ärzteblatt, Heft 1/2001, Seite 11, ist eine Änderung im HVM die invasiv-tätigen Kardiologen betreffend, nicht korrekt wiedergegeben. Dort heißt es, der Honorarfonds der Invasivkardiologen werde rückwirkend ab 1. Januar 2000 aufgelöst. Richtigerweise wird der Honorarfonds der invasiv-tätigen Kardiologen aber erst zum 1. Januar 2001 aufgelöst.



Warum bringen so viele bayrische Ärzte ihr Geld nach Salzburg?*

Weil sie bei Salzburgs größtem Geldinstitut, der Salzburger Sparkasse Bank AG, einfach gut beraten sind.

Und als Draufgabe gibt es ein besonderes Angebot: Neuanleger zahlen beim Kauf von Wertpapierfonds heuer keine Depotgebühren! Informieren Sie sich unter: 0175/5243018.

Wir beraten Sie gerne. Unsere Anlageberater stehen Ihnen zu jeder Zeit und auch vor Ort in Südbayern zur Verfügung.

*Im wirklichen Leben zählen die richtigen Antworten.

lch wünsche Informationen zu folgende	>€ - n Themen:
Optimale Geldanlage in Österreich Wohnsitzverlegung von Deutschland Stiftungsrecht Veranlagungen über Versicherunger andere Informationen:	
Meine Adresse:	Bitte adressieren Sie an:
Name:	Salzburger Sparkasse Bank AG
Straße:	Geschäftsfeld Bayern
PLZ/Ort:	Alter Markt 3 A-5020 Salzburg
Telefon:	Fax: 0043/662/8040-3539



Fax/E-Mail:

SPARKASSE

E-Mail: bayern@salzburg.sparkasse.at

Einskommazwei Prozent oder Wie gut zahlen die Ersatzkassen? – Nachtrag

Unter der Überschrift "Einskommazwei Prozent oder Wie gut zahlen die Ersatzkassen?" haben wir uns im Heft 11/2000, Seite 513 ff., mit dem Zustand unserer Vertragspartnerschaft zu den Ersatzkassen und den aktuellen Vergütungsniveaus auseinandergesetzt.

Dabei ist uns ein bedauerlicher Fehler unterlaufen: In Tabelle 2 kamen wir zu dem Ergebnis, dass die Differenz der Vergütungsniveaus von Ersatzkassen und Regionalkassen nicht 15,8 % sondern 4,47 % beträgt. Die Abweichungen führten wir auf eine Reihe von Definitions- und Rechenfehlern zurück, die wir im Text auflisteten.

Insoweit gibt es auch aus heutiger Sicht keinen Korrekturbedarf. Allerdings hat sich bei der Zusammenstellung der "berichtigten" Daten leider eine fehlerhafte Tabelle eingeschlichen. Nach Korrektur dieses Fehlers ergibt sich ein Abstand zu den Regionalkassen von nicht mehr 4,47 % sondern 11,49 %. Im einzelnen sind die korrekten Daten in der unten aufgeführtenTabelle dargestellt.

Diesen Fehler bedauern wir. Wenn wir in unserem Artikel vom November die Frage gestellt hatten, ob Statistik tatsächlich nichts anderes sei als ein Schwindel, mit dem man alles beweisen kann - man könnte den Eindruck gewinnen, als hätten wir an dieser Stelle selbst zu diesem Vorwurf beigetragen. Natürlich lag uns die Absicht fern, gezielt mit unrichtigen Daten zu arbeiten. Bei den Ersatzkassen haben wir uns für diesen Fehler unmittelbar nach seinem Bekanntwerden entschuldigt.

Wie war es möglich, dass ein solcher Fehler in Routinestatistiken überhaupt entsteht? Quelle war die sogenannte "Formblatt 3-Statistik", die wir für eigene Zwecke und für die Belange der Krankenkassen routinemäßig nach vertraglich vereinbarten Kriterien erstellen. In dieser Statistik war in allen Quartalen des Jahres 1999 ein Fehler aufgetreten, der einseitig die Daten der Ersatzkassen betraf. Da aber dieses Formblatt 3-Statistik für beide Seiten weitgehend informativen Charakter hat und nicht als Grundlage für den Rechnungsbrief der Kassenärztlichen Vereinigung Baverns an die Krankenkassen dient, war dieser Fehler nicht rechtzeitig vor diesen Berechnungen erkannt und behoben worden.

Vertragspartnerschaft im neuen Licht?

Bereits im November hatten wir darauf hingewiesen, dass das Ziel der Vertragspartnerschaft eigentlich nicht darin bestehen sollte, sich gegenseitig Versäumnisse oder Defizite vorzuhalten. Daran hat sich auf Grund der neuen Datenlage nichts geändert, im Gegenteil. Folgende Punkte sehen wir aus unserer ursprünglichen Kommentierung auf Grund der Berichtigung als korrekturbedürftig an:

- Auf Grund der neu berechneten Daten gehen wir davon aus, dass im Jahr 1999 ein realer und relevanter Punktwertabstand zwischen Ersatzkassen und Regionalkassen bestand, der auch durch die dargestellten Verzerrungen auf Grund der Budgetierung nicht aufgezehrt wird;
- daraus ist abzuleiten, dass die Gesamtvergütung der Ersatzkassen im Jahr 1999 wohl auch unter Berücksichtigung der Morbidität bzw. der in Anspruch genommenen Leistungen über dem Niveau der Regionalkassen lag.

Diese Aussage wird qualitativ auch im Jahr 2000 Bestand haben. Allerdings verringert sich der Vorsprung der Ersatzkassen nicht nur wegen deren eigener Vertragspolitik, sondern auch auf Grund der im Artikel aufgezeigten Effekte von Jahr zu Jahr.

Erklärtes Ziel der Ersatzkassen ist derzeit eine Politik nach dem Motto: "Gleicher Preis für gleiche Leistung". Und genau an dieser Stelle sehen wir das grundsätzliche Problem, das über die Arithmetik von Punktwerten und Vergütungsniveaus hinausgeht. Schlagwort: Einheitskasse.

Iedermann weiß, und der Gesetzgeber hat es mit seinem Konzept "Integrationsversorgung" jetzt ausdrücklich bestätigt, dass im Gesamtprofil der Leistungsausgaben einer Kasse erhebliche Interdependenzen bestehen. Andere Kassenarten erkennen dies und diskutieren in ihren Verbandsblättern Strategien, wie den Bedürfnissen des eigenen versicherten Klientels durch geeignete Vertragspolitik und entsprechende Schwerpunktsetzung am besten entsprochen werden kann. Für die Kassenärzte und ihre Standesvertretung muss dies nicht unbedingt zur "Wohltat" werden. Immerhin aber sind sie der Versuch, die Reise zur Einheitskasse durch bedarfsgerechte Akzentuierung und dezentral verantwortliche Umsetzung zu verlangsamen. Und sollte genau dies nicht das Ziel aller Akteure im Gesundheitswesen sein?

Kassenärztliche Vereinigung Bayerns

Quartal	PW-Bezeichnung	VdAK/AEV	Regionalkassen	Differenz
1/99	durchschnittlicher Kassen- punktwert über alle Leistungen	8,44 Pf.	7,67 Pf.	-9,12 %
2/99	"	8,70 Pf.	7,38 Pf.	- 15,17 %
3/99	n	8,57 Pf.	7,63 Pf.	- 10,97 %
4/99	"	9,12 Pf.	8,15 Pf.	- 10,64 %
Durchschr	nitt (gewichtet):	8,70 Pf.	7,70 Pf.	- 11,49 %

Tabelle: Punktwertvergleich bel richtiger Rechnung

Berichtigung von Tabelle 2 im Bayerischen Ärzteblatt 11/2000, Seite 514: Nach Bereinigung eines Fehlers in den Routinestatistiken der KVB erhöht sich der Abstand der Kassenpunktwerte auf 11,49 %, liegt aber weiterhin unter den von den Ersatzkassen errechneten 15,8 %.

Gastfamilien gesucht – jetzt anmelden!

Der gemeinnützige Verein kultur life e. V. sucht nette Gastfamilien in Bayern für jugendliche Gäste aus Frankreich. Die Gäste sind zwischen 13 und 17 Jahren jung und suchen Familien mit gleichaltrigen Jugendlichen, mit denen sie das deutsche Familienleben entdecken können. Auch am Schulunterricht werden sie, wenn möglich, teilnehmen. Bewerben können sich alle Familien, die selber Jugendliche im passenden Alter haben und ihren Alltag für ein paar Wochen mit Gästen diesen Ländern teilen möchten. Sprachkenntnisse werden bei den Gastfamilien nicht vorausgesetzt - unsere Gäste kommen nach Deutschland. um unsere Sprache zu lernen. Auch ein eigenes Zimmer ist nicht unbedingt notwendig.

Unsere Termine für Bayern:

- 1. bis 14. April 2001
- 15. bis 2B. April 2001
- 1. bis 28. Juli 2001

Bei Interesse wenden Sie sich bitte an unsere örtlichen Mitarbeiterinnen.

Nördliches Bayern: Frau Kowalewski, Tel. 0 91 22/7 88 66, München und südliches Bayern: Frau Drolon, Tel. 0 B9/35 73 17 4B oder direkt an kultur life e. V., Jungfernstieg 14, 24103 Kiel, Tel. 04 31/9 30 S4, Fax 04 31/9 30 SB, E-Mail: info@kultur-life.de

Für Schuljahresaufenthalte in Frankreich und den USA sind noch einige Plätze zu haben! Kontakt: kultur life, Tel. 04 31/ 9 30 0B, Fax 04 31/9 30 09

Impfwissen aufgefrischt

Ein Marktforschungsinstitut hat eine aktuelle Studie zu Meinungen und Einstellungen zum Thema Impfen sowie eine Impfstatuserhebung durchgeführt. Die angeschriebenen Ärzte und Apotheker wurden gebeten, ihren eigenen Impfstatus zu bestimmten Impfungen zu ermitteln und schriftlich mitzuteilen.

Die Ergebisse dieser Studie sind in der Zeitschrift "Das Gesundheitswesen" veröffentlicht. Bemerkenswert sind die Ergebnisse in Bezug auf die Durchimpfungsraten der Ärzte und Apotheker sowie deren Personal. So sind laut dieser Studie zum Beispiel nur 14 bis 17 % der Ärzte gegen Masern, Mumps und Röteln geimpft. Gegen Poliomyelitis sind gerade mal 51 % der Ärzte und sogar nur 41 % der Apotheker ausreichend geimpft. Ähnlich schlechte Durchimpfungsraten findet man für Diphtherie und Influenza.

Vergleicht man diese Ergebnisse mit denen von Impfstatuserhebungen, die wir durchgeführt haben, so zeigt sich, dass Ärzte und Apotheker bei den Standardimpfungen (Tetanus, Diphtherie, Polio) durchaus eine höhere Durchimpfungsrate als die Durchschnittsbevölkerung aufweisen. Dennoch sollten Ärzte, Apotheker und deren Personal über einen höheren Impfschutz verfügen, da sie in besonderem Maße gefährdet sind. Hinzu kommt sicherlich

auch ein psychologischer Effekt. Wer selbst gut durchgeimpft ist, kann auch eine überzeugende Impfberatung durchführen und Patienten/Kunden dazu motivieren, den Impfschutz überprüfen und gegebenenfall aktualisieren lassen.

Förderpreis der Deutschen Herzstiftung 2001

Die Deutsche Herzstiftung vergibt für das Jahr 2001 einen Förderpreis, der mit 10 000 DM dotiert ist. Ausgezeichnet wird eine wissenschaftliche Arbeit auf dem Gebiet der Herz-Kreislauferkrankungen, bevorzugt aus einem patientennahen Forschungsbereich. – Einsendeschluss: 31, März 2001.

Weitere Infos: Deutsche Herzstiftung, Kerstin Kopelke, Vogtstr. SO, 60322 Frankfurt/ Main, Tel. 0 69/95 S1 2B-1 19, Internet:

http://www.herzstiftung.de

Christina-Barz-Förderpreise

Die Christina-Barz-Stiftung vergibt zwei Christina-Barz-Förderpreise (Dotation: jeweils 30 000 DM) für graduierte Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler, die auf dem Gebiet "Früherkennung und Verlauf bulimisch-anorektischer Verhaltensweisen" arbeiten. – Die Preise sind bestimmt für einen einjährigen Forschungsaufenthalt an einer auswärtigen Klinik oder Forschungsinstitution. – Einsendeschluss: 31. Mai 2001.

Weitere Infos: Christina-Barz-Stiftung, Barkhovenallee 1, 4S239 Essen, Tel. 02 01/84 01-1 61, Fax 02 01/84 01-2 5S

Boxberger-Preis Bad Kissingen

Im Jahre 1711 hatte der Apotheker Georg Anton Boxberger die erste Apotheke in Bad Kissingen gegründet. Das 2S0jährige Jubiläum dieser Gründung nahm der damalige Inhaber des Hauses Boxberger zum Anlass, die Boxberger-Stiftung zu errichten. Ihr Ziel sollte es sein, die Forschung im Kur- und Heilbäderbereich durch Auszeichnung wissenschaftlicher Arbeiten zu fördern. Daneben hatte die Stadt Bad Kissingen seit 1970 den "Preis der Stadt Bad Kissingen" zur Förderung der balneologischen Forschung ausgeschrieben und vergeben. Beide Preise werden nunmehr zum "Boxberger-Preis Bad Kissingen" vereint.

Der Preis (Dotation 10 000 Euro) wird für wissenschaftliche Arbeiten auf folgenden Gebieten vergeben: Forschung in Bezug auf die ortsgebundenen und ortstypischen Kurmittel Bad Kissingens (Heilquellen, Moor), die in Bad Kissingen im Rahmen von Kur- und Heilverfahren verabreicht werden; Forschung in Bezug auf ambulante und stationäre Formen der Kur und medizinischen Rehabilitation am Kurort. - Einsendeschluss: 30. Juni 2001.

Weitere Infos: Boxberger-Stiftung Bad Kissingen, Rathaus, Rathausplatz 1, 976BB Bad Kissingen

Faschingskonzert des Deutschen Ärzteorchesters

am 25. Februar 2001 in München

Leitung: Dr. Dieter Pöller
Zeit und Ort: 16 Uhr – Carl-Orff-Saal, München-Gasteig
Special guest "Bob Ross" mit seinem Sextett
Barock-bayerisch-Pop – Leitung und Moderation: Bob Ross

Die Brassthmatiker "Junges deutsches Ärzteblech

Solisten:

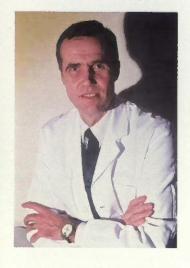
Erich Gargerle – Violine Bayerisches Staatsorchester Dr. Heinz Knittel – Tenor Nastasja Knittel – Sopran Dr. Martin Raghunath – Violine

Werke von F. Lehar – F. v. Suppé – R. Stolz – J. Offenbach Karten von 25 bis 35 DM bei den bekannten Vorverkaufsstellen und an der Abendkasse.

Grippe-Impfung

Diskussionspapier zu einer modifizierten Empfehlung der Grippe-Impfung

Dr. Nikolaus Frühwein



Gerade die Vorkommnisse in der Saison 1999/2000 haben deutlich aufgezeigt, wie unverzichtbar ein vernünftiger Impfschutz vor Influenza ist. Genauso deutlich zeigten sich auch die Grenzen der bisherigen Impfstrategie mit der Impfempfehlung nur für Risikogruppen.

Die bisherige Impfempfehlung ist prinzipiell richtig und gut. Jedoch hat die derzeitig gültige weitgehende Beschränkung auf Risikogruppen und Personen über 6S Jahre nicht zur gewünschten Akzeptanz der Impfung in diesem Personenkreis geführt.

Weiterhin ist nur schwer zu vermitteln, warum sich der Durchschnittsbürger nicht, jedoch die Risikogruppen unbedingt impfen lassen sollen. Jeder will im Prinzip von schweren Krankheiten verschont bleiben. Die Impfung bedeutet für jeden einen wirkungsvollen Schutz. Dies wird jedoch nur glaubhaft, wenn sie auch für jeden empfohlen wird.

Um erfolgreich zu sein, müssen wir eine neue Diktion in unseren Impfempfehlungen benutzen.

Angedacht werden sollte eine aktualisierte Impfempfehlung:

- Empfehlenswert ist die Impfung gegen Influenza generell für jeden, der sich vor der Krankheit Influenza schützen will!
- 2. Unverzichtbar ist die Impfung für die sogenannten Risikogruppen, die nach einer Infektion besonders schwer erkranken:
 - Personen über 50 Jahre, da in höherem Alter die Leistungsfähigkeit der körpereigenen Abwehr vermindert sein kann.
 - Personen jeden Alters mit Vorerkrankungen im Herz-Lungenbereich.
 - Personen jeden Alters mit ungenügender körpereigener Abwehr (durch Medikamente oder Bestrahlung, angeborene Immundefekte, chronische Erkrankungen wie Diabetes mellitus, onkologische Erkrankungen, Infektionen, AIDS, usw.).
- 3. Besonders anzuraten ist die Impfung für:
 - Personen jeden Alters mit einem besonders hohen Ansteckungsrisiko, wie medizinisches Personal und andere Berufsgruppen mit überdurchschnittlich häufigem Kontakt zu anderen Menschen, zum Beispiel in Kauf-

häusern oder öffentlichen Verkehrsmitteln.

- Personen jeden Alters, die Risikogruppen betreuen.
- Personen jeden Alters, die aus individuellen Gründen eine langwierige Erkrankung durch Grippe vermeiden wollen oder müssen.
- Fernreisende entsprechend den Empfehlungen der DTG (Deutsche Gesellschaft für Tropenmedizin und internationale Gesundheit e. V.)

Anmerkungen

Zu 1.

Eine generelle Impfempfehlung ist sachlich gerechtfertigt. Die Influenza ist eine, auch bei Gesunden und Jüngeren, langdauernde, schwere Erkrankung. Gerade bei Jüngeren ist eine Herzmuskelbeteiligung bei Influenzainfektion häufiger als früher diagnostiziert. Jeder ist infektionsgefährdet, jeder kann potentiell erkranken. Während der Pandemie 1918/19, bei der etwa 1 % der damali-Weltbevölkerung gen starb (20 Millionen Todesopfer), waren vorwiegend 20bis 40-

Eine essentielle Gefährdung der Bevölkerung wird dann
gegeben sein, wenn
sich das Grippevirus durch

jährige und

nicht ältere

Personen be-

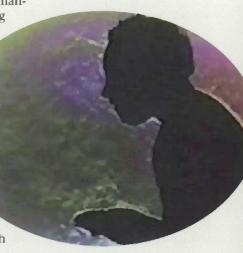
troffen.

"shift" oder "drift" wieder einmal deutlich von den bisherigen Varianten unterscheidet. Dann sind praktisch alle gefährdet. Hier kann nur eine hohe Durchimpfungsrate mit den entsprechend angepass-ten Impfstoffen Schutz bedeuten. Die hierfür notwendigen Durchimpfungsraten sind nur durch eine Änderung der Impfstrategie zu erreichen.

Mittelfristig ist das Ziel, eine deutliche Erhöhung der Durchimpfungsrate von jetzt ca. 15 % auf mehr als 40 % in der Bevölkerung zu erreichen, denn jeder ist dem Risiko ausgesetzt, sich zu infizieren. Die angestrebte höhere Durchimpfung hat folgende Vorteile:

Wenn alle Personen über SO Jahre und die Risikogruppen durchgeimpft werden, würde dies einer Durchimpfungsrate von über 40 % entsprechen.

In den USA wurde bereits 1997 eine Durchimpfungsrate von 60 % der Personen über 65 erreicht. Dies entspricht



einer Durchimpfung der Gesamtbevölkerung von 28 %, im Vergleich zu 11 % bei uns. Die Zahl der schweren Erkrankungen und der Todesfälle kann durch die Erhöhung der Durchimpfungsraten deutlich gesenkt werden.

Gleichwohl wird man mit der Grippeimpfung auch erst ab einer Durchimpfungsrate von etwa 90% eine sogenannte kollektive Immunität erreichen können, was aber besonders wegen der jährlichen Notwendigkeit einer Auffrischimpfung kaum realisierbar ist.

Zu 2.

Mit der Empfehlung zur Impfung ab dem 50. Lebensjahr soll eine Angleichung an die Empfehlungen der USA erreicht werden. Dort hat sich diese Maßnahme als äußerst sinnvoll erwiesen: Es hat sich gezeigt, dass man hiermit die bisherigen Risikogruppen für die Impfung wesentlich besser erfasst. 30 % der Personen zwischen 50 und 6S Jahre, der bisherigen Empfehlungsgrenze, sind einer der Risikogruppen, wie zum Beispiel Diabetiker, Asthmapatienten, Herzerkrankte, zuzurechnen. Weiterhin beugt diese Maßnahme dem unnötigen Einsatz von symptomatlschen Grippemedikamenten

Nutzen einer besseren Durchimpfung

Weniger Grippetodesfälle:

Wahrscheinlich als Folge der besseren Durchimpfung, insbesondere der Risikogruppen wurde in den USA 1997 eine deutlich geringere Grippemortalität beobachtet. Auch in Zeiten ohne extreme Epidemien ist mit einer Übersterblichkeit von etwa 13 000 in (Faktor 0,16 x 10⁻³) der BRD zu rechnen. Im Vergleich da-

zu weisen die USA mit etwa der dreifachen Bevölkerung nur eine Übersterblichkeit von etwa 20 000 Personen (Faktor 0,07 x 10⁻³) aus.

Geringere Belastung für das Gesundheitssystem und die Volkswirtschaft:

In den Jahren mit mittlerer Influenzaaktivität ist in Deutschland mit zusätzlichen Aufwendungen von 400 Millionen DM für ärztliche Leistungen, 300 Millionen DM für Arzneimittelleistungen und über 100 Millionen DM für stationäre Behandlungen zu rechnen, zusammen also mehr als 800 Millionen DM. Die angestrebte, optimale Durchimpfungsrate von 40 % würde das Gesundheitssystem jedoch nur mit ca. 600 Millionen DM helasten

Noch ausgeprägter rechnet sich der volkswirtschaftliche Nutzen. Bei einer mittleren Grippeepidemie wie 199S/96 ist mit 1,8 Milliarden DM Produktionsausfall zu rechnen. Die Durchführung der Influenzaimpfung führt zum Beispiel bei Arbeitgebern zu Nettoeinsparungen von 80 bis 100 DM pro geimpften Erwachsenen.

Vermeidung von Panikreaktionen und Impfstoffmangel:

Obwohl es 1999/2000 keine Influenzaepidemie im definierten Sinne war, ist in England die Krankenhausversorgung zumindest teilweise zusammengebrochen. Die Angst vor einem Übergreifen nach Deutschland ließ den Impfstoff knapp werden und uns ähnliche Zustände befürchten. Hinzu kommen die Sparmaßnahmen im Gesundheitswesen. Diese lassen die ambulante und die Krankenhausversorgung im Falle einer Epidemie nicht mehr als gesichert erscheinen, da bereits jetzt das Gesundheitssystem an der obersten Kapazitätsgrenze arbeitet.

Bei der angestrebten höheren Durchimpfungsrate könnte man selbst Epidemien in der näheren Umgebung gelassener entgegensehen. Auch die Impfstoffproduktion wird realistischerweise nur Jahr für Jahr langsam erhöht werden können, weshalb nur kontinuierlich hohe Durchimpfungsraten einer akuten Impfstoffknappheit vorbeugen können.

Schlussbemerkung

Besonders eindringlich wird darauf hingewiesen, dass die medizinisch wünschenswerte Vorsorgemedizin mit Impfungen nur dann wirklich zum Erfolg führt, wenn alle Beteiligten sich engagieren. Mit den niedergelassenen Ärzten haben wir bereits ein

optimales Netz zur Durchführung von Impfungen.

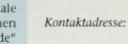
Wichtig ist es, hier auch ein Umfeld zu schaffen, das sowohl den Patienten als auch den Arzt zum Impfen motiviert. In Frankreich zum Beispiel sind Patienten, die trotz Impfung erkranken, von einer Eigenbeteiligung an den Krankheitskosten befreit.

Speziell bei der Grippeimpfung ist das ganze Gesundheitssystem vermehrt zu motivieren, wie es zum Beispiel in den USA geschieht. Die Grippeimpfung muss zum Standard gehören. Über sämtliche Medien müssen Impfkampagnen angestrebt werden.

Konkret sollten sich die Vertragspartner im Gesundheitswesen darüber verständigen, die Grippeimpfung in den Rahmen der sogenannten "Vorsorgeuntersuchung" entsprechend den kassenärztlichen Richtlinien zwingend mit einzublnden.

Ein Großteil dieser Argumentation gilt selbstverständlich auch für die Impfung gegen Pneumokokken. Diese sollte gleichzeitig mit der Grippeimpfung angeboten werden.

Dieser Diskussionsbeitrag gibt die Meinungen von Personen wieder, die regelmäßig in ihrem Beruf mit dem Problem Grippeimpfungen konfrontiert sind. Wir würden uns freuen, wenn dieser Artikel bei den Entscheidungsträgern eine intensive Diskussion über die Möglichkeiten einer besseren Impfprävention der Influenza anregen würde.



Dr. Nikolaus Frühwein,
Bayerische Gesellschaft für
Immun-, Tropenmedizin und
Impfwesen,
Briennerstraße 11,
80333 München



Die CD-ROM "Schutzimpfungen", herausgegeben von der Bayerischen Landesärztekammer – Akademie für ärztliche Fortbildung, wurde auf der Medikinale
International München
mit "summa cum laude"
ausgezeichnet. – Sie
wird von der Verlagsgesellschaft Ulistein Medi-

cal vertrieben und ist im Fachhandel erhältlich. Preis: 98 DM, ISBN 3-86126-926-0

Brücke zwischen Einwanderern und Deutschen



BLÄK-Hauptgeschäftsführer Dr. Enzo Amarotico, Dr. Juan Valdes-Stauber und Generalkonsul Enrique Iranzo (v. li.)

Dr. Juan Valdes-Stauber (38), Leiter der Institutsambulanz am Bezirkskrankenhaus (BKH) Kaufbeuren, ist mit einer der höchsten spanischen Auszeichnungen geehrt worden. Der Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie erhielt im Namen des spanischen Königs Juan Carlos in München das Ritterkreuz des "Mérito Civil" durch den Generalkonsul Enrique Iranzo überreicht (wir berichteten im Heft 8/2000).

Ausgezeichnet wurde Juan Valdes-Stauber für sein Engagement in einem Projekt zur psychiatrischen Versorgung spanischer und spanischsprachiger Auswanderer in Deutschland. 1988 kam der Arzt an das BKH Kaufbeuren. Zunächst sollte über die Stelle vor allem für spanische Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in Bayern ein psychosoziales Behandlungsnetz aufgebaut werden in enger Zusammenarbeit mit den regionalen Caritasverbänden. Heute, zwölf Jahre später, hat sich das Projekt etabliert und wesentlich erweitert. Juan Valdes-Stauber ist Deutsch-Spanier und mit einer Spanierin verheiratet.

Das Bayerische Ärzteblatt nimmt die Auszeichnung mit dem "Mérito Civil" zum Anlass, mit ihm über seine Arbeit und sein Engagement für Ausländer in Deutschland zu sprechen.

Wie kamen Sie dazu, sich um die psychiatrische Versorgung von Ausländerinnen und Ausländern zu kümmern?

Antwort: Als ich im Jahr 1988 als Assistenzarzt im BKH Kaufbeuren antrat, versuchten wir hier in Zusammenarbeit mit dem Kaufbeurer Arbeitsamt ein Projekt zum Aufbau eines sozialpsychiatrischen Versorgungsnetzes für spanische Einwanderer in Bayern zu entwickeln. Somit sollte der Geist der vereinzelten Bemühungen in dieser Richtung in unserem Krankenhaus seit Beginn der 80er Jahre fortgeführt werden. Sowohl der Direktor des BKH Kaufbeuren, Dr. Michael von Cranach, als auch ich, sind spanischer als auch deutscher Herkunft, in beiden Kulturen aufgewachsen und sind diesen gefühlsmäßig innigst verbunden. Wie viele andere Menschen habe ich auch in meiner Familie Erfahrungen im Zusammentreffen von Kulturen. In den Reihen meiner spanischen Verwandten sind Auswanderer nach Lateinamerika zu verzeichnen, bei meinen deutschen Verwandten nach Holland und Spanien. Ich selber spüre eine sehr starke Zugehörigkeit zur spanischen und zur deutschen Kultur mit allen Vor- und Nachteilen und versuche, meinen kleinen Beitrag zu leisten in der ärztlichen Versorgung von Menschen, die in der Fremde erkranken, was sicherlich die Phänomenologie und den Verlauf der psychischen Störungen oft eindrucksvoll prägt.

Kümmern Sie sich ausschließlich um spanische und lateinamerikanische Patientinnen und Patienten oder auch um Patientinnen und Patienten aus anderen Ländern?

Antwort: Verständlicherweise liegt mein Schwerpunkt in der Behandlung von spanisch sprechenden Patientinnen und Patienten. Hier haben wir seit Beginn des Projektes über 100 Personen aus einem Umkreis von ca. 600 km aufgenommen und behandelt. So waren zwei Drittel der behandelnden Patienten von außerhalb des Einzugsgebietes unseres Krankenhauses, wobei affektive Störungen mit 37 %, Suchterkrankungen mit 27 % und schizophrene Psychosen mit 19 % überwogen; es bestand eine erhebliche sowohl somatische (77 %) als auch psychiatrische (22 %) Komorbidität. Die Aufenthaltsdauer lag überdurchschnittlich im Vergleich zur mittleren Aufenthaltsdauer sämtlicher aufgenommenen Patienten und auch anderer Nationalitäten, was dafür spricht, dass Spanier erst sehr spät

sich in Behandlung begeben. Bei 23 % beantragten wir die Erwerbsunfähigkeitsrente, bei 10 % organisierten wir eine Rückführung, 16 % der aufgenommenen Patienten wurden ambulant von uns weiterbetreut. Dieses Projekt wäre nicht möglich gewesen, ohne das Engagement des Referates für Spanier vom Caritas-Verband mit Sitz in Freiburg und der Mitarbeiter der verschiedenen Stationen unseres Krankenhauses.

Über dieses nationalitätsspezifische Projekt hinaus bedeutet die Behandlung von ausländischen Patienten ein Schwerpunkt der klinischen Tätigkeiten im BKH Kaufbeuren. So entwickelten wir ein transkulturelles psychiatrisches-ethnologisches Projekt, Partnerschaften mit benachteiligten Regionen im Ausland, Beratung von ausländischen psychiatrischen Kollegen und klinische Beurlaubungen von Psychiatern in verschiedene Länder. Es besteht in unserer Klinik ein Dolmetscherdienst für alle notwendigen Sprachen und ein Deutschunterricht. Deutlich ist, dass die Zahl der ausländischen Menschen in den psychiatrischen Krankenhäusern zunimmt.

Wie verhält es sich gerade mit Asylbewerbern, Flüchtlingen und Gefolterten aus Kriegsgebieten und Diktaturen?

Antwort: Nach Schätzung des UN-Flüchtlingskommissars sind weltweit 100 Mio. Menschen auf der Flucht. Es gibt etwa 500 Mio. Aus- und Einwanderer, Fremdarbeiter, Deportierte, Displaced-Persons, Vertriebene und Asylsuchende, Über- und Aussiedler. Neben dem Leiden vieler Menschen, die ihre Heimat verlassen (müssen), besteht die Problematik der Reaktion der Empfangsländer, die sich bisweilen zugegebenermaßen bedroht fühlen und zwischen Philanthropie, permissiver Haltung, Integration, Assimilation oder mehr oder weniger verdeckter Ausgrenzung und Ausstoßung reagieren. Die demokratischen Länder der Ersten Welt werden zwangsläufig hlerdurch, spätestens ab der zweiten Generation von Migranten, multikulturell. Durch meine Erfahrung auf diesem Gebiet muss ich festhalten, dass doch ein großer Unterschied besteht zwischen allgemeinen rechtlichen Bestimmungen in Asylfragen und der persönlichen Konfrontation eines Professionellen aus einem sozialen Beruf – und ich halte die Ausübung der Medizin auch für einen sozialen Beruf - mit einer konkreten Person in höchster existentieller Not; hier klaffen naturgemäß politische Vorstellung und ärztliche Ethik leider oft weit auseinander. Dass unter dieser Existenzbedrohung auch bei gesunden Menschen psychische Störungen auftreten können, dürfte niemanden wundern. Allerdings hat sich bei mir im Laufe der Zeit der Eindruck verdichtet, dass es keine migrationspezifischen psychischen Erkrankungen gibt, sondern dass Migration in sich Chancen und Risiken birgt und sicherlich in einigen Fällen psychische Störungen auslöst oder aber in ihrer Phänomenologie in besonderer und manchmal eindrucksvoller Form prägt.

Was darf man sich genau unter einer psychlatrisch-psychotherapeutischen Behandlung von ausländischen Patientinnen und Patienten vorstellen?

Antwort: Zunächst soll klargestellt werden, dass ausländische Patienten genauso Menschen sind wie heimische Patienten, das heißt die selben Bedürfnisse, Nöte und Krankheiten haben. Einen grundsätzlichen Unterschied zu etablieren wäre stigmatisierend. Darüber hinaus müssen einige Spezifika herücksichtigt werden, nämlich dass die Ausdrucksform der psychischen Störungen oder gar deren Auslösung mit einem Migrationserleben im Zusammenhang stehen könnte. Es ist nicht dasselbe, einen hochbegabten Musiker aus Frankreich, einen amerikanischen Soldaten, einen schweizerischen Geschäftsmann, einen italienischen Handwerker zu behandeln wie Menschen aus Kriegsgebieten in Afrika, Mittelamerika und Asien sowie aus dem Balkan, die in Deutschland Zuflucht suchen. Speziell zur Behandlung dieser Menschen sind die Abwesenheit von Vorurteilen, einige Kenntnisse der Migrationspsychiatrie sowie Informationen über weiterhelfende Institutionen notwendig. Die Behandlung muss kohärent sein mit dem Aufenthaltsstatus des Betroffenen und nicht selten wird der Arzt oder Therapeut sich "anwaltlich" verhalten, das heißt den Patienten in seinen sozialen Nöten weit über die rein medizinische Versorgung hinaus beistehen müssen.

Was versteht man unter transkultureller Psychiatrie?

Antwort: Transkulturelle Psychiatrie ist ein Oberbegriff für verschiedene Themenbereiche, die sich ergeben aus der Überschneidung zwischen psychiatrischem Wissen und sozialanthropologischem kulturvergleichendem Wissen. Begriffe wie Ethnopsychiatrie und vergleichende Psychiatrie werden, obwohl nicht deckungsgleich, als Synonym verwendet. Die Committees of the American and Canadian Psychiatric Associations unterscheiden insgesamt zwölf Bereiche im Rahmen der transkulturellen Psychiatrie. Einige dieser Bereiche sind beispielsweise: Ähnlichkeiten und Unterschiede in der Ausdrucksform, Verlauf und Ausbruch von psychischen Krankheiten in den unterschiedlichen Gesellschaften und Kulturkreisen; das Auftreten, die Inzidenz und die Verteilung psychischer Störungen im Zusammenhang mit soziokulturellen Faktoren; die psychische Gesundheit, die Zunahme der Vulnerabilität oder das Aufrechterhalten von behinderungsfördernder soziokulturellen Faktoren; Einfluss soziokultureller Faktoren in der Beurteilung psychiatrischer Maßnahmen und Anpassung etablierter psychiatrischer Prinzipien an veränderte soziokulturelle Kontexte; Antworten auf belastende Situationen auf Grund der kulturellen Unterschiede, kulturelle Determinanten der Interaktion zwischen den Ländern sowie der sozialpolitischen Entscheidungen innerhalb der einzelnen Länder usw. Es werden von Zubin und Kietzman fünf methodische Wege zur Erfassung von relevanten transkulturellen Informationen vorgeschlagen.

Können Sie uns ein paar Beispiele aus Ihrer Arbeit nennen?

Antwort: Im Rahmen unseres Projektes behandeln wir sowohl Spanier als auch Lateinamerikaner und auch portugiesisch sprechende Patienten. Die psychiatrische Arbeit geht von Kriseninterventionen bei Durchreisenden bis zur Regelbehandlung von spanischen Migranten der ersten Generation, die unter einer klassischen psychiatrischen Erkrankung leiden. Wir haben auch Spanier der zweiten Generation (16 % der von uns behandelnden Patienten), die besser deutsch als spanisch sprechen und trotzdem die Behandlung in der Muttersprache der Eltern bevorzugen. Manche Patienten nehmen lange Strecken in Kauf, um von unserer Ambulanz betreut zu werden und diese Behandlung reicht von einer klassischen Psychotherapie bis hin zur Behandlung von schweren affektiven und schizophrenen Störungen. Eine besondere Bedeutung nimmt in unserer Behandlung die Unterstützung bei Erledigung von Behördenangelegenheiten, Unterstützung in Rechtsfragen, Beratung von Familien mit Generationskonflikten ein. Ein eindrucksvoller Behandlungsfall war eine über längere Zeit inhaftierte Lateinamerikanerin auf Grund eines schwerwiegenden Deliktes. Wiederholte Gutachten konnten zur klinischen und forensischen Klärung der Situation nicht beitragen. Wir wurden mit der Begutachtung beauftragt und es stellte sich eine sehr bizarre, durch die Psychose bestimmte Motivation dar. Eine rasche Klärung des Sachverhaltes mit dem zuständigen Richter und eine Vorbereitung der weiteren Betreuung in ihrer südamerikanischen Heimat führten zu einem unerwarteten und gerechten Ende des Falles.

Haben Sie für die Zukunft weitergehende Projekte in dieser Richtung?

Antwort: Ich denke, dass ein sozialrelevantes Projekt zu entwickeln und einzuführen bereits eine aufwändige Aufgabe bedeutet. Die Aufrechterhaltung eines solchen Projektes erachte ich als noch schwieriger. Deshalb bemühen wir uns im BKH Kaufbeuren um die Fortführung desselben in der bisherigen Form. Allerdings gibt es hier einige Veränderungen, vor allem eine Verlagerung der stationären Tätigkeit zugunsten der ambulanten Betreuung spanisch sprechender Patienten. Spanier leben in Deutschland inzwischen in dritter Generation und sind verhältnismäßig gut integriert, die Anzahl der behandlungsbedürftigen Lateinamerikaner nimmt jedoch zu. Zurzeit sind wir konfrontiert mit dem Problem der "doppelten Entwurzelung" in Bezug auf die psychische Stabilität von vor längerer Zeit ausgewanderten Menschen, die sich fremd sowohl im Gast- als auch im Herkunftsland fühlen. Darüber hinaus entscheiden sich viele Spanier der ersten Generation zu einer Rückkehr in das Herkunftsland und wir begleiten diesen Prozess bei mehreren unserer Patienten. Als neues Aufgabengebiet gilt unsere Zusammenarbeit mit dem Sozialgericht Augsburg bei der sozialrechtlichen Begutachtung von ausländischen Arbeitnehmern. Schwerpunkt unserer Begutachtungsarbeit ist die gutachtliche Stellungnahme zum Thema Erwerbsunfähigkeitsrente.

Insgesamt fühle ich mich beiden Kulturen gegenüber dankbar und verpflichtet, Ich habe beide durch meine Eltern schätzen und lieben gelernt. Ich möchte weiterhin als in dieser Hinsicht doch privilegierter Mensch – soweit es in meiner Möglichkeit steht – eine Brückenfunktion zwischen Einwanderern und Deutschen ausüben.

Vielen Dank für das Gespräch. Die Fragen stellte Dagmar Nedbal.

Glimepirid

Hypoglykämien

Der AkdÄ liegen eine Reihe von UAW-Berichten zu dem oralen Antidiabetikum Glimepirid (Amaryl®) vor, in denen die beobachteten unerwünschten Wirkungen auf das kardiovaskuläre und Nervensystem am ehesten einer Hypoglykämie zugeschrieben werden können. Die Kommission weist darauf hin, Patienten dahingehend zu beraten, einen Medikamentenwechsel oder die Einnahme neuer Medikamente mit dem Arzt zu besprechen. Eine Vielzahl von Arzneistoffen (zum Beispiel auch ACE-Hemmer) können zu Hypoglykämien führen.

Quelle: D1. Ärztebl. 2000; 97(14): C-736

Clopidogrel

TTP

Unter der Gabe von Ticlopidin (Tiklyd®, verschiedene Generika) ist das Auftreten einer thrombotisch-thrombozytopenischen Purpura (TTP, Moschcowitz-Syndrom) bei einem von ca. 5000 Patlenten mit einem zum Teil sehr schnellen Verlauf bekannt. Nun wird auch ein verwandter Arzneistoff, Clopidogrel (iscover®, Plavix®) mit dieser schweren unerwünschten Wirkung in Verbindung gebracht. In einer amerikanischen Fachzeitschrift wird über elf Fälle berichtet, die während oder kurz nach der Therapie mit Clopidogrel überwiegend innerhalb der ersten zwei Behandlungswochen - auftraten.

Anmerkung:

Die Schwere des Krankheitsbildes einer TTP erfordert regelmäßige Blutbildkontrolien unter der Therapie mit Ticlopidin. Auch bei Gabe von Ciopidogrel scheint diese Vorsichtsmaßnahme ange-

bracht, zumindest sollte auf das Auftreten von Symptomen einer TTP geachtet werden (Fieber, arterielle Verschlüsse. Nierenveränderungen und anderes). Nachdem "passive" Arzneimittelüberwachungsmethoden wie Berichte an die amerikanische Überwachungsbehörde FDA nur zwei Fälle registriert haben, wird in einem Kommentar empfohlen, vermehrt intensivere Methoden zur Erfassung von Arzneimitteinsiken wie gezielte Studien einzusetzen. Ergänzend fügt der Kommentator noch an, dass eine Therapie mit neu eingeführten Arzneistoffen als therapeutisches Experiment bezeichnet werden kann. Die Umsetzung dieser Empfehlung könnte auch hierzulande helfen, Patienten nicht unnötigen Arznelmittelrisiken auszusetzen.

Quelle:

New Engl. J. med 2000; 342 (24), zil. nach Pharm. Ztg. 2000; 145: 1712

Kalziumantagonisten

Diabetes

In einer schwedischen Studie wurden Typ-ll-Diabetiker über zehn Jahre (Zeitraum: 1984 bis 1996) beobachtet und 252 Todesfälle bei insgesamt 366 Patienten ausgewertet, deren Therapieschema in diesem Zeitraum entweder einen Kalziumantagonisten oder einen Betablocker enthielt (zusätzliche Medikation: in 22 % beziehungsweise 4 % der Fälle ein ACE-Hemmer und in 43 % beziehungsweise 57 % ein Diuretikum). Die Sterblichkeit war unter der Therapie mit Kalziumantagonisten generell erhöht (OR 1,78, Cl 1,17-2,71). Neben koronarer Herzkrankheit, Schlaganfall und Krebs waren insbesondere andere Todesursachen wie diabetesbedingter Tod. Mvokardinsuffizienz u. a. deutlich erhöht. Die Autoren können nicht alle Fehlinterpretationen ausschließen. Sie weisen

jedoch darauf hin, dass Arzneistoffe wie Kalziumantagonlsten, die mit vielen (pathologischen) Zellfunktionen interferieren, Morbldität und Mortalität generell erhöhen können.

Anmerkung:

Ungünstige Herz-Kreislauf-Wirkungen einer antihypertensiven Therapie von Diabetikern durch Kalziumantagonisten sind schon früher beschrieben worden, in den Therapieempfehlungen zur arteriellen Hypertonie der AkdÄ werden bel Diabetes ACE-Hemmern, Alpharezeptorenblockern und niedrig dosierten Betablockern günstige Wirkungen zuerkannt beziehungsweise für möglich gehalten, jedoch an einer anderen Stelle beide erstgenannten Gruppen mit einem negativen Vorzeichen versehen: keine sicheren Studienergebnisse entsprechend einer "evidence-based medicine" (sich auf gesichertem Nachweis gründende Medizin, nicht: "Evidenz"-basierte sich auf den Augenschein gründende Medizin!). Eine sorgfäitige Einstellung des Blutdruckes kann bei Typ-il-Diabetikern Diabetes-Folgeschäden, insbesondere eine Makroangiopathie und eine erhöhte kardiovaskuläre Mortalität verringern.

Zusätzlich seien folgende Berechnungen aus der unabhängig erhobenen UKPDS-Studie bei neu entdecktem Typ-ii-Diabetes ohne klinisch relevante koronare Herzkrankheit zur Diskussion gestellt: Eine Senkung des HBA_{Ic}-Wertes von 8 % auf 7 % mit intensiven medikamentösen Maßnahmen veränderte die Herzinfarktrate nicht signifikant und senkte diabetische Komplikationen von 46 %

auf 41 %. Das heißt von 100 Diabetikern profitlerten fünf von der antidiabetischen Therapie über zehn Jahre. 95% der Patienten hatten keinen Nutzen, da sie entweder kelne diabetische Komplikation erlitten hätten (54%) oder bei ihnen trotz intensivierter Diabetestheraple eine Komplikatlon auftrat (41%). Ein Ergebnis, das mit Patienten besprochen und insbesondere in Hinblick auf medikamentöse Neueinführungen überdacht werden sollte (die positiven Ergebnlsse der UKPDS-Studie beziehen sich nur auf die Gabe von Insulin, Glibenclamid und insbesondere Metformin bei Übergewichtigen!).

Quellen:

Lindberg et al., Pharmacoepidem. Drug Safety 2000; 9: 127; M. Berger, Diabetes mellitus, 2. Aufl. 2000, Urban & Fischer, S. 548; AkdÄ, Therapieempfehlungen zur art. Hypertonie 1998; Mühlhauser, Diabet. und Stoffw. 1998; 7: 267, McCormack et al., Brit. med. J. 2000; 320: 1720

Cisaprid

Reaktion des BfArM

In der 20. Folge dieser Serie wurde über geplante verschärfte Zulassungsbedingungen von Cisaprid (zum Beispiel Alimix®, Propulsin®) in den USA berichtet. Nun hat unsere Zulassungsbehörde BfArM einen Rückruf dieser Präparate mit Wirkung zum 7. Juli 2000 angeordnet. Dem Rislko schwerwiegender Herzrhythmusstörungen (in den USA: 80 Todesfälle) stehe keine adäquate Wirksamkelt gegenüber. Der Hersteller kann Widerspruch gegen diesen Bescheid einlegen.

Quelle: Pharm. Ztg. 2000; 145: 1953

Nachdruck aus "Rheinisches Ärzteblatt, 8/2000

lhr Ansprechpartner bei Rückfragen: Dr. Günter Hopf, ÄK Nordrhein, Tersteegenstr. 31, 40474 Düsseldorf, Tel. 02 11/43 02-5 87 BÜCHERSCHAU GLOSSE

Der mündige Patient und andere Beiträge zur Medizin

Ein passionierter Arzt und langjähriger chirurgischer Klinikchef legt in diesem Buch eine Sammlung von Essays und Vorträgen vor, die sich mit "der verfahrenen Situation der Medizin" unter verschiedenen Blickwinkeln befassen. Wohltuend altmodisch spürt er den Tugenden nach, welche den Arzt des Vertrauens seiner Patienten würdig machen und sucht nach Ursachen für das Verblassen dieser Tugenden. Nicht dem Fortschritt der Wissenschaft und der gesellschaftlichen Organisation des Medizinbetriebes lastet er solches an, sondern der Vernachlässigung der geistigen Werte des Arzttums. Deutlich geht er mit den Ärzten ins Gericht, die den Anfängen der Zerrüttung ihres Ethos kein aufmerksames und empfindliches Bewusstsein entgegengesetzt und dem allmählichen Wertewandel der Gesellschaft in ihrem Berufsfeld keinen Widerstand geleistet haben. Dass das Verhältnis von Patient und Arzt nicht umgedeutet werden kann in

das Verhältnis von Kunde und Leistungsanbieter, ohne das Wesen dieser Beziehung zu zerstören, wird immer mehr Menschen in der gegenwärtigen Situation deutlich. Die recht verstandene Mündigkeit schließt das Bewusstsein der eigenen Geschöpflichkeit bei Arzt und Patient ein.

Kritisch setzt sich Johannes Horn mit der ärztlichen Ausbildung auseinander, die Handwerk und Wissenschaft vermittelt, aber keine geistigen und emotionalen Werte. Seine elitäre Auffassung des ärztlichen Berufes wird manchem Leser als Utopie erscheinen in einer Zeit, die Leistung über Gesinnung stellt und ihr Heil im Kontrollieren sucht. Und mancher mag deutlichere Worte darüber vermissen, wie die zeitgenössische Gesellschaft mit den Ärzten umgeht.

Dennoch lohnt es, sich mit diesem Buch auseinanderzusetzen. Es schärft den Sinn für den Unterschied zwischen "Kunde" und "Patient", zwischen "Arzt" und "Mediziner". Die Zeiten werden sich wieder ändern, und die ethlsche Tradition des ärztlichen Berufes wird von den zeitgenössischen Torheiten nicht dauerhaft zerstört werden,

weil sie nicht auf willkürlichen Erfindungen sondern auf existentiellen Bedürfnissen des Menschen beruht. Johannes Horn trägt mit seinem Buch dazu bei, dies nicht nur Ärzten ins Bewusstsein zu rufen.

Hans Hege

Hrsg.: Horn J., Der mündige Patient. 222 S., geb., ISBN 3-922777-32-5, 49 DM, Kaden Verlag, Heidelberg

Verzeichnis herzchirurgischer Kliniken in Deutschland

Neu herausgekommen ist das Verzeichnis Herzchirurgischer Kliniken in Deutschland. Die Deutsche Gesellschaft für Thorax-, Herz- und Gefäßchirurgie als Herausgeber möchte mit dieser Informationsschrift allen Interessenten eine schnelle Orientierung über die herzchirurgischen Versorgungsangebote in der Bundesrepublik Deutschland ermöglichen. Das Büchlein enthält alle Ende 1999 bekannten herzchirurgischen Kliniken und wird regelmäßig aktualisiert.

Hrsg.: Deutsche Gesellschaft für Herz-, Thorax- und Gefäßchirurgie, ISBN 3-934849-30-X, 15 DM. Schüling Verlag, Münster.

Jagd auf Gesunde – wo bleibt der Patient?

Der RSA, der Risikostrukturausgleich steht im politischen Brennpunkt. Über 24 Mrd. DM flossen 2000 zwischen reichen und ärmeren Kassen – kein Pappenstiel. immerhin rand 10 % des GKV-Volumens. Der Wettbewerb zwischen Kassen verschärft sich, AOK und Ersatzkassen haben in einem Jahr ca 1.5 Mio. Mitglieder verloren. "Gute Risiken" wechseln zu den Betriebskrankenkassen. Den Kassen droht eine Schieflage. Die Jagd auf Gesunde hat eingesetzt. Junge, gut verdienende Versicherte mit geringer Morbidität sind die umworbenen Stars. Jung und knackig zählt. Die einen fordern Wettbewerb und Eigenverantwortung, die Kassen fordern Solidarität ein. Wo aber bleibt der Patient, vor allem der chronisch kranke Versicherte? Bietet eine Kasse Diabetikern oder Krebskranken besondere Therapien an, läuft sie Gefahr im Wettbewerb zum Verlierer zu werden. Beseitigung der RSA-Fehlstenerung lautet die eine, Wechsler-Ablösesummen oder Hochrisiko-Pools die andere Empfehlung der Experten.

Diagnosebezogene Morbiditätsorientierung als Gegengewicht zu Risikoselektionstendenzen im Kassenwettbewerb – so das Postulat der KBV. Die Kassenärzte arbeiten seit einem Jahr mit Hochdruck an einem Morbiditätsindex (MIX), sie wollen Versichertenpauschalen statt überholter Kopfpanschalen.

Die Spitzenverbände der Krankenversicherung machen sich bereits über die diversen RSA-Gutachten lustig: Datensammlung und -auswertung würden etwa sieben Jahre dauern, bis dahin könnten praktikable Lösungen erarbeitet werden.

Jetzt aber Schluss mit lustig! Das Thema ist zu ernst: Wie wärs mit Wettbewerb um den Kranken, um Qualität und Effizienz statt mit Halali auf Gesunde, auf gute Risiken?

meint Ihr

Medikuss



Hoffnungsträger für die Zukunft am Aktienmarkt



Im vergangenen Jahr mussten die internationalen Börsen mit relativ hohen Einbußen leben. Viele Anleger vor allem am europäischen Markt sind nun verunsichert. Doch wenn die Prognosen der kürzlich vom Investmenthaus Merrill Lynch befragten Fondsmanager eintreten, wird die Wirtschaft Europas schneller wachsen als die der USA. Dies stärkt den Euro, zieht ausländisches Kapital an und macht ihn zur bevorzugten Währung etlicher Fondsmanager. Ihre Vorliebe für den Euro begründen die Portfoliomanager mit der Erwartung, dass sich der Wachstumsabstand Europas zu den USA deutlich verringert.

Szenarien für 2001

Zwei Szenarien sind für 2001 denkbar: Wenn andere Zentralbanken im Gefolge des Federal Reserved Bank (FED)-Schrittes vom 3. Januar 2001 mit Zinssenkungen zögern, spricht dies für eine taktische Übergewichtung in US-Aktien. Wenn dies aber der Startschuss für eine weltweite Lockerung der Geldpolitik ist, sollte 2001 generell ein gutes Umfeld für die Aktienmärkte herrschen. Dafür sprechen jedenfalls düstere Vorhersagen für das Gewinnwachstum der US-Unternehmen, ein moderater Inflationsausblick und sinkende Ölpreise, die laut einer Gallup-Umfrage von mehr als zwei Drittel der Portfoliomanager als Hinweis auf eine globale Zinssenkungsrunde gedeutet werden. Sie prophezeien, dass die Aktien zur beliebtesten Anlageform aller Regionen werden. Mit einer Zinssenkung der Europäischen Zentralbank (EZB) rechnen die meisten Experten für das zweite Quartal 2001.

Rentenmarkt USA und Europa

In den USA werden schwächere Investitionen für das nächste Jahr erwartet. Von der kurzfristigen Zinsseite soll es zwar zu Entspannungen kommen, ein Investitionsboom wie Ende 1999 und Anfang 2000 ist jedoch unwahrscheinlich, da die entsprechenden Impulse von der Börse fehlen sollten.

In Europa haben die Kapitalzuflüsse im Zuge des wieder erstarkenden Euro zum Jahresende 2000 fallende Renditen gebracht. Im weiteren Verlauf ist eine Seitwärtstendenz wahrscheinlich.

Es ist hier daher in beiden Regionen von einer Jahreswachstumsrate der Rentenwerte unter jener von 2000 auszugehen.

Europäische Aktienmärkte

Da sich das wirtschaftliche Umfeld in Europa positiv darstellt, sollte das Gewinnwachstum der Unternehmen (nach Einschätzung der befragten europäischen Fondsmanager) im europäischen Durchschnitt in 2001 16,4 % und in 2002 14,4 % betragen. Für Deutschland werden sogar überdurchschnittliche Wachstumsraten mit 21,4 % in 2001 bzw. 15,7 % in 2002 erwartet.

Und Japan?

Hier bietet sich weiterhin ein eher negatives Bild. Einerseits weisen die Wirtschaftsdaten keine wirkliche Erholung aus, andererseits führt der sehr verhaltene Privatkonsum zu deflationären Tendenzen. Einzig der rückläufige Yen könnte über den Export Impulse liefern. Zinserhöhungen sind derzeit praktisch ausgeschlossen.

Zusammenfassung USA

- Besorgnis über Abschwächung der Wachstumsdynamik der Wirtschaft sowie enttäuschende Unternehmensmeldungen belasten Aktien
- Derzeit massiv negative Übertreibung nach unten; fundamental nicht gerechtfertigt
- rechtzeitiges Gegensteuern der Fed sollte 2001 eine Brutto-Inlands-Produkt (BIP) Steigerung um 3 % ermöglichen
- Gewinnwachstumsaussichten der Unternehmen in Summe daher positiv
- Technologiesektor weiterhin als Wachstumsmotor
- USA derzeit einzige Region mit Zinssenkungsphantasie
- Im 1. Quartal noch mit einigen negativen Meldungen zu rechnen; das heißt seitwärts bis leicht fester bei anhaltend hoher Volatilität
- Gesamtjahr 2001 positive Performance zu erwarten, da Rezession unwahrscheinlich
- Outperformance Aktien beginnt in der Regel bereits vor Beschleunigung des Wirtschaftswachstums

Zusammenfassung Europa:

- Infolge negativer Vorgaben aus den USA auch Europas Aktien unter Druck
- Weitere Zinserhöhungen erscheinen unwahrscheinlich
- Günstiges gesamtwirtschaftliches Umfeld; Wachstumsabstand Europas zu USA verringert sich
- Positives BIP-Wachstum für 2001 erwartet -> 3.3 % (EURO 11)
- Umfeld für Aktien auf Grund positiver Fundamentaldaten grundsätzlich günstig
- Starkes Gewinnwachstum im Technologiesektor
- Positive Fundamentaldaten sollten Märkte nach unten hin absichern
- In Summe positive Performance für 2001 zu erwarten

Quellen: Erste Bank AG, Merrill Lynch

Anschrift des Verfassers:

Dr. Jakob Weilharter Salzburger Sparkasse Bank AG Alter Markt 3, A-5021 Salzburg, Tel. 0043 (0) 662 8040 3500 Fax 0043 (0) 662 8040 3539 Hotline in Bayern: 0175/5243018 E-Mail: bayern@salzburg.sparkasse.at

Gewinn-Money World

Vom 9. bis 11. März 2001 veranstalten die Reed Messen Salzburg die erste "Gewinn-Money World"-Messe im Salzburger MesseZentrum. Die Salzburger Sparkasse präsentiert sich mit Experten aus den Bereichen Wertpapier und Veranlagung. Die Messe ist vor allem für die privaten Anleger interessant. Sie bietet eine ideale Plattform, um sich über die umfangreichen Veranlagungsmöglichkeiten zu informieren.

Mitteilung zum Vollzug der Röntgenverordnung

Nach der Übergangsregelung des § 4S Röntgenverordnung (RöV) ist es nicht möglich, dass einem Arzt, der vor Inkrafttreten der RöV von 1988 Röntgenstrahlen befugt angewandt hat, ohne über die zum damaligen Zeitpunkt erforderliche Fachkunde zu verfügen, allein auf Grund seiner Tätigkeit eine Fachkundebescheinigung ausgestellt wird. Diese Personen müssen zum Erwerb der Fachkunde die auf dem Gebiet der Röntgendiagnostik tatsächlich durchgeführten Tätigkeiten der Landesärztekammer nachweisen und einen Strahlenschutzkurs nach Anlage 1 Nr. 1.3 der Fachkunde-Richtlinie Medizin erfolgreich absolvleren. Ihnen kann dann eine Fachkundebescheinigung beschränkt auf die entsprechende(n) Tätigkeit(en) ausgestellt werden.

Ärzte, die vor Inkrafttreten der RöV von 1988 bereits die damals erforderliche Fachkunde besaßen, brauchen keine erneute Bescheinigung. lhre Fachkunde gilt weiterhin. Weil damals ausgestellte Fachkunde-Bescheinigungen nicht auf ein bestimmtes Gebiet der Röntgendiagnostik eingeschränkt wurden, ist damit rein rechtlich gesehen auch eine Tätigkeit auf dem Gebiet der Computertomographie zulässig. Die wenigsten Ärzte, die im Besitz einer Fachkundebescheinigung nach altem Recht sind, dürften jedoch Erfahrungen auf diesem Gebiet besitzen, da es sich um eine relativ junge Methode der Röntgendiagnostik handelt. Ihre tatsächliche Qualifikation umfasst daher in der Regel nicht die Indikationsstellung, Durchführung und Beurteilung von CT-Untersuchungen. Sie sollten damit auf Grund von § 14 Abs. S RöV nicht als Strahlenschutzbeauftragte für den Betrieb dieser Geräte bestellt werden. Wie die Reaktionen ouf die Veröffentlichung zum Themo Fachkunde für die Computertomographie im Bayerischen Ärzteblott, Ausgobe 10/2000, S. 454, gezeigt hoben, ist es offensichtlich dringend erforderlich, noch ergönzende Hinweise zur rechtlichen Situation zu geben, um Missverständnisse und Fehlinterpretotionen zu vermeiden.

Im Interesse des Strahlenschutzes ist es deshalb dringend geboten, dass sich Ärzte, die eine alte Fachkundebescheinigung besitzen und die auf dem Geblet der Computertomographie tätig werden wollen, durch geeignete Fortbildungsmaßnahmen auch in die Lage dazu versetzen.

Eine Verpflichtung zu einer derartigen Fortbildung ergibt sich zwar nicht eindeutig aus der RöV, ihre Notwendigkeit folgt jedoch aus anderen Rechtsvorschriften und Gerichtsentscheidungen:

· Die Durchführung einer CT-Untersuchung ohne das erforderliche Spezialwissen stellt einen Verstoß gegen die Berufsordnung für deutsche Ärztinnen und Ärzte dar. Ein Arzt, der nur formell die CT-Fachkunde nach RöV besitzt, ist nicht zur gewissenhaften Versorgung mit geeigneten Untersuchungs- und Behanlungsmethoden in der Lage (§ 11 der Berufsordnung für die Ärzte Bav-erns vom 12. Oktober 1997, zuletzt geändert am 8. Oktober 2000). Er verstößt auch gegen Abschnitt C Nummer 2 "Behandlungs-grundsätze" dieser Berufsordnung, wenn er CT-Untersuchungen durchführt, obwohl seine Kompetenz dafür nicht ausreicht.

Der Bundesgerichtshof hat klargestellt, dass unnötige Röntgenuntersuchungen die Gesundheit des Patienten beeinträchtigen können und deshalb unter bestimmten Voraussetzungen als Körperverletzung zu bestrafen sind. Dies betrifft sowohl medizinisch nicht indizierte Untersuchungen wie auch Untersuchungen, die wegen mangelhafter Durchführung nicht die erforderliche diagnostische Aussagekraft besitzen und Zweituntersuchungen erforderlich machen.

Außerdem wird nachdrücklich darauf hingewiesen, dass eine solche, durch CT-Fortbildungsmaßnahmen ergänzte "alte" Fachkunde, die keinerlei Strahlenschutzqualifikation bezüglich CT verlangte, nur dann akzeptabel erscheint, wenn sie dazu dienen soll, dass ein derart fachkundiger Arzt im Rahmen der Teleradiologie in Notfällen die Befugnis zur Indikationsstellung und zur Beaufsichtigung der Untersuchung vor Ort erhält. Voraussetzung dafür muss aber zusätzlich sein, dass dieser Arzt die Indikationsstellung, die Planung und Vorbereitung der Untersuchung mit einem Arzt, der die CT-Fachkunde nach der Fachkunderichtlinie Medizin nach RöV besitzt, hespricht und mit diesem zusammen durchführt und dass die Befundung ausschließlich durch den CT-fachkundigen Arzt erfolgt. Um dies zu gewährleisten, müssen die beiden Ärzte vom Beginn der Indikationsstellung bis zum Abschluss der Untersuchung in ständigem (telefonischem) Kontakt miteinander stehen. Einzig sinnvolle Fortbildungsmaßnahme für Ärzte, die ihre Fachkunde vor 1988 erworben haben und die auf dem Gebiet der Computertomographie tätig werden wollen, erscheint daher der Erwerb der Sachkunde gemäß den Vorgaben der Fachkunde-Richtlinie Medizin nach RöV. Dies umso mehr, als mit Inkrafttreten der neuen RöV elne Übergangsregelung zu erwarten ist, nach der alle Personen, die ihre Fachkunde vor 1988 erworben haben, diese bis spätestens drel Jahre nach Inkrafttreten erneuert haben müssen. Es ist damit zu rechnen, dass eine solche Erneuerung dann nach der Fachkunde-Richtlinie Medizin tätigkeitsbezogen erfolgen wird, das heißt wer seine Fachkunde vor 1988 erworben hat und auf dem Gebiet der CT-Untersuchungen weiter tätig sein will, muss spätestens drei Jahre nach Inkrafttreten der neuen RöV auch nachweisen, dass er mindestens zwölf Monate unter Aufsicht eines "CT-fachkundigen" Arztes CT-Untersuchungen durchgeführt und beurteilt hat.

Dipl.-Ing. Maximilian
Wilhelm, Ministerialrat
Bayerisches Staatsministerium
für Arbeit und Sozialordnung,
Familie, Frauen und Gesundheit, 80792 München,
Dienstgebände: Winzererstr. 9,
80797 München
Telefon 0 89/12 61-12 70
Telefax 0 89/12 61-20 83
E-Mail:
Poststelle@stmas.bayern.de
Internet:
http://www.stmas.bayern.de

Wahlordnung für die Wahl der Delegierten zur Bayerischen Landesärztekammer

Der 53. Bayerische Ärztetag hat am 8. Oktober 2000 folgende Änderungen der "Wahlordnung für die Wahl der Delegierten zur Bayerischen Landesärztekammer" vom 1. Dezember 1978 in der Fassung vom 8. Oktober 1994 (Bayerisches Ärzteblatt 10/1994, Seite 384 f.) beschlossen. Das Bayerische Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie, Frauen und Gesundheit hat mit Bescheid vom 13. November 2000, Nr. VII 2/8507-23/1/00, die Änderungen genehmigt.

I.

§ 1 "Wahlverfahren" der Wahlordnung erhält folgende Fassung:

§ 1 Amtsdauer und Wahlverfahren

(1) Die Delegierten zur Bayerischen Landesärztekammer und ihre Ersatzleute werden auf die Dauer von fünf Jahren gewählt. Gleiches gilt für die Entsendung der Mitglieder der medizinischen Fachbereiche der Landesuniversitäten gemäß Artikel 11 Absatz 2 Heilberufe-Kammergesetz.

(2) Die Wahl der Delegierten zur Bayerischen Landesärztekammer findet in Form der Briefwahl statt.

П.

Die Änderung dieser Wahlordnung tritt am 1. Januar 2002 in Kraft und gilt erstmals für die im Jahr 2002 durchzuführende Wahl der Delegierten zur Bayerischen Landesärztekammer.

Amberg, den 8. Oktober 2000

Col

Dr. med. H. Hellmut Koch Präsident

Ausgefertigt, München, den 4. Dezember 2000

Dr. med. H. Hellmut Koch Präsident

Infektionsschutzgesetz

Am 1. Januar 2001 ist das Infektionsschutzgesetz (IfSG) in Kraft getreten. Durch das Gesetz wird die Meldepflicht der Ärzte und Labors neu geregelt. Die Meldungen sind dem Gesundheitsamt unverzüglich zu erstatten (siehe Bayerisches Ärzteblatt 11/2000, Seite 516 ff.). Das Robert-Koch-Institut hat hierzu Muster-Formulare zur Verfügung gestellt, die in der Mitte dieser Ausgabe, Seite 77 mit 80, abgedruckt sind.

Im Internet sind diese Formulare unter http://www.stmas.bayern.de/gesundheit/infektionskrankheiten/eingestellt.

Übergangsregelung für den Erwerb des Qualifikationsnachweises "Suchtmedizinische Grundversorgung" endet am 30. April 2001

In seiner Sitzung am S./6. März 1999 hat der Kammervorstand die Richtlinie "Suchtmedizinische Grundversorgung" zum 1. Mai 1999 eingeführt (Bayerisches Ärzteblatt 4/1999, Seite 153), die am 17. Juli 1999 mit Inkrafttreten 1. September 1999 geändert wurde (Bayerisches Ärzteblatt 8/1999, Seite 413 ff.).

Wir machen darauf aufmerksam, dass die Übergangsregelung für den Erwerb dieses Qualifikationsnachweises zum 30. April 2001 abläuft und verweisen nachfolgend nochmals auf die Voraussetzungen.

Richtlinie "Suchtmedizinische Grundversorgung"

Voraussetzungen

I.

- 1. Nachweis einer mindestens zweijährigen ärztlichen Berufserfahrung; Tätigkeiten einer Ärztin im Praktikum/eines Arztes im Praktikum sind auf die zweijährige Berufserfahrung anzurechnen.
- 2. Nachweis von mindestens S0 Stunden von der Bayerischen Landesärztekammer anerkannter Fortbildung über Suchtmedizin auf der Grundlage des Curriculums "Suchtmedizinische Grundversorgung" der Bundesärzte-

kammer (1999) oder einer gleichwertigen, strukturierten Fortbildung.

3. Übergangsregelungen: Wer innerhalh von zwei Jahren nach Einführung des Qualifikationsnachweises "Suchtmedizinische Grundversorgung" einen von Ziffer 1 und 2 abweichenden Qualifizierungsweg nachweist, erhält auf Antrag den Qualifikationsnachweis "Suchtmedizinische Grundversorgung", wenn die Gleichwertigkeit nachgewiesen wird.

Einem Antrag auf Zuerkennung des Qualifikationsnachweises "Suchtmedizinische Grundversorgung"
der Bayerischen Landesärztekammer nach diesen Übergangsregelungen sind obligat 20 Verlaufsdokumentationen (tabellarisch, anonymisiert) von Patienten aus der suchtmedizinischen (Grund-)Versorgung beizufügen.

Diese Nachweisführung gilt nicht für Antragsteller, die im Besitz der Anerkennung einer entsprechenden Zusatzbezeichnung der Weiterbildungsordnung einer anderen Landesärztekammer sind beziehungsweise von anderen Ärztekammern einen anderen, aber gleichwertigen Qualifikationsnachweis besitzen. In beiden Fällen erhält der Antragsteller einen Nachweis gemäß § 3 a Absatz 3 der Weiterbildungsordnung.

Abwehr von Medizinprodukterisiken

TSE-Risiko von Catgut --Inverkehrbringen und Anwendung von Catgut-Erzeugnissen

Die EG-Kommission hat mit der Entscheidung 2001/2/EG vom 27. Dezember 2000 den Darm von Duodenum bis Rektum von Rindern jeden Alters zu spezifiziertem Risikomaterial erklärt. Dieses spezifizierte Risikomaterial ist unschädlich zu beseitigen und darf damit im Lebensmittel- und Veterinärmedizinbereich nicht eingesetzt werden. Dieser Entscheidung liegt eine Bewertung des WIssenschaftlichen Lenkungsausschusses der EG zugrunde, die auf Grund neuer Informationen zu dem Ergebnis kommt, dass potentiell ansteckungsfähige Zelltypen im gesamten Darm des Rindes gefunden werden können.

Diese wissenschaftlichen Feststellungen gelten auch für chirurgisches Nahtmaterial auf der Basis von Catgut boviner Herkunft. Das Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizinprodukte (BfArM) hat auf dieser Basis eine Neubewertung des Risikos vorgenommen und stellt wegen des nicht auszuschließenden potentiellen Risikos bei Produkten boviner Herkunft, insbesondere wegen der Verwendung eines spezifizierten Risikomaterials als Ausgangsstoff, der fehlenden Möglichkeit, eine wirksame Inaktivierung/Abreicherung potentiell infektiöser Erreger durchzuführen sowie der parenteralen Anwendung fest, dass die Anwendung von Catgut boviner Herkunft ein Risiko darstellt.

Auf Grund des gemäß der Bekanntmachung der Bundesoberbehörde vom 25. Mai 1995 geltenden Bewertungsschemas bleibt auch bei Ausgangsmaterial aus sogenannten "BSE-freien" Drittstaaten ein Risiko bestehen. Da nach einem Gutachten des Wissenschaftlichen Gremiums für Arzneimittel und Medizinprodukte der EG-Kommission keine zwingende klinische Indikation für Catgut gegeben ist und geeignetes synthetisches resorbierbares Nahtmaterial zur Verfügung steht, ist eine potentielle Gefährdung von Patienten durch chirurgisches Nahtmaterial auf der Basis von Catgut boviner Herkunft nicht vertretbar.

Damit unterliegt chirurgisches Nahtmaterial auf der Basis von Catgut boviner Herkunft dem strafbewehrten Anwendungsverbot des § 4 Absatz 1 Nummer 1 des Medizinproduktegesetzes.

Das Bayerische Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie, Frauen und Gesundheit hat daher die Regierungen mit Schreiben vom 12. bzw. 19. Januar 2001 – Nr. VII 6/8643/1/01 – gebeten,

- das Inverkehrbringen von Catgut-haltigen Medizinprodukten zu untersagen,
- den Rückruf dieser Produkte anzuordnen,
- den bayerischen Herstellern dieser Medizinprodukte aufzugeben, ihre Kunden über die aktuelle Risikobewertung des Bundesinstituts für Arzneimittel und Medizinprodukte zu unterrichten und
- die Anwendung dieser Medizinprodukte gemäß § 26
 Absatz 4 Medizinproduktegesetz mit einer Übergangsfrist (Stichtag 1. Februar 2001) durch Allgemeinverfügung zu verbieten.



ANZEIGE:

Abrechnungsseminar EBM und GOA

(1. Teil für alle Fachgruppen, 2. Teil Spezialabrechnung für Allgemeinmedizin und Internisten) des Hartmannbundes, LV Bayem, am Freitag, 2. März 2001, 18.30 Uhr – ca. 23.00 Uhr, Ärztehaus Bayern, Mühlbaurstr. 16, 81677 München.

"Neu niedergelassen und was dann?"

Intensivseminar des Hartmannbundes, LV Bayern, zum Vermeiden gravierender Führungsfehler in der Arztpraxis, am Samstag, 3. März 2001, 9.00 Uhr – ca. 15.00 Uhr, Ärztehaus Bayern, Mühlbaurstr. 16, 81677 München.

Gebühr für jedes Seminar: Nichtmitglieder DM 150,-, Mitglieder DM 70,-.

Änmeldung und weitere Auskünfte für beide Seminare bei der Geschäftsstelle des Hartmannbundes, Mühlbaurstr. 16, 81677 München, Tel. 0 89/47 08 70 34, Fax 0 89/47 08 70 36

Arzthelferinnen Ausbildung der Ausbilder

Termine 2001

Wer ausbilden will, muss nach dem Berufsbildungsgesetz im Besitz arbeits- und berufspädagogischer Kenntnisse sein oder eine Angestellte mit entsprechenden Kenntnissen haben. Die Erfüllung dieser Vorgabe ist unter anderem auch Voraussetzung für die Eiritragung des Ausbildungsvertrages bei der zuständigen Stelle.

Auf Grund dieser gesetzlichen Vorgaben werden Erstausbilder und Ärzte, die in den letzten fünf Jahren keine Arzthelferin ausgebildet haben und diese Kenntnisse nicht besitzen, auf Beschluss des Bayerischen Ärztetages dringend aufgefordert, an einem Kurs zu deren Vermittlung teilzunehmen; allen anderen ausbildenden Ärzten wird die Teilnahme empfohlen.

In diesen Kursen werden vor allem Fragen zum Ausbildungsvertrag (Kündigung, Zeugnis, Arbeitszeit, Ausbildungsplan, Ausbildungsnachweis, Jugendarbeitsschutzgesetz, etc.) behandelt. Vormerkung Kurse für Ärzte:

Christine Krügel, Bayerische Landesärztekammer, Mühlbaurstraße 16, 81677 München, Telefon 0 89/41 47-2 70

Anmeldung Kurse für Praxispersonal München: Walner-Schulen, Landsberger Straße 68-76, B0339 München, Telefon 0 89/54 09 55-0

Gebühren:

Ärztekurse kostenlos; Kurse für das Praxispersonal 70 DM, wenn in der Praxis Arzthelferinnen ausgebildet werden (bitte Bestätigung beilegen), ansonsten 320 DM.

Dauer:

Jeweils samstags 9.30 bis 16 Uhr (Mittagspause 12.30 bis 13 Uhr)

Selhstverpflegung, bitte Essen und Getränke mitbringen! (Ausnahme: München, Walner-Schulen, kleiner Imbiss und Getränke können dort gekauft werden)

Termine	Kurse für Ärzte (1-tägig)	Kurse für das Praxis- personal (5-tägig)
10. März 2001	München	_
24. März 2001	Straubing	_
5. Mai 2001	Bayreuth	_
5. Mai bis		
23. Juni 2001	-	München
19. Mai 2001	Mühldorf	_
23. Juni 2001	Regensburg	-
22. September 2001	Passau	_
20. Oktober 2001	Aschaffenburg	_
10. November 2001	Nürnberg	_
24. November 2001	Augsburg	-
12. Januar bis		
9. Februar 2002	_	Nürnberg
16. Februar 2002	München	_

Lehrgang zur Vorbereitung auf die Prüfung für den höheren öffentlichen Gesundheitsdienst

Bekanntmachung der Akademie für das öffentliche Gesundheitswesen im Bayerischen Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie, Frauen und Gesundheit vom 10. Januar 2001, VII 1-8042-1/2/01.

Die Akademie für das öffentliche Gesundheitswesen im Bayerischen Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie, Frauen und Gesundheit wird im Jahre 2001 in München einen Lehrgang zur Vorbereitung auf die Prüfung für den höheren öffentlichen Gesundheitsdienst ("Amtsarztlehrgang") abhalten. Die Teilnahme daran ist die Voraussetzung für die Zulassung zur Prüfung.

Der Lehrgang gliedert sich zeitlich in zwei Teile:

- Lehrgangsteil:
 April his 27. Juli 2001
- 2. Lehrgangsteil:3. September bis14. Dezember 2001

Zu dem Lehrgang können 30 Ärzte zugelassen werden. Zulassungsgesuche müssen bis spätestens 1. März 2001 bei der Akademie für das öffentliche Gesundheitswesen im Bayerischen Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie, Frauen und Gesundheit, Winzererstraße 9, 80797 München, eingehen.

Dem Gesuch sind beizugeben

- 1. die Approbation als Arzt in Urschrift oder in amtlich beglaubigter Abschrift,
- 2. die Promotionsurkunde in Urschrift oder in amtlich beglaubigter Abschrift,
- Nachweise über die bisherige ärztliche Tätigkeit.

Eine Lehrgangsgebühr wird nicht erhoben.

Bereits bei den Gesundheitsämtern des Freistaates Bayern tätige Ärzte brauchen kein Bewerbungsgesuch einzureichen; sie werden zu dem Lehrgang dienstlich entsandt. Bewerber aus den anderen Ländern Deutschlands reichen ihre Gesuche über die obersten Landesgesundheitsbehörden ein.

Vorrangig werden solche Bewerber zugelassen, die bereits bei einem Gesundheitsamt beschäftigt sind.

Margueritenball des Roten Kreuzes

Das Bayerische Rote Kreuz veranstaltet am 22. Februar 2001 den Margueritenball im Deutschen Theater in München. Der Reinerlös wird für Integrationsmaßnahmen für ausländische Mitbürger verwendet.

Kartenbesteilung: Deutsches Theater München, Telefon 0 89/55 23 44 44 und München Ticket, Telefon 0 89/54 81 B1 B1 sowie allen bekannten Vorverkaufsstellen.

Meldeformular Meldepflichtige Krankheiten gemäß §§ 6, 8, 9 lfSG

						Meldende Perso	n /	Ei	nri	chtung:
Vant11-1										
Vertraulich						Name der Einrichtung			****	***************************************
Gesundheitsamt	**********		•••••	***************************************		Straße und Hausnumm			=000=0	
Straße und Hausnui						Straise und Hausnumm	181			
	THE COL					11111				
PLZ		C	Ort			PLZ		C	ht	
						Meldender	•••••			onnummer
Telefon		(Fa	ix)	9901 93 R R - 981 91 R 91 91 94 94 94		Datum: /	1/1			
Patient/in:					44	Tag Monat	,	Jahr		
Name:	••••••		Vo	orname:		Männlich Geburtsd Weiblich	latur	-	ag	/ / /
	Straße un			mmer		_ _	•••••	Ort	*****	
Derzeitiger Aufenthal	tsort.									
					11	1 1 1			*****	**********
S	Straße un	d Ha	usnı	mmer		PLZ		Ort		
Meldepflichtige Kra	ankhe	it (E	3itte	e entsprechend Verda	acht, Ei	rkrankung oder Tod a	nkı	euz	en	
		13								
Erkrankung	Verdacht	Erkrankung	Tod	Bemerkungen	Erkr	ankung	Verdacht	Erkrankung	Tod	Bemerkungen
Botulismus	0	0	0			olytisch-urämisches Syn-	0	0	0	
Cholera		0				enteropathisches (HUS)	_	-	_	
Diphtherie	_	0	_			orrhagisches Fieber, bedingt	0	0	0	
Humane spongiforme Enzephalopathie	0	0	0	außer familiär-hereditärer Formen	Mase		0	0	0	
Virus Hepatitis, akute	0	0	0	T OLL (REI)	Meni	ingokokken-Meningitis/Sepsis	0	0	0	
(Virus unbekannt)	,	-	,			orand	0	0	0	
Hepatitis A, akute	0	0	0		Polic	myelitis	0	0	0	als Verdacht gilt jede schlaffe
Hepatitis B, akute	0	0	0							Lähmung, außer wenn
Hepatitis C, akute	0	0	0		Deet		0	0	0	traumatisch bedingt
Hepatitis D, akute	0	0	0		Pest	ius abdominalis		0		
Hepatitis E, akute	0	0	0			typhus		0		
Tollwut	0	0	0	auch die Verletzung durch ein	tollwutkra					htiges Tier sowie Berührung
Tuberkulose		0	0	eines solchen Tieres oder Tier Meldung auch bei fehlendem t		vierban Nachweie wann volleti	india	a Ami	fituhe	visulatika. Theranic individe
Mikrobiell bedingte Lebensmittel										
vergiftung oder akute infektiöse Gastroenteritis		3		nur, wenn entweder bei ≥ 2 Er oder eine betroffene Person in	nkrankung m Lebensr	en ein epidemiologischer Zusa nittelbereich tätig ist (§ 42 Abs. Erregername (falls b	1 15	3G)		vermuten ist
Andere bedrohliche Krankheit	0	0	0			Erregemame (falls b	ekan	nt): .		***************************************
Erkrankungshäufigkeiten	0	0	0	≥ 2 Erkrankungen, bei denen o Zusammenhang vermutet wird		niologischer Erregemame (falls b	okan	ntl-		
Impfschaden	0								undh	eitsamt zu beziehen ist, erhoben

O = bitte Feld ankreuzen, falls zutreffend

 ⁼ diese Meldung ist laut §§ 6, 8, 9 lfSG nicht vorgesehen

Symptome/Kriterien, auf die die klinische Diagnose gestützt wird (bitte die wichtigsten Symptome einzeln aufzähler
Tag der Erkrankung¹: Tag der Diagnose¹:
'wenn genaues Oatum nicht bekannt ist, bitte den wahrscheinlichen Zeitraum angeben Verstorben: ○ Nein ○ Ja Wenn ja, Todestag: / /
Wahrscheinliche Infektionsquelle: Land: Ort: Weitere Angaben zur wahrscheinlichen Infektionsquelle (Person, Produkt, Einrichtung):
Blut-/Organ-/Gewebespende in den letzten 6 Monaten ² : O Nein O Ja O Nicht bekannt ² Angabe nur notwendig bei Krankheiten, die durch Blut oder Gewebespende übertragen werden können Wenn ja, nähere Angaben:
Aufenthalt/Überweisung/Aufnahme in Krankenhaus oder andere Einrichtung der stationären Pflege (soweit bekan
○ Nein ○ Ja, Wenn ja, wo:
Anschrift: PLZ Ort
Aufnahme am:
Impfstatus zur Erstellung der Diagnose: Impfstatus in Bezug auf gemeldete Erkrankung, gegen die Impfstoffe zur Verfügung stehen oder standen (z.B. bei Cholera, Diphthe. FSME, HiB, Hepatitis A oder B, Influenza, Masem, Meningokokken, Poliomyelitis, S. typhi, Tuberkulose)
O nicht geimpft O geimpft Anzahl der erhaltenen Impfdosen: Letzte Impfdosis: /
Tätigkeit oder Betreuung in Gemeinschaftseinrichtungen oder im Lebensmittelbereich: ○ Tätigkeit des/der Erkrankten in medizinischen Bereichen oder Gemeinschaftseinrichtungen (z.B. Schule, Kinderkripp Heim, sonstige Massenunterkünfte § 36 Abs. 1 oder 2 IfSG) ○ Tätigkeit des/der Erkrankten im Lebensmittelbereich (nur bei akuter Gastroententis, akuter Virushepatitis, Typhus, Paratyphus, Cholera) (§ 42 Abs. 1 IfSG)
Character wird in Gemeinschaftseinrichtung für Kinder oder Jugendliche betreut (z.B. Schule, Kinderkrippe, § 33 lfs.
Name der Einrichtung Straße und Hausnummer PLZ Ort
Name der Einrichtung Straße und Hausnummer PLZ Ort
Labor/Untersuchungsstelle, das/die mit der Erregerdiagnostik beauftragt wurde:
Name des Labors
Straße und Hausnummer PLZ Ort Telefonnummer

O = bitte Feld ankreuzen, falls zutreffend

Labor-Meldeformular Nachweise von Krankheitserregern gemäß §§ 7, 8, 9 IfSG

Für Meldungen von HIV, Treponema pallidum, Echinococcus sp., Plasmodium sp. sowie konnatale Rubellavirus- und Toxoplasma gondii-Inlektionen bitte separates Meldeformular des Robert Koch-Instituts nutzen

Vertraulich					or / Meldende Untersuchungsstelle			
Gesundheitsamt				Labor runtersuchungs	Siene			
O O O O O O O O O O O O O O O O O O O				Straße und Hausnumm	ner			
Straße und Hausnumr	ner							
PLZ	Ort		**-***	PLZ	Ort			
Telefon	Fox			Meldende Person	Telefonnummer			
reigion	Fax			Datum I I II	1 1/1 1 1 1			
Labordiagnostis	cher Untersuchu	nasb	efund:	Datum [_]/[Tag	Monat Jahr			
(bitte eine Meldung					rar, Toxintyp etc., soweit durchgeführt)			
	aterial: uf der Rückseite zu den r			ngsdatum des Mate alien)	erials: / _ / _ Jahr			
Nachwelsmetho	de: Nur bei positive	m Befu	ind ankreuzen! (Ang	paben nach § 9 Abs. 2 Nr.	7 IfSG <u>zwingend</u> erforderlich, siehe Rückseite)			
O Kultur/Isolierun	9	0	Spezies/Subspez	ies/Serovarbestimmu	ing/Genotypisierung			
O Antikörper-Nac	hweis	0	mindestens 4fach	ner Antikörper-Titeranstieg in der 2. Serum-Probe				
O IgM-Antikörper	-Nachweis	0	Nukleinsäure-Nac	chweis (z.B. PCR)				
O Antigen-Nachw	reis	0	Histologie					
O Toxin-Nachwei	s	0	Nachweis des To	xingens				
O Mikroskopische	er Nachweis	0	Andere Nachweis	methode/n, welche:				
Patient/in:								
Name:	***************************************		Vorname:		O Männlich O Weiblich			
				Geburtsdatum:	[/1			
Hauptwohnsitz:	Straße und Hausnumm	er		PLZ	Ort			
Derzeitiger Aufenth	naltsort,							
falls abweichend:	Straße und Hausnumm			PLZ	Ort			
Einsendender A	rzt bzw. <u>einsend</u>	endes	Krankenhaus:					
Name der Einrichtu	ıng:		***************************************	Telefor	Υ			
Name der einsende	enden Person:							
Anschrift:	Straße und Hausnumm	er	D17		Ort			

Für die jeweiligen Erreger werden nur die Nachweismethoden mit nicht schraffierten Feldern vom Gesundheitsamt als Meldung weiter an die Landesbehörde übermittelt

Егтедег	Kulturlaciierung	Spezies/Subspezies/Serovarbestimmung/Genotypisierung	Antikūrper-Nachweia	IgM-Antikörper-Nachweis	Macher Antikörper-Titeranstieg in der 2. Serum-Probe	Antigen-Nachwaia	Nukleinaäure-Nachweia (z.B. PCR)	Toxin-Nachweia	Nachwais des Toxingena	Mikroskopischer Nachweis	Histoiogle	Bemerkungen
Adenoviren			-3/9	4033	255			2026				nur aus Konjunktivalabstrich
Bacillus anthracis				7000	WAR.	Tall.	100	No.	PAU	•		Immunofluoreszenzmikroskopie (Nachweis der Kapsel)
Borrelia recurrentis	1,385	27-93	165.5	1914	BURE		1000	200	200	•	-3-5	Dunkelfeid-, Phasenkontrastmikroskopie
Brucella sp.		1		FAG		2073	1000			••	-	einmalig hoher Antikörpertiter, ** Immunofluoreszenzmikroskopie
Campylobacter sp., darmpathogen Chlamydia psittaci	-	10000		2500	200		10000		200	CHEN'S	-	Erregerisolierung aus Stuhl
Clostridium botulinum			1772	375	La de		201202	00	Lagran			Erregerisolierung aus Stuhl (Säuglingsbotulismus), Wundmaterial
			300	100			1			1	Zar	** Toxin-Nachweis aus Blut, Stuhl, Mageninhalt
Corynebacterium diphtheriae, Toxin bildend			(A)		979		5.00					
Coxiella burnetii				20	99			100	73 TO S	2000		* Erregerisolierung aus Blut, ** Antikörper-Nachweis gegen Phase-2-Antigen
Cryptosporidium parvum	1720		100	-	1000		1	200		••		* Antigen-Nachweis im Stuhl, ** aus Stuhl, Darmflüssigkeit, Biopsien
Ebola-Virus	-	0.67	1,85						72.50		1000	Elektronenmikroskopie
Echinococcus sp. Escherichia coli, (EHEC)	1,300	353	777	99		-14					9.5	Meldung direkt an das Robert Koch-Institut über separates Meldeformular
Escherichia coli, (EMEC)	-		19872	V. 18-C.	3000	2500	North Control	*	+	STATE OF		* aus Stuhl, ** nur LPS-Antikörper, bei HUS, + nur aus E. coli-Isolat
Francisella tularensis	-				1000	10	0.538	200	+	0.00	200	aus Stuhl, + nur aus E. coli-Isolat Nachweis eines einmalig hohen Antikörpertiters, ** z.B. Immunofluoreszenz
Tollowing Inter-prints				A STORY					5			mikroskopie, ELISA
SME-Virus				**	000		+	700				 IgG aus Liquor, ** aus Blut oder Liquor, *** aus Blut. + aus Blut, Liquor, po mortem aus Organgewebe
Gelbfiebervirus		1								40.14		
Giardia lamblia		188	1 (18)					7232	100/2	•		im Stuhl oder Duodenalsekret
Haemophilus influenzae	-		100	3853	1000	•	•	200				nur aus Liquor oder Blut
Hantaviren Hepatitis-A-Virus	1/20/10	130/200	1000			3,6000		1000				1 - 0 H
Hepatitis-B-Virus	100 m				02.600	••		-				im Stuhl HBc-IgM-Antikörper, ** HBs-Antigen bestätigt durch Zusatztest
Hepatitis-C-Virus				300	202-03	-	9	53.2	Dec. 202	E CONTRACTOR OF THE PERSON NAMED IN CONTRACTOR OF T		* chronische Infektion nicht bekannt, ** HCV-Antikörper bestätigt durch
		A.O.	**		36	100			1	1		Zusatztest
Hepatitis-D-Virus		2000		•		•			16	198		 Nachweis einer HBV-Infektion (HBsAg oder HBV-DNA positiv) muss vorliege
lepatitis-E-Virus			-			2 30					0.00	
HIV	10276	75.75	3.41	NO.	100	1000	200	372	200			Meldung direkt an das Robert Koch-Institut über separates Meldeformular
nfluenza-Viren Lassa-Virus		-	1000	1000					Carrie	9	400	in Zellen des Nasen-Rachen-Raums
egionella sp.	•	20100	200		••	+						Elektronenmikroskopie Sekrete des Respirationstraktes, Lungengewebe, Pleuralflüssigkeit
										0 46	-450	** SG ₁ -Legionella-Antikorper, + SG ₁ -Legionella-Antigen im Urin
eptospira interrogans			100	02100		1,000	100		7.99		1986	• Immunofluoreszenzmikroskopie
isteria monocytogenes		1				133		ALC: N	100		1	 aus Blut, Liquor oder normalerweise sterilen Substraten, Abstrichen von Neugeborenen
Marburg-Virus		1100			1000	1						Elektronenmikroskopie
Masern-Virus		34.5%	10.0				1.00	U.S.	100	200		
Mycobacterium leprae	1	1	•	1000				100	100			* einmalig hoher PGL-1-Antikörpertiter
Mycobacterium tuberculosis-Komplex			和意							99		Ergebnisse der Typendifferenzierung und der Resistenzbestimmung sind
Neisseria meningitidis	-		170045			*			NA.			gesondert meldepflichtig, ** Nachweis säurefester Stäbchen
reisodrig mennyledis			The state of							**		 aus Liquor, Blut oder normalerweise sterilen Substraten, gram-negative Diplokokken
Norwalk-ähnliches Virus						•	٠			9		nur aus Stuhl, ** Elektronenmikroskopie/Immunelektronenmikroskopie
Plasmodium sp.	333	3.68	15.50	100	57.0	3684	MARIN	1000	1000	5000		Meldung direkt an das Robert Koch-Institut über separates Meldeformular
Poliovirus			1000	1000		1939		200	Parking		3 8	and an and the second manual acts achorated morderormod
Rabies-Virus					12-76	2 1		100	FIGURE .			
tickettsia prowazekii	250	1000						300		•		* Immunofluoreszenzmikroskopie in Gewebeproben
Rota-Virus		1000	7		9199							Elektronenmikroskopie
lubelta-Virus (konnatale Infektion) jalmonella Paratyphi	200	1000			700	100	300		200	9,90	-	Meldung direkt an das Robert Koch-Institut über separates Meldeformular
Salmonella Paratyphi			47043		ALC: NO	-			0.55,0			
almonella, sonstige			1000		2000		1999	-	TO STATE OF		500	
Chigella sp.					4975		100	100	Name of			* aus Stuhl
oxoplasma gondii	72.426		235	50.37	ENG.		VPOKO		10.11	200	19.00	Meldung direkt an das Robert Koch-Institut über separates Meldeformular
reponema pallidum		153	200	SEE			0.0	983	8/12	1		Meldung direkt an das Robert Koch-Institut über separates Meldeformular
richinella spiralis	125		0.45				4350		100	•		* Nachweis von Trichinella-Larven
/ibrio cholerae O 1 und O 139			1000			•				7/5	125	* Nachweis des O ₁ - oder O ₁₃₈ -Antigens
		100			Marie	34	457	1000	MARKE	and a	25333	* IgA-Antikörper oder Widal
ersinia enterocolitica, darmpathogen ersinia pestis	_						_	10000		00		*Anti-Fi-IgGi-Antikörper, ** Fi-Antigen durch Fluoreszenzmikroskopie

Fortbildungsveranstaltungen

Ankündigungen von Fortbildungsveranstaltungen an:

Bayerische Landesärztekammer, Mühlbaurstraße 16, 81677 München, Angelika Eschrich, Tel. 089/4147-248, Fax 089/4147-280 E-Mail: ankuendigungen@blaek.de

Anästhesiologie

März 2001 in Murnau

Anästhesiologisches Kolloquium am 19.3.; Störungen des Endokriniums: Bedeutung in der perioperativen Phase

VIII. Murnauer Regionalanästhesie-Symposium am 30./31. März "Neue Aspekte der Regionalanästhesie" mit Workshops Veranstalter: BG-Unfallklinik Murnau, Abteilung für Anästhesie Leitung: Dr. J. 8üttner Ort: 19.3. und 30.3. (Workshops): 8G-Unfallklinik Murnau 31.3.: Kurgästehaus, Kohlgruber Str. 1, Murnau Zeit: 19.3. 2 : 19 Uhr s. t. bis 20.30 Uhr; 30.3. 3 •: 14 bis ca. 19 Uhr; 31.3. 6 •: 9 Uhr s. t. bis ca. 1S Uhr Anmeldung: Sekretariat Dr. J. 8üttner, BG-Unfallklinik, Prof.-Küntscher-Str. 8, 82418 Murnau, Tel. 088 41/48-23 19, Fax 0 88 41/48-21 14

März bis Jull 2001 in Erlangen

1 ● pro Veranstaltung

"Interdisziplinäre Schmerzforen" 14.3.: Opioide bei Leber- und Niereninsuffizienz 2S.4.: Akupunktur bei chronischen Schmerzen des 8ewegungssystems - Forschung und Praxis 16.5.: Medizinische Trainingstherapie bei Schmerzpatienten 27.6.: Cannabis und Schmerz 18.7.: Weiterbildung Schmerztherapie - nach § 4 Abs. 1 Nr. 7 der Schmerztherapie-Vereinbarung der K8V in der Fassung vom 1.7.1997 wird 1 Stunde (à 45 Minuten) pro Veranstaltung anerkannt Veranstalter: Schmerzambulanz der Klinik für Anästhesiologie der Universität Erlangen-Nürnberg in Zusammenarbeit mit der DGSS Leitung: Dr. R. Sittl, Dr. W. Böswald Ort: Seminarraum der Klinik für Anästhesiologie, Hakenbau, Krankenhausstr. 12/III, Erlangen Zeit: 17 Uhr s. t. bis 18 Uhr Auskunft: Klinik für Anästhesiologie, Schmerzambulanz, Krankenhausstr. 12, 910S4 Erlangen, Tel. 0 91 31/8S-3 25 56, Fax 0 91 31/85-3 69 04, E-Mail: sambu@kfa.imed.

uni-erlangen.de

24. März 2001 in München

Symposium "Aktuelle Aspekte zur Anästhesie in der Geburtshilfe" Veranstalter: Klinik für Anästhesiologie der TU München im Klinikum rechts der Isar Ort: Hörsaal D im Klinikum rechts der Isar, Ismaninger Str. 22, 81675 München Zeit: 8.30 Uhr bis 13.15 Uhr Auskunft: Prof. Dr. C. Werner, Anschrift s. o., Tel.

0 89/41 40-42 91, Fax 0 89/

41 40-48 8S, E-Mail: C.P.

Werner@lrz.tu-muenchen.de

2. bis 6. April 2001 in München

AiP

Curriculum "Algesiologie Teil II" Themen: Theoretische Grundlagen, therapeutische Grundlagen, Kopf- und Gesichtsschmerzen, Schmerzen im 8ereich der Wirbelsäule und des Thorax - nach § 4 Abs. 1 Nr. 7 der Schmerztherapie-Vereinbarung der K8V in der Fassung vom 1.7.1997 werden insgesamt 40 Stunden (à 45 Minuten) anerkannt Veranstalter: 8ayerische Schmerzambulanzen in Zusammenarbeit mit der Deutschen Gesellschaft zum Studium des Schmerzes (DGSS) Leitung: Dr. A. 8eyer, Dr. P. Schöps Ort: Hörsaal IV im Klinikum Großhadern, Marchioninistr. 1S, 81377 München Zeit: 2. bis S.4.: 9 bls 18 Uhr, 6.4.: 9 bis 13.30 Uhr Teilnahmegebühr: 680 DM, begrenzte Teilnehmerzahl Anmeldung: Schmerzambulanz im Klinikum Großhadern, Frau Lypp-Edingshaus, Anschrift s. o., Tel. 0 89/ 70 95-44 64, Fax 0 89/70 9S-

Ärztinnen/Ärzte im Praktikum

Fortbildungsveranstaltungen, die als Ausbildungsveranstaltungen nach § 34 c der Approbationsordnung empfohlen werden, sind durch das Kürzel AiP gekennzeichnet.

Da nicht alle als Ausbildungsveranstaltungen anrechenbaren Fortbildungsveranstaltungen hier veröffentlicht werden können, sollten Ärztinnen/Ärzte im Praktikum auch andere regionale und überregionale Fortbildungsankündigungen (zum 8eispiel der Ärztlichen Kreisverbände, der wissenschaftlichen Gesellschaften und ärztlichen Berufsverbände) beachten.

Die Teilnahme wird vom Veranstalter im AiP-Ausweis bestätigt.

Besonders empfohlen wird die Teilnahme an zwei berufskundlichen Veranstaltungen, die von der 8ayerischen Landesärztekammer, an einem Tag zusammengefasst, durchgeführt werden.

Die nächsten Termine: 25. April und 26. September 2001 in München

Auskunft und Anmeldung (schriftlich erforderlich): Helga Müller-Petter, 8ayerische Landesärztekammer, Mühlbaurstr. 16, 81677 München, Tel. 089/4147-232, Fax 089/4147-879, E-Mail: aip@blaek.de 23. bis 27. April 2001

44 69

in Augsburg 20 • "Repetitorium Intensivmedizin" 8lock II – zur Vorbereitung auf die Facharztprüfung Veranstalter: Deutsche Akademie für Anästhesiologische Fortbildung in Zusammenarbeit mit dem Klinikum Augsburg Leitung: Prof. Dr. J. Eckart Ort: Großer Hörsaal im Klinikum, Stenglinstr. 2, Augsburg Beginn: 23.4.: 8.45 Uhr Ende: 27.4.: ca 15 Uhr Anmeldung (schriftlich): Prof. Dr. J. Eckart, Klinikum,

Postfach 10 19 20, 86009 Augsburg, Tel. 08 21/4 00-23 71, Fax 08 21/4 00-21 98

Augenheilkunde

21. Februar 2001 In München Mittwochskolloquium "Strabologische Untersuchungen III" Veranstalter: Augenklinik und -poliklinik der TU München im Klinikum rechts der Isar Leitung: Prof. Dr. M. Mertz Ort: Bibliothek und Seminarraum der Augenklinik, Trogerstr. 32/IV. Stock, München Zeit: 16 Uhr c. t. bis 17 Uhr Auskunft: Kongresssekretariat der Augenklinik, Frau Kühnbaum, Ismaninger Str. 22, 81675 München, Tel. 089/4140-2796, Anmeldung nicht erforderlich

Chirurgie

5./6. April 2001 in Würzburg "Anorektale Endosonographie" - Grund- und Aufbaukurs mit praktischen Übungen Veranstalter: Chirurgische Klinik und Poliklinik der Universität Würzburg Leitung: Prof. Dr. A. Thiede, Prof. Dr. K.-H. Fuchs Ort: Konferenzraum (3. Stock) der Chirurgischen Klinik, Josef-Schneider-Str. 2, 97080 Würzburg Anmeldung: Chirurgische Klinik, Frau Hill-Gomez, Anschrift s. o., Tel. 09 31/201-52 03, Fax 09 31/2 01-32 03

Diagnostische Radiologie

Februar 2001 in München

2 pro Veranstaltung

Interdisziplinäres Gefäßkolloquium "Aktuelle interdisziplinäre Aspekte der Angiologie (Fallvorstellungen)" Veranstalter: Institut für Radiologische Diagnostik - Radiologische Forschung - der LMU München im Klinikum Großhadern Ort: Demonstrationsraum des Instituts für Radiologische Diagnostik im Klinikum Großhadern, Marchioninistr. 15, 81377 Mün-

chen Zelt: jeden Donnerstag um 18 Uhr s. t. Auskunft: lnstitut für Radiologische Diagnostik, Frau Hällmayr, Anschrift s.o., Tel. 0 89/70 95-46 22, Fax 0 89/70 95-46 27

Frauenheilkunde und Geburtshilfe

28. April 2001 in München 6 ● pro Tag Seminar Psychosomatische Geburtshilfe und Gynäkologie "Psychosoziale Probleme in der Frauenheilkunde" Veranstalter: Deutsche Gesellschaft für Psychosomatische Geburtshilfe und Gynäkologie, AG Bayern in Zusammenarbeit mit den Universitätsfrauenkliniken und dem Krankenhaus Dritter Orden Leitung: W. Helmrath, Dipl.-Psych. U. Ackermann Ort: Fortbildungszentrum (Ein-Franz-Schrank-Str.), Krankenhaus Dritter Orden, Menzinger Str. 44, 80638 München Zeit: 9.30 bis 12.30 Uhr (Theorie), 13.30 bis 18.30 Uhr (VIT-Gruppe), am 29.4. von 9.30 bis 15.30 Uhr (8alintgruppe) Anmeldung: Dr. G. Haselbacher, 8äckerstr. 3, 81241 München, Tel. 0 89/ 88 20 36, Fax 0 89/8 21 28 40; W. Heimrath, Gynäkologische Abteilung am Krankenhaus Dritter Orden, Anschrift s. o., Tel. 0 89/17 95-0, Fax 0 89/17 95-12 96.

E-Mail: Heimrath@t-online.de

Gastroenterologie

20. Februar 2001 in Landshut 2.

Landshuter Gastroenterologengespräch "Endokrine Störungen bei benignen gastroenterologischen Erkrankungen" Veranstalter: Klinikum Landshut, Medizinische Klinik I und Medizinische Klinik am Krankenhaus Landshut-Achdorf Leitung: Prof. Dr. A. Holstege, Dr. F. Käser Ort: Vortragssaal der AOK 8ayern, DIrektion Landshut, Luitpoldstr. 28, Landshut Beginn: 19.30 Uhr Auskunft: Sekretariat Prof. Dr. A. Holstege, Klinikum, Robert-Koch-Str. 1, 84034 Landshut, Tel. 08 71/ 698-3310, Fax 0871/698-

3. März 2001 AiP in Traunstein

Symposium Praktische Gastroenterologie "Gastrointestinale Infektionen" Veranstalter: Kreiskrankenhaus Traunstein, Medizinische Abteilung Leitung: Dr. A. Kreuzmayr, Dr. F. Klein Ort: Großer Seminarraum im Kreiskrankenhaus, Cuno-Niggl-Str. 3, 83278 Traunstein Zeit: 9 Uhr s. t. bis ca. 13 Uhr Anmeldung: Sekretariat Gastroenterologie, Frau Fink, Anschrift s. o., Tel. 08 61/7 05-12 61, Fax 08 61/7 05-17 70, E-Mail: khts-gastro@kktstb.mhn.de

Geriatrie

21. Februar 2001 in Neuburg 2 •

AiP

"Aktuelles zur Demenz" Veranstalter: Geriatrische Rehabilitationsklinlk Neuburg Leitung: Dr. N.-R. Siegel Ort: Tagungsraum des Geriatriezentrums Neuburg, 8ahnhofstr. B 107, 86633 Neuburg/ Donau Beginn: 19.30 Uhr Auskunft: Sekretariat Dr. N.-R. Siegel, Tel. 084 31/580-

Innere Medizin

16. Februar 2001 in München Klinisch-Wissenschaftliches Kolloquium "8edeutung von Protease-aktivierten Rezeptoren bei Entzündungen" Veranstalter: Medizinische Klinik II der LMU München im Klinikum Großhadern Leitung: Prof. Dr. A. L. Gerbes Ort: 8esprechungsraum F8 im Klinikum Großhadern, Marchioninistr, 15, 81377 München Beginn: 13 Uhr s. t. Anmeldung: Sekretariat Prof. Dr. A. L. Gerbes, Anschrift s.o., Tel. 089/7095-2290, Fax 0 89/70 95-23 92

Februar/März 2001 in Regensburg

1 • pro Veranstaltung

"Klinisch-Wissenschaftliche Kolloquien" 22.2.: Current concepts of aging - an update 1.3.: Virtuelle Endoskopie 8.3.: Kann die Helicobacter-Eradikation Lymphome heilen? 22.3.: Neue Therapien der systemischen Sklerose: Vom Labor zur klinischen Anwendung Veranstalter: Klinik für Innere Medizin I, Klinikum der Universität Regensburg Ort: Seminarraum der Medizinischen Klinik I, Franz-Josef-Strauß-Allee 11, 93053 Regensburg Zeit: 18 bis 19 Uhr Auskunft: Kongresssekretariat. Frau Herrmann, Anschrift s. o., Tel. 09 41/ 9 44-70 12, Fax 09 41/9 44-70 11

Fortschritte in der Medizin und ethische Verantwortung - ein Dialog

am 14. Februar 2001 in München AiP-geeignet 3 •

Veranstalter: Vereinigung der 8ayerischen Internisten e. V. in Zusammenarbeit mit der Bayerischen Landesärztekammer - Akademie für ärztliche Fortbildung und Ärztlicher Kreis- und Bezirksverband München

Moderation: Dr. Hartmut Stöckle, Gräfelfing

Zeit und Ort: 19 bis 21.30 Uhr - Ärztehaus 8ayern, Mühlbaurstr. 16, 81677 München

Auskunft und Anmeldung:

Praxis Dr. Hartmut Stöckle, Bahnhofstr. 98 a, 82166 Gräfelfing, Tel. 0 89/8 54 52 55, Fax 0 89/85 33 42

23./24. Februar 2001 in Erlangen

AiP

"34. Erlanger Fortbildungstage in praktischer Medizin" mit Klinischen Visiten - Seminaren Veranstalter: Gesellschaft für berufliche Fortbildung an der Medizinischen Klinik I mit Poliklinik der Universität Erlangen-Nürnberg e. V. Leitung: Prof. Dr. E. G. Hahn, Prof. Dr. W. G. Daniel Ort: Großer Hörsaal der Medizinischen Kliniken, Östliche Stadtmauerstr. 11, Erlangen Zeit: 23.2.6 : 9 Uhr s. t. bis 18 Uhr, 24.2.5 •: 8.30 bis 14 Uhr Teilnahmegebühr: 60/30 DM Anmeldung: Kongressbüro der Medizinischen Klinik I, Michaela Hanisch, Krankenhausstr. 12, 910S4 Erlangen, Tel. 09131/8S-33374, Fax 09131/ 85-3 63 27.

E-Mail: Michaela.Hanisch@med1.imed.uni-erlangen.de

2. bis 4. März 2001

in Würzburg 15 • Kursus "Internistische Intensivmedizin - Techniken und spezielle Therapien" Veranstalter: Medizinische Klinik, Klinikum der Universität Würzburg Leitung: Prof. Dr. H. Langenfeld, Dr. G. 8urrows Ort: Pfarrsaal St. Josef, Matterstockstr. 39, Würzburg und Intensivstation der Medizinischen Klinik Würzburg Zeit: 2.3.: 14 Uhrs. t. bis 18.30 Uhr, 3.3. und 4.3.: 8 Uhr s. t. bis 17.30 Uhr Teilnahmegebühr: 690/600/150 DM; begrenzte Teilnehmerzahl Anmeldung (schriftlich): Dr. G. Burrows, Medizinische Klinik, Josef-Schneider-Str. 2, 97080 Würzburg, Fax 09 31/ 201-2768, E-Mail: g.burrows@medizin.

E-Mail: g.burrows@medizin. unl-wuerzburg.de, Programmanforderung: Internet: www.intensivmedi zin-kursus.de

14. März 2001

in Regensburg 2 • 13. Regensburger Intensivmedizinisch-Infektiologisches Kolloquium "Der onkologische Patient auf der Intensivstation – Grenzen der Indikation" Veranstalter: Klinik für Innere Medizin I, Klinikum der Universität Regensburg Ort: Großer Hörsaal im Klinikum, Franz-Josef-Strauß-Allee 11, 930S3 Regensburg Beginn: 19 bis 20.30 Uhr Auskunft: Kongresssekretariat, Anschrifts.o., Tel. 09 41/9 44-70 12, Fax 09 41/9 44-70 11

Kardiologie

28. Februar 2001 in Seebruck

"Prähospitalphase des akuten Herzinfarktes" – "Lyse und/oder PTAC? Vorstellung des regionalen Konzeptes" Veranstalter: Herzklinik Seebruck am Chiemsee Leitung: Dr. P. Jander Ort: Herzklinik, Römerstr. 17/25, 83358 Seebruck Beginn: 19 Uhr s. t. Auskunft: Sekretarlat Dr. P. Jander, Anschrift s. o., Tel. 0 86 67/8 86-0

30. März bis 1. April 2001 in Coburg

Symposium "Die koronare Herzkrankheit der Frau" Eine Bestandsaufnahme zur Jahrtausendwende (31.3. und 1.4. AiP) Veranstalter: Klinikum Coburg, II. Medizinische Klinik Leitung: Prof. Dr. J. Brachmann, Prof. Dr. H. J. Medau Ort: Kongresszentrum am Rosengarten, Berliner Platz 1, Coburg Zeit: 30.3. 1 •: Eröffnung mit Festvortrag im Schloss Ehrenburg von 19.30 bis 20.30 Uhr; 31.3.6 •: 9 Uhr s. t. bis 18.30 Uhr; 1.4. 3 •:

9 Uhr s. t. bis 13 Uhr Anmeldung: Sekretariat Prof. Dr. J. 8rachmann, Klinikum, Ketschendorfer Str. 33, 96450 Coburg, Tel. 0 9S 61/22-63 67 oder -63 48, Fax 0 9S 61/22-63 77, E-Mail: research@klinikum-coburg.de

Kinder- und Jugendmedizin

17. Februar 2001 in Regensburg

"Orthopädische Therapiekonzepte bei neuromuskulären Erkrankungen im Kindes- und Jugendalter" Veranstalter: Regensburger Kinderzentrum St. Martin und Neurochirurgische Klinik, Klinikum der Universität Regensburg Leitung: Dr. 8. Ostertag Ort: Pfarrsaal beim Kinderzentrum St. Martin, Regensburg Zeit: 10 Uhr s. t. bis 13 Uhr Teilnahmegebühr: 20 DM Anmeldung: Sekretariat Dr. 8. Ostertag. Kinderzentrum St. Martin, Wieshuberstr. 4, 930S9 Regensburg, Tel. 09 41/4 6S 02-0,

Februar/März 2001 in Landshut

Fax 09 41/4 65 02-40

2 pro Veranstaltung

21.2.: Synkopen und Schwindelanfälle im Kindesalter 14.3.: Asphyxie des Neugeborenen Veranstalter: Kinderklinik St. Marien Landshut

Leitung: Dr. R. Herterich Ort: Kinderklinik St. Marien, Grillparzerstr. 9, 84036 Landshut Beginn: jeweils 16.30 Uhr Anmeldung: Sekretariat Dr. K. Hofweber, Frau Altmeyer, Anschrift s. o., Tel. 08 71/8 S2-2 21, Fax 08 71/2 12 30

10. März 2001 in Schweinfurt

3

AiP

AiP

3. Epilepsieseminar "Epilepsien bei Kleinkindern" Veranstalter: Leopoldina-Krankenhaus Schweinfurt, Klinik für Kinder- und Jugendmedizin Leitung: Dr. H. Giesen, Schweinfurt; Dr. 5. Unkelbach, Volkach Ort: Konferenzraum im Leopoldina-Krankenhaus, Gustav-Adolf-Str. 8, 97419 Schweinfurt Zeit: 9 Uhrs. t. bis 13 Uhr Auskunft: Praxis für Kinder- und Jugendmedizin, Dr. S. Unkelbach, Tel. 0 93 81/48 99, Fax 0 93 81/68 87

24. März 2001 in Altötting

AiP

"Pädiatrische Problemfälle in der Praxis" Themen: Pädiatrische Problemfälle in der Praxis, Entwicklungen und Trends - Häufige, aber oft spät diagnostizierte Erkrankungen in der Pädiatrie, diagnostische Tipps - Diagnose und Therapie von parasitären Erkrankungen - Schlafstörungen im Säuglings- und Kindesalter - Früherkennung von Sehstörungen bei Säuglingen und Kleinkindern in der Praxis - Impfgegner: Argumente und Gegenargumente - Pädiatrisches Quiz -Antworten zur Diagnostik und Therapie der vorgestellten Fälle Veranstalter: Kreiskrankenhaus Alt/Neuötting, Zentrum für Kinder und Jugendliche Leitung: Prof. Dr. R. G. Schmid Ort: Hotel Post, Kapellplatz, Altötting Zeit: 9 Uhr s. t. bis 13.30 Uhr Anmeldung: Sekretariat Prof. Dr. R. G. Schmid, Kreiskrankenhaus Alt/Neuötting, Vinzenz-von-Paul-Str. 10, 84503 Altötting, Tel. 0 86 71/S 09-

ANZEIGE:



Kinderkardiologie

9./10. März 2001 in Erlangen 6. "Elektrokardiographie im Kindesalter" Veranstalter: Kardiologische Abteilung der Klinik mit Poliklinik für Kinder und Jugendliche der Universität Erlangen-Nürnberg Leitung: Prof. Dr. H. Singer Ort: Hörsaal der Klinik für Kinder und Jugendliche, Loschgestr. 15, 91054 Erlangen Beginn: 9.3.: 14 Uhr s. t.; Ende: 10.3.: 13 Uhr Teilnahmegebühr: 150 DM (inkl. Kursunterlagen) Anmeldung: Sekretariat der Kardiologischen Abteilung, Frau 8öhm, Anschrift s. o., Tel. 0 91 31/85-3 37 50, Fax 0 91 31/85-3 59 87. E-Mail: seboehm@kinder. imed.uni-erlangen.de

Laboratoriumsmedizin

20. Februar 2001 in München 167. Kolloquium "Haben niedrige Cholesterinspiegel einen Krankheitswert? Cholesterin-Homöostase bei Inflammation, 5epsis und Tumoren" Veranstalter: Institut für Klinische Chemie der LMU München im Klinikum Großhadern Leitung: Prof. Dr. Dr. h. c. D. Seidel, Prof. Dr. A. K. Walli Ort: Hörsaal V im Klinikum Großhadern, Marchioninistr. 15, 81377 München Beginn: 18 Uhrs. t. Auskunft: 5ekretarlat Prof. Dr. A. K. Walli, Frau Kaufmann, Anschrift s. o., Tel. 0 89/70 95-32 25

Mikrobiologie und Infektionsepidemiologie

15. Februar 2001
in München 2 • Mikrobiologische Fortbildung "Infektiöse Endokarditis – Diagnostik und Therapie" Veranstalter: Städt. Krankenhaus 80genhausen, Institut für medizinische Mikrobiologie, Immunologie und Krankenhaushygiene Leitung: Dr.

H. 8laufuß, Dr. R. Böhmer Ort: Hörsaal Im Städt. Krankenhaus Bogenhausen, Englschalkinger Str. 77, 81925 München Beginn: 17 Uhr c. t. Auskunft: 5ekretariat Dr. H. Blaufuß, Anschrift s. o., Tel. 0 89/92 70-23 30

Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie 21. bis 24. März 2001

in Würzburg 6 ● pro Tag "1st International Workshop on Cranio-Maxillo-Facial Osteosynthesis" Osteosyntheseverfahren im Mund-Kiefer-Gesichtsbereich - Geschichte, Grundlagen, Handson-Workshops, Live-Operationen Veranstalter: Klinik und Poliklinik für Zahn-, Mund- und Kleferkrankheiten der Universität Würzburg Leitung: Prof. Dr. Dr. J. Reuther, Dr. Dr. J. S. 8ill Ort: Klinik und Poliklinik für MKG-Chirurgie, Pleicherwall 2, 97070 Würzburg Auskunft: Dr. Dr. J. 5. Bill, Anschrift s. o., Tel. 09 31/2 01-72 72, Fax 09 31/2 01-72 70, E-Mail: cmf2001@mail.uniwuerzburg.de, Internet: www.mkg.uni-

Nephrologie

wuerzburg.de/cmf2001

19. Februar 2001 in München 65. 5itzung des Nephrologischen Forums München Themen: Aminosäurenverlustfreie Dialysebehandlung von Patienten mit terminaler Niereninsuffizienz - Einsatz der Peritonealdialyse bei nephrologischen Randindikationen Veranstalter: Nephrologisches Forum München Leitung: Prof. Dr. W. 5amtleben, München Ort: Kleiner Hörsaal des Physiologischen Institutes, Pettenkoferstr. 12, 80336 München Beginn: 18.30 Uhr Auskunft: 5ekretariat Prof. Dr. K. Thurau, Anschrift s. o., Tel. 0 89/59 96-5 28, Fax 0 89/59 96-5 32

Nervenheilkunde

24. März 2001 in Erlangen Nervenärztliche Fortbildungsveranstaltung "Neuro goes online" Veranstalter: Neurologische, Psychiatrische und Neurochirurgische Kliniken mit Polikliniken der Universität Erlangen-Nürnberg Leitung: Prof. Dr. J. Kornhuber Ort: Großer Hörsaal im Kopfklinikum, 5chwabachanlage 6, 91054 Erlangen Zeit: 9 Uhr s. t. bis 14 Uhr Auskunft: Dr. R. J. Witkowski, Psychiatrische Klinik, Anschrift s. o., Tel. 0 91 31/85-3 42 64, Fax 0 91 31/20 57 37

Neurochirurgie

21. März 2001
in Murnau
"Hypophysentumore" Veranstalter: 8G-Unfallklinik
Murnau, Neurochirurgische
Abteilung Leitung: Dr. H.-D.
Jaksche Ort: Hörsaal der 8GUnfallklinik, Prof.-KüntscherStr. 8, 82418 Murnau Beginn: 19 Uhr s. t. Anmeldung: 5ekretariat Dr. H.-D.
Jaksche, Anschrift s.o., Tel.
0 88 41/48-28 51

Neurologie

16. bis 18. Februar 2001 in Ohlstadt 12 ● 5üddeutsches Neurophysiologie Wochenende Veranstalter: Neurologische Klinik und

Poliklinik der TU München, Klinikum rechts der Isar in Zusammenarbeit mit der Deutschen Gesellschaft für Neurophysiologie Leitung: PD Dr. C. 8ischoff Ort: Hotel Alpenblick, Heimgartenstr. 8, Ohlstadt Zeit: 16.2.: 13 Uhr s. t. bis 20 Uhr; 17.2.: 8.30 Uhr bis nach 20 Uhr; 18.2.: 9 Uhr s. t. bis 13 Uhr; begrenzte Teilnehmerzahl Teilnahmegebühr: 490 DM (inkl. Unterkunft, Verpflegung, Kursskript) Anmeldung: Neurologische Klinik, Frau Keck, Möhlstr. 28, 81675 München, Tel. 0 89/41 40-46 01

21. Februar 2001 in Ingolstadt Ingolstädter Neurokolloquium "Evidence based medicine: Prinzipien und Praxis" Veranstalter: Neurologische Klinik im Klinikum Ingolstadt Leitung: Prof. Dr. G. Ochs Ort: Konferenzraum Psychiatrie 2691/0 im Klinikum, Krumenauerstr. 25, 85049 Ingolstadt Beginn: 18 Uhr s. t. Auskunft: Sekretariat Prof. Dr. G. Ochs, Neurologische Klinik, Anschrift s. o., Tel. 08 41/8 80-23 00, Fax 08 41/ 8 80-23 09, E-Mail: neurolo gie@klinikum.ingolstadt.de

10. März 2001 in Erlangen AlP

"8ehandelbare neuromuskuläre Erkrankungen" Veranstalter: 8ayerische Neuro-

Theorie-Seminar zum Erwerb des Qualifikationsnachweises "Schutzimpfungen"

am 24. März 2001 in München

gemäß der Weiterbildungsordnung für die Ärzte/innen Bayerns nach Beschluss des Vorstandes der Bayerischen Landesärztekammer vom 26. Februar 2000

Zeit und Ort: 9 bis ca. 18 Uhr – 8ayerische Landesärztekammer, Mühlbaurstr. 16, 2. 5tock, 81677 München

Teilnahmegebühr: 350 DM

Auskunft: 8ayerische Landesärztekammer, Ingeburg Koob, Mühlbaurstr. 16, 81677 München, Tel. 0 89/41 47-2 67, Fax 0 89/41 47-8 31, E-Mail: i.koob@blaek.de

muskuläre Zentren Ort: Großer Hörsaal im Kopfklinikum, Schwabachanlage 6. 91054 Erlangen Zeit: 9 Uhr s. t. bis 13 Uhr Auskunft: PD Dr. D. Heuß, Neurologische Klinik mit Poliklinik, Anschrift s. o., Tel. 0 91 31/8S-3 69 39 oder -3 43 10, Fax 0 91 31/85-3 48 44,

E-Mail: Dieter.Heuss@neuro. med.uni-erlangen.de

26. bis 28. April 2001 in Erlangen AiP 6 ● pro Tag

"3rd European Federation of Autonomic Societies (EFAS) Meeting" Themen: Baroreceptor Reflexes - Gastrointestinal Dysfunction - Diabetic Neuropathy Veranstalter: Neurologische Klinik mit Poliklinik der Universität Erlangen-Nürnberg, Klinische Neurophysiologie Leitung: Prof. Dr. B. Neundörfer, Prof. Dr. M. J. Hilz Ort: Neurologische Klinik im Kopfklinikum, Schwabachanlage 6, 910S4 Erlangen Zeit: 26.4.: 13.00 bis 20.1S Uhr, 27.4.: 8.00 bis ca. 18.00 Uhr; 28.4.: 8.00 Uhr bis 14.00 Uhr Teilnahmegebühr: 160/80 DM Auskunft: Prof. Dr. M. Hilz, Neurologische Klinik, Anschrift s. o., Tel. 0 91 31/8S-3 44 44, Fax 0 91 31/85-3 43 28

Notfallmedizin

17./18. Februar 2001 in Berchtesgaden

7. Seminarkongress "Praxis der Notfallrettung - Updates in der Notfallmedizin" Veranstalter: Arbeitsgemeinschaft der in Bayern tätigen Notärzte (agbn) Leitung: Prof. Dr. P. Sefrin Ort: Kurund Kon-gresshaus, Berchtesgaden Zeit: 17.2. 6 : 9 Uhr s. t. bis 17 Uhr; 18.2. 3 : 9 Uhr s. t. bis 13 Uhr Anmeldung (erforderlich): Arbeitsgemeinschaft der in Bayern tätigen Notärzte e. V., Frau Götz, Josef-Schneider-Str. 2, 97080 Würzburg, Tel. 09 31/2 01-51 28, Fax 09 31/2 01-33 S4, E-Mail: Sefrinsek@anaesthe sie.uni-wuerzburg.de

21. Februar 2001 in Regensburg 3 •

AiP

"Schrittmacher-Notfälle/Algorithmen" Veranstalter: Caritas-Krankenhaus St. Josef, Zentrum für Aus-, Fort- und Weiterbildung (AFW) Leitung: Dr. H. Heinrich Ort: Konferenzsaal im Krankenhaus St. Josef, Landshuter Str. 6S, 93053 Regensburg Zeit: 16 Uhr s. t. bis 19 Uhr Anmeldung (telefonisch): Sekretariat des AFW, Krankenhaus St. Josef, Anschrift s. o., Tel. und Fax 09 41/7 82-1 31, Fax 09 41/7 83-1 34

21. Februar 2001 AiP in Regensburg

"KRAFT 2001" Thema: Gynäkologische/Geburtshilfliche Notfälle Veranstalter: Rettungszentrum Regensburg e.V., Klinikum der Universität Ort: Kleiner Hörsaal im Klinikum, Franz-Josef-Strauß- Allee 11, 93053 Regensburg Zeit: 19 Uhr c. t. bis 21 Uhr Anmeldung: Rettungszentrum im Klinikum, Anschrift s. o., Tel. 09 41/9 44-68 44, E-Mail: rettungszentrum@ klinik.uni-regensburg.de oder Dr. J. Schickendantz, Klinikum St. Marien, Mariahilfbergweg S-7, 92224 Amberg, Tel. 0 96 21/38-0, Fax 0 96 21/ 38 19 SO.

E-Mail: Joachim.Schicken dantz@t-online.de

Kurse und Lehrgänge des Interdisziplinären Trainingszentrums des Arbeitskreises Notfallmedizin und Rettungswesen der LMU (ANR)

Das Interdisziplinäre Trainingszentrum des ANR führt laufend Kurse und Lehrgänge durch.

Das ausführliche Programm 2001 kann angefordert werden bei der Geschäftsstelle des ANR, Nußbaumstr. 20, 80336 München, Tel. 0 89/ 51 60-49 51, Fax 0 89/51 60-49 52 E-Mail: gesanr@anr.med.uni-muenchen.de - Internet: www.anr.de

21. März 2001 in Strauhing

AiP

"Small-volume-resuscitation" Veranstalter: Klinikum St. Elisabeth Straubing, Institut für Anästhesie Leitung: PD Dr. H. Vogel, Straubing; PD Dr. U. Kreimeier, München Ort: Hörsaal der Krankenpflegeschule, Klinikum St. Elisabeth, St.-Elisabeth-Str. 23, 9431S Straubing Beginn: 19 Uhr s. t. Anmeldung: Dr. H.-R. Mrugalla, Institut für Anästhesie, Anschrift s. o., Tel. 0 94 21/7 10-17 21, Fax 0 94 21/7 10-17 30,

E-Mail: MrugallaR@Klinikum-Straubing.de

23./24. März 2001 in Rosenheim

6 ● pro Tag

Symposium "Schnittstelle Rettungsdienst und Klinik, vom Nebeneinander zum Miteinander" mit Workshop "Kasulstiken" am 24.3. Veranstalter: Klinikum Rosenheim, Klinik für Unfall- und Wiederherstellungschirurgie in Zusammenarbeit mit der Chirurgischen Klinik und Poliklinik der LMU München im Klinikum Innenstadt und dem Bayerischen Staatsministerium des Innern Leitung: Prof. Dr. G. Regel, Rosenheim; Prof. Dr. W. Mutschler, München Ort: Kultur- und Kongresszentrum Rosenheim, Kufsteiner Str. 4, Rosenheim Zeit: 23.3.: 10 Uhr s. t. bis 18 Uhr; 24.3.: 9 Uhr s. t. bis 16 Uhr Teilnahmegebühr: SO DM Auskunft: Dr. M. Bayeff-Filloff, Klinik für Unfallchirurgie, Klinikum, Pettenkoferstr. 10, 83022 Rosenheim, Tel. 0 80 31/36 02 (Funk 370), E-Mail: michael.bayeff-filloff@ kliro.de

Anmeldung: Sekretariat Prof. Dr. G. Regel, Frau Göbel, Klinikum, Anschrift s. o., Tel. 08031/36-33S0, Fax 08031/ 36-49 30,

E-Mail: sonja.goebel@kliro.de

5. Mai 2001 in Würzburg

AiP

"Notfalltraining im Würzburger Anästhesie- und Notfallsimulator" – Spezielle Notfälle - Komplikationen und Fallstricke der Notfallversorgung am künstlichen Patienten Veranstalter: Klinik für Anästhesiologie der Universität Würzburg Leitung: Prof. Dr. N. Roewer Anmeldung: Sekretariat Prof. Dr. N. Roewer, Klinik für Anästhesiologie, Dr. H. Kunigk und Frau U. Götz, Josef-Schneider-Str. 2, 97080 Würzburg, Tel. 09 31/ 201-S1 28 oder -33 43, Fax 09 31/2 01-33 \$4, E-Mail: Sefrinsek@anaesthesie.

ANZEIGE:



uni-wuerzburg.de

Onkologie

17. Februar 2001 in Rosenheim AiP

"Das Mammakarzinom – eine interdisziplinäre Aufgabe" Veranstalter: Klinik für 8rusterkrankungen, 8ehandlungszentrum Vogtareuth Leitung: Prof. Dr. A.-M. Feller Ort: Kultur- und Kongresszentrum, Kufsteiner Str. 4, Rosenheim Zeit: 9 Uhr s. t. bis ca. 13 Uhr Anmeldung: Sekretanat der Klinik, Frau 8ablitzka, Behandlungszentrum Vogtreuth, 83S69 Vogtareuth, Tel. 08038/90-1570,

7. März 2001 in Aschaffenhurg AiP

Fax 0 80 38/90 2S 70, E-Mail:

maiwald@bhz-vogtareuth.de

Fortbildung "Keimzelltumore des Hodens – state of the art" Veranstalter: Onkologischer Arbeitskreis Aschaffenburg Leitung: Prof. Dr. W. Fischbach, Aschaffenburg; Prof. Dr. C. 8rokemeyer, Tübingen Ort: Hörsaal des Klinikums, Am Hasenkopf 1, 63739 Aschaffenburg Zeit: 18 Uhr s. t. bis 20 Uhr Anmeldung: Sekretarlat Prof. Dr. W. Fischbach, Anschrift s. o., Tel. 0 60 21/32-30 31

7. März 2001 in Augsburg AiP

"Neue Therapieansätze beim Magenkarzinom" Veranstalter: Medizinische Klinik II am Klinikum Augsburg Leitung: Prof. Dr. G. Schlimok Ort: Klinikum, Stenglinstr. 2, 861S6 Augsburg Zeit: 15 bis 17 Uhr Auskunft: Sekretariat Prof. Dr. G. Schlimok, Anschrift s. o., Tel. 08 21/4 00-23 S3

14. März 2001
in Nürnberg 1 ●
"Hämatologisch-onkologische Fortbildung" Veranstalter: Klinikum Nürnberg
Nord, Medizinische Klinik 5 –
Institut für medizinische Onkologie und Hämatologie
Leitung: Prof. Dr. W. M. Gall-

Tagesseminar Evidenzbasierte Medizin

am 28. April 2001 in München - 8 •

10 bis 10.15 Uhr

8egrüßung und Einführung in das Gesamtprogramm

10.15 bis 11 Uhr

Evidenzbasierte Medizin (EbM): Was es ist und was nicht

11 bis 11.30 Uhr

Chancen, Risiken und Gefährdungen der EbM in Deutsch-

11,30 bis 12 Uhr

Wechselwirkungen von EbM und Leitlinien

12 bis 12.30 Uhr

Diskussion

13.30 bis 15 Uhr

EbM in in der Praxis "Wie finde ich die richtige Information?" – Themen: Mamma-Screening, Stroke-Unit (zwei bis vier Parallel-Workshops zu je zehn bis 1S Personen)

15.30 bis 17 Uhr

EbM in der Praxis "Wie lese ich zwischen den Zeilen?" – Themen: Mamma-Screening, Stroke-Unit

17 bis 17.30 Uhr

Fazit und Perspektive

Tagungsort: Ärztehaus Bayern, Mühlbaurstr. 16, 81677 München, Telefon während der Veranstaltung 0 89/41 47-1

Teilnahmegebühr: 220 DM

Auskunft: 8ayerische Landesärztekammer, Mühlbaurstr. 16, 81677 München, Antje Höhne, Tel. 0 89/41 47-3 41, E-Mail: a.hoehne@blaek.de

Andrea Lutz, Tel. 0 89/41 47-2 88, E-Mail: a.lutz@blaek.de

Anmeldeunterlagen werden bei Interessenbekundung bis zum 30. März 2001 zugesandt.

meier Ort: Bibliothek im Klinikum Nord (8au 12), Prof.-Ernst-Nathan-Str. 1, 90419 Nürnberg Zeit: 16 bis 17 Uhr Auskunft: Frau Dr. K. Schäfer-Eckart, Anschrift s. o., Fax 09 11/3 98-34 16,

E-Mail: Schaefer@klinikumnuernberg.de

1S. März 2001 in Oberaudorf AiP

"Interdisziplinäres Konsilium mit Fallbesprechungen" Veranstalter: Onkologische Klinik Bad Trissl im Tumorzentrum München an den Medizinischen Fakultäten der LMU München und der TU München Leitung: PD Dr. Dr. K. Gutschow Ort: Konferenzraum in der Onkologischen Klinik Bad Trissl, 8ad Trissl-Str. 73, 83080 Oberaudorf Beginn: 14 Uhr s. t. Anmeldung: Sekretariat der Onkologischen Klinik, Anschrift s. o., Tel. 08033/2028S, nach Anmeldung besteht die Möglichkeit der Vorstellung von Problempatienten teilnehmender Ärzte

Orthopädie

30. März bis 1. April 2001 in Germering 16 ● MRT-Kurs für Orthopäden "Obere Extremitäten" – nach den Richtlinlen der Allianz des 8VO und der DGOT Leitung und Auskunft: Dr. Th. Biehl, Landsberger Str. 27, 82110 Germering bei München, Tel. 0 89/84 30 22, Fax 0 89/8 40 34 88

Phlebologie

März 2001 in Würzburg

3 • pro Veranstaltung

10.3.: Phlebologisches Seminar 21.3.: Laser-Schulung für die phlebologische Praxis -Grundlagenseminar für die Praxis Veranstalter: Akademie für medizinische Fortbildung Volkach Leitung: Dr. G. Klose Ort: Interdisziplinäres Laserzentrum, Schweinfurter Str. 28, Würzburg Zeit: 10.3.: 9 bis 12.30 Uhr; 21.3.: 18 bis 21 Uhr Teilnahmegebühr: Seminar: 150 DM, Laserschulung: 2S0 DM Anmeldung: Akademie für medizinische Fortbildung Volkach, Frau Kotilge, Schaubmühlstr. 4, 97332 Volkach, Tel. und Fax 0 93 81/7 11 19

Pneumologie

10./11. März 2001 in Bad Reichenhall

4. Seminar "Atemwegser-krankungen" Veranstalter: Kurärztlicher Verein Bad Reichenhall Leitung: Dr. H. Krauss Ort: Seminarraum Hotel Residenz Bavaria, Am Münster 3, Bad Reichenhall Zeit: 10.3.: 9 bis 16 Uhr, 11.3.: 9 bis ca. 12 Uhr; begrenzte Teilnehmerzahl Anmeldung: Frau Thiel, Tel. 0 86 S1/77 44 S0, Fax 0 86 S1/77 44 16

17. März 2001

in Erlangen Erlanger Pneumologisches Seminar "Train the Trainer: Schlafapnoe" Veranstalter: Bereich Pneumologie der Medizinischen Klinik 1 mit Poliklinik der Universität Erlangen-Nürnberg in Zusammenarbeit mit der 8ayerischen Gesellschaft für Schlafmedizin Leitung: Prof. Dr. E. G. Hahn, PD Dr. J. Ficker Ort: Palmeria, An der Palmsanlage 3, Erlangen Zeit: 9 Uhr s. t. bis 17 Uhr Teilnahmegebühr: 200 DM, begrenzte Teilnehmerzahl Anmeldung: Kongressbüro der Medizinischen Klinik I, Michaela Hanisch, Krankenhausstr, 12, 91084 Erlangen, Tel. 091 31/8S-3 33 74, Fax/Band 0 91 31/8S-3 63 27, E-Mail: Michaela.Hanisch@ med1.imed.uni-erlangen.de

21, März 2001 in Vilsbiburg AiP

"Neue Therapieaspekte bei der chronisch-obstruktiven Lungenerkrankung (COPD)" Veranstalter: Krankenhaus Vilsbiburg, Interne Abteilung Leitung: Dr. H. Enzler, Vilsbiburg; Dr. P. Kaspar, Bad Reichenhall Ort: Vortragssaal im Kreiskrankenhaus, Krankenhausstr. 2, B4137 Vilsbiburg Beginn: 19.30 Uhr Anmeldung: Sekretariat Dr. H. Enzler, Anschrift s. o., Tel. 0 87 41/60-31 S3, Fax 0 B7 41/60-31 09

26. Mai 2001

in Bad Reichenhall 6 Seminar "Lungenfunktionsdiagnostik" Veranstalter: Reha-Klinik Prinzregent Luitpold, Bad Reichenhall Leitung: Dr. J. Kerschl Ort: Konferenzraum und Lungenfunktionslabor der Reha-Klinik, Traunfeldstr. 13, 8343S Bad Reichenhall Zeit: 10 bis 17 Uhr Teilnahmegebühr: 120 DM, begrenzte Teilnehmerzahl Anmeldung (erforderlich): Sekretariat Dr. J. Kerschl, Frau Thiel, Anschrift s. o., Tel. 0 86 S1/7 74-4 S0, E-Mail: reha-luitpold@tonline.de

Psychiatrie und Psychotherapie

21. Februar 2001 in Taufkirchen/Vils "8ilder des Geistes: Funktionelle und biochemische 8ildgebung am Beispiel der Schizophrenien" Veranstalter: Bezirkskrankenhaus Taufkirchen/Vils Leitung: Prof. Dr. M. Dose Ort: Arztebibliothek des BKH Taufkirchen, 8räuhausstr. S, 84416 Taufkirchen/Vils Zeit: 1S Uhrs. t. bis 16.30 Uhr Auskunft: Sekretariat Prof. Dr. M. Dose, Frau Lechner, Anschrift s. o., Tel. 0 B0 B4/9 34-2 12, Anmeldung nicht erforderlich

21. Februar 2001 in Neustadt/Waldnaab AiP

Symposium "Aspekte der psychiatrischen Versorgung von Menschen mit geistiger 8ehinderung" mit Workshops Veranstalter: 8ezirkskrankenhaus Wöllershof Leitung: Dr. H. Fleischmann Ort: Festsaal im 8ezirkskrankenhaus Wöllershof Zeit: 14 Uhr s. t. bis 1B.15 Uhr Auskunft: Sekretariat Dr. H. Fleischmann, Frau Hagner, 8KH Wöllershof, 926S6 Neustadt a. d. Waldnaab, Tel. 09602/78-4 10, Fax 0 96 02/7B-4 22

März/April 2001 in Bayreuth AiP 2 ● pro Veranstaltung

"Fortbildungsreihe im Wintersemester" 14.3.: Besondere Aspekte der Depression bei Frauen 28.3.: Probleme der Psychotherapie bei Männern am Beispiel von sexuellen Störungen 4.4.: Mann und Suizid Veranstalter: Bezirkskrankenhaus Bayreuth, Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie, Abteilung Gerontopsychiatrie Leitung: Prof. Dr. M. Wolfersdorf, Dr.

M. Schüler Ort: Alte Wäscherei im Nervenkrankenhaus, Nordring 2, 95445 Bayreuth Zeit: 17 Uhr s. t. bis 19 Uhr Auskunft: Sekretariat Prof. Dr. M. Wolfersdorf, Anschrift s. o., Tel. 09 21/2 83-3 01

20. März 2001

in Gahersee
Dienstags-Vortragsreihe "Die chronische Borreliose – Herausforderung in Diagnostik und Therapie" Veranstalter: 8ezirkskrankenhaus Gabersee Leitung: Prof. Dr. G. Laux Ort: Hörsaal der Krankenpflegeschule, BKH Gabersee, B3512 Wasserburg/Inn Beginn: 19.30 Uhr Auskunft: Sekretariat Prof. Dr. G. Laux, Frau Riedl, Anschrift s. o., Tel. 0 80 71/71-2 1S, Fax 0 80 71/71-3 18

2B. April 2001 in Würzburg AiP

4. Suchtmedizinische Fortbildung "Neueste Forschungsergebnisse auf dem Prüfstand – Ecstasy, Substitution, Opiatentzug, kausale Therapiemodelle" Veranstalter: Klinische Suchtmedizin an der

Psychiatrischen Klinik und Poliklinik der Universität Würzburg und Bayerische Akademie für Suchtfragen in Forschung und Praxis e. V. Leitung: Prof. Dr. J. Böning Ort: Hörsaal der Nervenklinik, Füchsleinstr. 1S, 97080 Würzburg Zeit: 9 Uhr s. t. bis 13 Uhr Auskunft: Sekretariat Prof. Dr. J. Böning, Frau Eckart, Psychiatrische Klinik, Anschrift s. o., Tel. 09 31/2 01-77 11, Fax 09 31/2 03-77 12

Psychotherapie

Fehruar bis Juli 2001 in München

Wissenschaftliche Vortragsreihe "Entwicklungsprozesse und psychoanalytischer Prozess - Möglichkeiten und Grenzen von deren Koordination" 16.2.: 8indungsverhalten und Psychotherapie 16.3.: Wolltet Ihr mich wirklich haben? - Die ewige Frage an Eltern und Therapeuten 11.S.: Der gewöhnliche Weg zur Homosexualität beim Mann 22.6.: Traditionelle, postmoderne und psychoanalytische Diskurse über persönliche Entwicklung und Krisen in einer interkulturellen Psychotherapie 13.7.: Die Entwicklung des autobiographischen Gedächtnisses - An den jeweils darauffolgenden Tagen 17.2., 17.3., 12.S., 23.6., 14.7. findet ein Sonderseminar zum Vortragsthema statt Veranstalter: Münchner Arbeitsgemeinschaft für Psychoanalyse MAP e. V. Auskunft: Geschäftsstelle der MAP e. V., Barerstr. 48, 80799 München, Tel. 089/271S966, Fax 0 89/2 71 70 8S

AiP-geeignet 7 •

Wissenschaftliche Leitung: Professor Dr. Dr. Dr. h. c. mult. Dieter Adam, München

Intensivkurs Infektiologie

am 30. März 2001 in Weiden

Themen: Atemwegsinfektionen oberer Respirationstrakt (HNO-Infektionen wie Sinusitis, Otitis, Tonsillitis, usw.), unterer Respirationstrakt – Das infektanfällige Kind, Harnwegsinfektionen in der Praxis – Bakteriennachweis in der Praxis: Was ist möglich und was nicht? – Gastrointestinale Infektionen – Impfungen und Reiseimpfungen im Erwachsenenalter – Fieber nach Tropenaufenthalt – Neue Antibiotika

Zeit und Ort: 9.4S bis ca. 17.30 Uhr – Max-Reger-Halle, Dr.-Pfleger-Straße 17, Weiden

Teihnahmegebühr: 70 DM (AiP 30 DM) – Die Gebühren sind vor Ort zu begleichen.

Auskunft und schriftliche Anmeldung: 8ayerische Landesärztekammer, Helga Müller-Petter, Mühlbaurstr. 16, 81677 München, Tel. 0 89/41 47-2 32, Fax 0 89/41 47-B 79, E-Mail: h.mueller-petter@blaek.de

Die Registrierung erfolgt entsprechend dem Eingang der Anmeldungen und wird schriftlich bestätigt.

Termine 2001 in München

"Überregionale Weiterbildung in analytischer Psychosentherapie" Termine: 17./18.2., 30.6./1.7., 10./11.11. Veranstalter und Anmeldung: Akademie für Psychoanalyse und Psychotherapie e. V., Schwanthalerstr. 106/111, 80339 München, Tel. 0 89/S0 60 00, 0 89/S4 07 SS 00

Termine 2001 in München

Weiterbildungsveranstaltungendes Lehrkollegiums: Theorieseminare II, III: 20.-27.5.; Selbsterfahrungsgruppe 27.-30.9.; Psychiatrische Fallseminare ab 16.2.; 8alintgruppen samstags ab 17.3.; Balintleiter-Ausbildung:

17.2.; Gesprächspsychotherapie ab 4./S.S.; Psychosomatische Grundversorgung: 16.-21.3.; Einbezug von Bildern in die Psychotherapie: 4.-6.S.; 5-jährige Teilzeitausbildung zum Psychologischen Psychotherapeuten ab März Veranstalter: Lehrkollegium Psychotherapeutische Medizin e. V. Anmeldung: LPM e. V., Frau Pritz-Keller, Neumarkter Str. BO, 81673 München, Tel. 0 89/43 66 9S 22, Fax 0 89/43 66 9S 97, E-Mail: LPM-Muenchen@t-online.de Internet: http://www.LPM-Muenchen.de

Sonographie

28. Februar 2001 in Regenshurg 2. Regensburger Ultraschaligespräch "MRCP und ERCP in der gastroenterologischen Endoskopie" Veranstalter: Klinik und Poliklinik für Innere Medizin I, Klinikum der Universität Regensburg Leitung: Prof. Dr. J. Schölmerich, PD Dr. H. Messmann Ort: Großer Hörsaal im Klinikum, Franz-Josef-Strauß-Allee 11, 930S3 Regensburg Zeit: 19 Uhr s. t. bis 20.30 Uhr Anmeldung: Kongresssekretariat der Klinik und Poliklinik für Innere Medizin I, Frau Herrmann, Anschrift s. o., Tel. 09 41/9 44-70 12

März 2001 in Würzburg

"Ultraschalldiagnostik auf dem Gebiet der Inneren Medizin" Abschlusskurs am 1./2.3. 8 •; Grundkurs vom S. bis 8. 3, 21 • – nach der Ultraschall-Vereinbarung der KBV Veranstalter: Medizinische Poliklinik der Universität Würzburg Leitung: Dr. M. Jenett Ort: Hörsaal der Medizinischen Poliklinik, Würzburg Teilnahmegebühr: Grundkurs 600 DM, Abschlusskurs 300 DM Anmeldung (schriftlich): Dr. M. Jenett, Klinikstr. B, 97070 Würzburg, Tel. 09 31/2 01-70 30, Fax 09 31/2 01-70 10

3./4. März 2001 in Unterschleißheim

13 pro Kurs
"Mammasonographie"
Grund-, Aufbau- und Abschlusskurs nach der Ultraschall-Vereinbarung der KBV
Veranstalter: Dr. J. C. de
Waal, Dachau; Dr. Th. Weyerstahl, München Ort: Victor's
Residenz Hotel, Keplerstr. 14,
Unterschleißheim bei München Anmeldung: Dr. Th.
Weyerstahl, Weinstr. 8, B0333
München, Tel. 0 89/S0 80 60
60, Fax 0 89/S0 80 60 77

März 2001 in München

"Nymphenburger Ultraschallkurse in der Inneren Medizin (Abdomen, Schilddrüse)" nach der Ultraschall-Vereinbarung der K8V -Grundkurs vom 14. bis 17.3. 21 . Abschlusskurs vom 22. bis 24.3, 16 • Veranstalter: Krankenhaus der Barmherzigen Brüder München, Innere Abteilung Leitung: Prof. Dr. I. G. Wechsler Ort: Krankenhaus der 8armherzigen 8rüder, Romanstr. 93, 80639 München Teilnahmegehühr: Grundkurs 8SO DM, Abschlusskurs 6S0 DM; begrenzte Teilnehmerzahl Anmeldung: Sekretariat Prof. Dr. J. G. Wechsler, Frau Römer, Anschrift s. o., Tel. 089/1797-24 01, Fax 0 B9/17 97-24 20

18. bis 18. März 2001 in Traunstein

in Traunstein 21 • "Abdominelle Ultraschalldiagnostik" – Grundkurs nach der Ultraschall-Vereinbarung der KBV Veranstalter: Kreiskrankenhaus Traunstein, Medizinische Abteilung – Gastroenterologie Leitung: Dr. A. Hoffmann Ort: Kreiskrankenhaus, Cuno-Niggl-Str. 3, B3278 Traunstein

Teilnahmegebühr: 4S0 DM; begrenzte Teilnahmerzahl Anmeldung: Sekretariat Dr. A. Kreuzmayr, Anschrift s. o., Tel. 0B 61/7 0S-12 61, Fax 0B 61/7 05-17 70, E-Mail: khts-gastro@kktstb.mhn.de

16. bis 18. März 2001

19 • in Regensburg "Dopplersonographie der hirnversorgenden und extremitätenversorgenden Gefäße" – Interdisziplinärer Grundkurs nach der Ultraschall-Vereinbarung der KBV Veranstalter: Klinik für Neurologische Rehabilitation am 8ezirksklinikum Regensburg Leitung: Dr. G. Weber Ort: Bezirksklinikum, Universitätsstr. B4, 93053 Regensburg; begrenzte Teilnehmerzahl Anmeldung: 8ezirksklinikum, Frau Berger, Anschrift s. o., Tel. 09 41/9 41-3S 02 (Mo/Di B bis 13 Uhr), Fax 09 41/ 9 41-3S 9S

28. März 2001

in Augsburg

Refresherkurs "Abdomensonographie" Thema: Nieren,
Retroperitoneum Veranstalter: Ärztlicher Kreisverband
Augsburg Leitung: Prof. Dr.
K. Bohndorf, Dr. W. Bücklein
Ort: Klinikum, Stenglinstr.2,
Augsburg Zeit: 16 Uhr s. t. bis
18.30 Uhr Teilnahmegebühr: SO DM Anmeldung:
Ärztlicher Kreisverband Augs-

burg, Frohsinnstr. 2, B61S0 Augsburg, Tel. 08 21/32 S6-2 00, Fax 08 21/ 32 S6-29S oder -2 1S, E-Mall: aekvaugsburg@t-online.de

31. März bis 3. April 2001 in Erlangen 21 o pro Kurs "Ultraschall Abdomen, Retroperitoneum, einschl. Nieren und Schilddrüse" - Aufbaukurs nach der Ultraschall-Vereinbarung der KBV Veranstalter: Ultraschall-Schule Erlangen an der Medizinischen Klinik I mit Poliklinik der Universität Erlangen-Nürnberg Leitung: PD Dr. D. Becker Ort: Medizinische Klinik l, Krankenhausstr. 12, 910S4 Erlangen Beginn: 9 Uhr s. t.; begrenzte Teilnehmerzahl Anmeldung: Ultraschall-Schule an der Medizinischen Klinik I, Frau Riepel, Anschrift s. o., Tel. 09131/8S-3 34 24, Fax 0 91 31/8S-3 34 4S, E-Mail: riepel.ultraschall@ med1.imed.uni-erlangen.de

6./7. April 2001

in Bad Abbach

Bad Abbacher Kurse "Sonographie des Stütz- und Bewegungsapparates" – Grundkurs nach den Richtlinien der KBV Leitung: Dr. H. Sattler, Bad Dürkheim; Prof. Dr. H. Menninger, Bad Abbach Teilnahmegebühr: 4S0 DM Anmeldung: Prof. Dr. H. Menninger, I. Medizinische Klinik im

Mein Patient mit unklaren Infekten Einführungsvortrag, Gruppenarbeit, Abschlussbesprechung

am 21. März 2001 in Regensburg AiP-geeignet 8 ●

Interaktive Seminar-Fortbildung der Bayerischen Landesärztekammer – Akademie für ärztliche Fortbildung – in Zusammenarheit mit dem Ärztlichen Kreisverband Regensburg

Zeit und Ort: 17 bis ca. 21.30 Uhr – Hotel Tulip inn, An der steinernen 8ank 10, Regensburg

Auskunft und schriftliche Anmeldung: Ärztlicher Kreisverband Regensburg, Frau Christoph, Yorckstr. 1S, 93049 Regensburg, Tel. 09 41/39 63-1 07, Fax 09 41/3 36 23

BRK Rheuma-Zentrum, Postfach, 93074 Bad Abbach, Tel. 0 94 0S/1B-22 21, Fax 0 94 0S/18-29 30

20. bis 23. Juni 2001 in München 21 • "Echokardiographie" Grundkurs nach der Ultraschall-Vereinbarung der KBV Veranstalter: Städt. Krankenhaus München-Harlaching. III. Medizinische Abteilung Leitung: Dr. C. Kirscheneder, Dr. W. Scheinpflug, PD Dr. W. Zwehl, Dr. E. Reuschel-Janetschek Ort: Hörsaal des Krankenhauses für Naturheilweisen (Klinikgelände des Städt. Krankenhauses Harlaching), Sanatoriumsplatz 2, B1S4S München, begrenzte Teilnehmerzahl Anmeldung (erforderlich): Sekretariat der III. Medizinischen Abteilung, Anschrift s. o., Tel. 0 B9/62 10-23 94, Fax 0 89/62 10-27 B2

Sportmedizin

16. bis 1B. Februar 2001
in München AiP
"Kraft und Ausdauer, motorische Säulen von Prävention,
Rehabilitation und sportliche
Leistung" – Zur Erlangung der
Zusatzbezeichnung "Sportmedizin" anrechenbar Veranstalter: Lehrstuhl und Poliklinik für Präventive und
Rehabilitative Sportmedizin
der TU München in Zusam-

menarbeit mit dem Sportzentrum der TU München und dem Bayerischen Sportärzteverband e. V. Leitung: Prof. Dr. D. Jeschke Ort: Zentrale Hochschulsportanlage, Connollystr. 32, 80809 München Zeit: 16.2. 3 •: 16 Uhr s. t. bis 20 Uhr; 17.2. 6 •: 8.30 bis 20.15 Uhr; 1B.2. 3 •: B.30 bis 12 Uhr Anmeldung: Sekretariat Prof. Dr. D. Jeschke, Anschrift s. o., Tel. 0 B9/2 B9-2 44 31, Fax 0 B9/2B 9-2 44 S0

3. März 2001 6 in Nürnberg "Sportverletzungen am Sprunggelenk" - Zur Erlangung der Zusatzbezeichnung "Sportmedizin" anrechenbar Veranstalter: Klinik für Unfallchirurgie am Klinikum Nürnberg Süd in Zusammenarbeit mit dem Bayerischen Landessportverband e. V., Bezirk Mittelfranken Leitung: Dr. V. Dittrich Zeit: 9 Uhr s. t. bis 16.30 Uhr Ort: Sportanlage der Bayerischen Bereitschaftspolizei, Kornburger Str. 60, Nürnberg Auskunft: Dr. K. Thaler, Klinik für Unfallchirurgie, Klinikum Nürnberg Süd, Breslauer Str. 201, 90471 Nürnberg, Tel. 09 11/3 9B-27 27, Fax 09 11/3 98-21 73 Anmeldung: Bayerischer Landessportverband e. V., Bezirk Mittelfranken, Stabiusstr. 6, 904B9 Nürnberg, Tel. 09 11/ S3 87 44, Fax 09 11/5S 95 22

Strahlenschutz

Termine 2001 in Würzburg 1B pro Kurs Kurse zum Erwerb der Fachkunde im Strahlenschutz (Röntgendiagnostik) nach der RöV - Grundkurse: 16. bis 1B.2., 16. bis 18. 3., 22. bis 24.6. Spezialkurse: 2. bis 4.3., 30.3. bis 1.4. Veranstalter: Strahlenschutzstelle der Universität Würzburg Leitung: Dr. H. W. Lange Ort: Strahlenschutzstelle, Marcusstr. 9-11, 97070 Würzburg Teilnahmegehühr: 400 DM pro Kurs Auskunft: Strahlenschutzstelle, Anschrift s. o., Tel. 0931/31-2081, Fax 0931/31-

E-Mail: umweltschutz@zv. uni-wuerzburg.de

26 15.

März 2001 20 ● pro Kurs in Fürth Kurse zum Erwerb der Fachkunde im Strahlenschutz (Röntgendiagnostik) nach der RöV - Grundkurs: 2./3. und 9./10.3.; Spezialkurs: 23./24. und 30./31.3. Veranstalter: Klinikum Fürth, Radiologisches Institut Ort: Klinikum Fürth, Jakob-Henle-Str. 1, 90766 Fürth Teilnahmegebühr: 4S0 DM pro Kurs Anmeldung: Frau Meier, Tel. 09 11/7 S8 03 61

Mein Patient mit Hypertonie und metabolischem Syndrom

Einführungsvortrag, Gruppenarbeit, Abschlussbesprechung

am 28. März 2001 in Ansbach AiP-geeignet 8 •

Interaktive Seminar-Fortbildung der Bayerischen Landesärztekammer – Akademie für ärztliche Fortbildung – in Zusammenarbeit mit dem Ärztlichen Kreisverband Ansbach

Zeit und Ort: 17 bis ca. 21.30 Uhr – Rangauklinik Ansbach, Strüth 24, Ansbach

Auskunft und schriftliche Anmeldung: Ärztlicher Kreisverband Ansbach, Frau Buschhüter, Neustadt 24, 91522 Ansbach, Tel. und Fax 09 B1/1 30 88

Interdisziplinär

21. Februar 2001 in Aschaffenburg 6S. Sitzung "Die Entstehung und Entwicklung der Apotheken am bayerischen Untermain" Veranstalter: Medizinische Gesellschaft am Untermain e. V. Leitung: Prof. Dr. Dr. P. Brunner, Prof. Dr. R. Schneider Ort: Hörsaal des Pathologischen Institutes, Klinikum, Am Hasenkopf 1, 63739 Aschaffenburg Beginn: 20 Uhr s. t. Anmeldung: Sekretariat des Pathologischen Institutes, Anschrift s. o., Tel. 0 60 21/32-46 01

21. Februar 2001 in Dachau

AiP

"Tropenkrankheiten und Reisemedizin" Veranstalter: Ärztlicher Kreisverband Dachau Leitung: Dr. Dr. C. Wagner-Manslau, Dachau; Prof. Dr. T. Löscher, München Ort: Krankenpflegeschule am Krankenhaus, Krankenhausstr. 1S, Dachau Zeit: 19.30 bis 22.30 Uhr Auskunft: Ärztlicher Kreisverband Dachau, Frühlingstr. 34, 8S221 Dachau, Tel. 0B1 31/56 B6-0, Fax 0 81 31/3S 44 93, E-Mail: aekd-wama@t-online.de

Unfallchirurgie

7. März 2001 in Regensburg AiP 2 •

"Die endoprothetische Versorgung nach Gelenkverletzungen" Veranstalter: Klinik und Poliklinik für Chirurgie, Abteilung für Unfallchirurgie, Klinikum der Universität Regensburg Leitung: Prof. Dr. M. Nerlich Ort: Hörsaal der Pathologie, Franz-Josef-Strauß-Allee 11, 930S3 Regensburg Zeit: 18 Uhr s. t. bis 20 Uhr Auskunft: Kongresssekretariat, Frau Lautenschlager, Anschrift s. o., Tel. 09 41/ 9 44-6B 1B, Fax 09 41/9 44-69 96,

E-Mail: michael.nerlich@klinik.uni-regensburg.de

2B. Februar 2001

in München Wissenschaftliches Kolloquium "Apoptosis induction via the TRAIL/TRAIN Receptor: molecular mechanism and potential as a new cancer therapeutic" Veranstalter: Institut für Pharmaforschung und Medizinische Klinik II der LMU München im Klinikum Großhadern Ort: Willstätter Hörsaal, Campus Großhadern, Butenandtstr. 5-11, B1377 München Beginn: 17 Uhr s. t. Auskunft: Frau Prof. Dr. A. Vollmar, Institut für Pharmaforschung, Lehrstuhl Pharmazeutische Biologie und Prof. Dr. A. L. Gerbes, Medizinische Klinik II, Tel. 089/ 70 95-22 90, Fax 0 89/70 9S-23 92

4. bis 9. März 2001

in Garmisch-Partenklrchen 5eminarkongress "Interdisziplinäre Intensivmedizin" mit praktischen Kursen Leitung: Prof. Dr. H. 8urchardi, Göttingen; Prof. Dr. H.-P. Schuster, Hildesheim Ort: Kongresshaus, Richard-Strauß-Platz 1, Garmisch-Partenkirchen Zeit: Eröffnung am 4.3. 1 •: 18 Uhr; 5. bis 9.3. 6 • pro Tag: ganztags Teilnahmegebühr: gestaffelt Anmeldung: Kongressorganisation, Markus Lücke, Postfach 17 11, 29657 Walsrode, Tel. 0 51 61/ 7 13 02, Fax 0 51 61/91 28 09

5. März 2001 in Ansbach AiP 2

"Auswirkungen des neuen Infektionsschutzgesetzes" Ver-anstalter: Klinikum Ansbach, Abteilung Anästhesie, Intensiv- und Notfallmedizin Leitung: Dr. R. Rossi Ort: Konferenzraum des Personalwohnheims B, Strüther 8erg 7, Ansbach Beginn: 16 Uhr s. t. Anmeldung: 5ekretariat Dr. R. Rossi, Escherichstr. 1. 91522 Ansbach, Tel. 09 81/ 4 84-22 60, Fax 09 81/4 84-25 04

ter: Ärztlicher Kreisverband Passau Leitung: Prof. Dr. J. Zehner Ort: Krankenpflegeschule im Klinikum Passau Zeit: 7.3., 21.3., 9.5.: jeweils 17.30 bis 20.30 Uhr; 20. und 27.6.: jeweils 18 bis 19.30 Uhr Anmeldung: 5ekretariat Prof. Dr. J. Zehner, Zentrum Innere Medizin, Klinikum Passau, Bischof-Piligrim-5tr. 1, 94032 Passau, Tel. 08 51/53 00-23 31, Fax 08 51/53 00-29 17

2.

7. März 2001 in Würzburg

"Grundlagen der Palliativmedizin - Einrichtung einer Palliativstation am Juliusspital Würzburg" Veranstalter: Akademie für Palliativmedizin, Palliativpflege und Hospizarbeit, Juliusspital Würzburg Leitung: Dr. R. Schäfer Ort: Juliusspital, Zehntscheune, Raum Julius Echter Berg, Juliuspromenade 19, 97070 Würzburg Beginn: 19 Uhr Anmeldeschluss: 1. März Anmeldung: Akademie für Palliativmedizin, Palliativpflege und Hospizarbeit, G. Schuhmann, Tel. 09 31/3 93 22 81, Fax 09 31/3 93 22 82

15. März 2001 in Regensburg

"Stand der Resistenzentwicklung pathogener Keime 2000" Veranstalter: Caritas-Krankenhaus St. Josef, Zentrum für Aus-, Fort- und Weiterbildung (AFW) Leitung: Dr. H. Heinrich Ort: Konferenzraum im Verwaltungsgebäude, Landshuter 5tr. 65, 93053 Regensburg Zeit: 16.30 bis 18.30 Uhr Anmeldung: Sekretariat des AFW, Krankenhaus 5t. Josef, Anschrift s. o., Tel. 09 41/7 82-1 31, Fax 09 41/7 82-1 34

16. März 2001

6 • in Bad Kissingen Tagung "Grundwerte für die Zukunft des Gesundheitswesens" Veranstalter: Fachklinik Heiligenfeld, 8ad Kissingen Leitung: Dr. J. Galuska Ort: Fachklinik Heiligenfeld 8ad Kissingen Zeit:10.30 bis ca. 18.30 Uhr Teilnahmegebühr: 240 DM Anmeldung: Sekretariat Dr. J. Galuska, Fachklinik Heiligenfeld, Euerdorfer 5tr. 4-6, 97688 8ad Kissingen, Tel. 09 71/8 20 60, Fax 09 71/6 85 29,

E-Mail: info@heiligenfeld.de

16. März 2001 in München

AiP

3 .

2 •

"Live aus OP und Endoskopie: Gut- und bösartige Erkrankungen des Kolons und Rektums" - Live-Demonstration aus OP und Endoskopie mit Diskussion zu den Themen: Endoskopische Polypektomie (EPE, EMR, Looping, EMRC) - Laparoskopische und offene Kolon-/Rektumresektion - Rendezvoustechniken Endoskopie und Laparoskopie - Indikation und Grenzen endoskopischer Techniken, minimal-invasiver Chirurgie und klassischer Operation Veranstalter: Krankenhaus München-Neuperlach, 1. Medizinische Abteilung und 1. Chirurgische Abteilung Leitung: Prof. Dr. 8. Günther, Dr. R. Ruppert, Prof. Dr. W. Schmitt, Ort: Konferenzraum im Haus 24, Krankenhaus Neuperlach, Oskar-Maria-Graf-Ring 51, 81737 München Zeit: 13 Uhr s. t. bis 18 Uhr Anmeldung: Dr. N. Demmel, 1. Chirurgische Abteilung, Krankenhaus Neuperlach, Anschrift s. o., Tel. 0 89/67 94-25 01, Fax 67 94-25 17

1. Halhjahr 2001 in Passau

7.3. 3 •: Sinnvolle Primärund Sekundärprävention der Arteriosklerose unter dem Gesichtspunkt der finanziellen Ressourcen 21.3.3 : Neurologie für die Praxis "Was gibt es Neues in Diagnose und Therapie des Schlaganfalls" 31.3. in Greinberg (Oberösterreich): 11. 8ayerisch-8öhmisch-Oberösterreichische Gastroenterologentagung 9.5. 3 •: Mykosen in Praxis und Klinik - Verbreitung, Diagnostik und Therapie - Angriff der Pilze - von der Nagelmykose bis zur 5epsis 20.6. 2 : Antibiotikatherapie unter dem Gesichtspunkt der 8udgetierung 27.6. 2 : Neurologie für die Praxis "Neurologische Erfahrungen bei der 8ehandlung von 8ewusstseinsstörungen" Veranstalaktuell - aktuell - aktuell

Außerordentliche Fortbildungsveranstaltung des Ärztlichen Kreisverbandes Landshut

am Donnerstag, 15. Februar 2001 in Landshut

AiP-geeignet 2 •

Thema: Was bat die BSE mit der neuen Variante der Creutzfeldt-Jacob-Krankheit (vCJD) zu tun? Informationen zum Stand der Forschung

Zeit und Ort: 19.30 Uhr (s. t.) bis 21.30 Uhr - Hotel Kaiserhof, Papiererstraße 1, 84034 Landshut

Auskunft: Ärztlicher Kreisverband Landshut, Neustadt 452, 85028 Landshut, Tel. 08 71/27 35 25, Fax 08 71/27 49 73 oder Praxis Dr. Maria E. Fick, Tel. 08 71/2 11 04

aktuell - aktuell - aktuell

31. März/1. April 2001

in Prien Kurs "Weiche manualmedizinische und osteopathische Techniken in der Behandlung von Kopf- und Gesichtsschmerzen" Veranstalter: Klinik Kronprinz, Prien/Chiemsee in Zusammenarbeit mit der Deutschen Gesellschaft für Manuelle Medizin/Ärzteseminar 8erlin e. V. Leitung: Dr. J. 8uchmann, Rostock; Dr. W. Wagner, Prien Ort: Klinik Kronprinz, Alte Rathausstr. 9, 83209 Prien/Chiemsee Zeit: täglich 9 bis 15.30; begrenzte Teilnehmerzahl Auskunft (Teilnahmebedingungen): Dr. W. Wagner, Klinik Kronprinz, Anschrift s. o., Tel. 0 80 51/ 608-563 Anmeldung: DGMM-Ärzteseminar 8erlin e. V., Frankfurter Allee 263, 10317 8erlin, Tel. 0 30/52 27 94 40

Suchtmedizinische Grundversorgung

Baustein I mit V (50 Forthildungsstunden) gemäß dem Curriculum "Suchtmedizinische Grundversorgung" der BuÄK (1999)

Diese Fortbildungen sind anrechnungsfähig auf den Erwerb des Qualifikationsnachweises "Suchtmedizinische Grundversorgung" nach § 3 a der WBO für die Ärzte Bayerns gemäß Bayerischem Ärzteblatt 8/1999, S. 413 ff.

(Alkohol, Tabak einschließlich motivierende Gesprächsführung mit praktischen Übungen)

Freitag, 16. Februar 2001 - 9 his 18 Uhr Ort: Ärztehaus Bayern, Mühlbaurstr. 16, 81677 München Seminarleitung: Privatdozent Dr. Dr. Felix Tretter, BKH Haar Teilnahmegebühr: 230 DM (inkl. Verpflegung)

Baustein III

(Medikamente einschließlich motivlerende Gesprächsführung mit praktischen Übungen)

Samstag, 17. Februar 2001 - 9.30 bis 1B Uhr Ort: Ärztehaus Bayern, Mühlbaurstr. 16, 81677 München Seminarleitung: Privatdozent Dr. Dr. Dr. Felix Tretter, BKH Haar Teilnahmegebühr: 230 DM (inkl. Verpflegung)

Baustein IV (Illegale Drogen)

Samstag, 10. März 2001 - 9 bis 19 Uhr Ort: Ärztehaus Bayern, Mühlbaurstr. 16, 81677 München Teilnahmegebühr: 230 DM (inkl. Verpflegung)

(Motivierende Gesprächsführung/Praktische Umsetzung)

Samstag, 24. März 2001 - 9.30 bis 17.45 Uhr Ort: Ärztehaus Bayern, Mühlbaurstr. 16, 81677 München Seminarleitung: Privatdozent Dr. Dr. Dr. Felix Tretter, BKH Haar Teilnahmegebühr: 230 DM (inkl. Verpflegung)

Ihre formlose Anmeldung richten Sie bitte - ausschließlich schriftlich - an:

Bayerische Landesärztekammer, Abteilung Fortbildung, Sandra Pertschy oder Bettina Rudauskas, Mühlbaurstr. 16, 81677 München, Fax 0 89/41 47-8 31, E-Mail: suchtmedizin@blaek.de

Die Vergabe der Kursplätze richtet sich nach dem Datum des Posteinganges.

Bereits ausgebuchte Kurse werden nicht mehr veröffentlicht.

Für Rückfragen zu Kursplanung und -inhalten steht Ihnen gerne Sandra Pertschy und/oder Dr. Johann Wilhelm Weidringer von der Bayerischen Landesärztekammer unter Telefon 0 89/41 47-4 61 zur Verfügung.

KVB-Seminare 2001

Seminarprogramm Februar/März 2001

Wirtschaftsseminare für Ärzte

Thema: Basis-Workshop: "Die 3-Sterne-Praxis auf dem Weg zur

Zertifizierung

Termin: Mittwoch, 28. Februar 2001 - 15 bis 19 Uhr

KVB-Bezirksstelle München Stadt und Land, Brienner-Ort:

str. 23, B0333 München

Thema: Mit modernen Kooperationsformen zum Erfolg, Teil I

(Netzeinsteiger)

Praxisnetze - Gesundheitszentren - Integrierte Versor-

gung - Strukturverträge

Samstag, 3. März 2001 - 9 bis 13 Uhr Termin: Ort:

KVB-Bezirksstelle Oberfranken, Brandenburger Str. 4,

95448 Bayreuth

Thema: Steuerreform 2001: Gestaltungschancen für den Arzt

Steuern sparen – Liquidität gewinnen, Vermögen bilden Mittwoch, 7. März 2001 – 15 bis 19 Uhr

Termin: KVB-Bezirksstelle Unterfranken, Hofstr. S, Ort:

97070 Würzburg

Thema: Die erfolgreiche Praxisabgabe

Abgabeplanung, Praxisbewertung, Übergangs-

kooperation, Steuerstrategie

Mittwoch, 14. März 2001 - 1S bis 19 Uhr Termin:

KVB-Bezirksstelle Oberbayern, Elsenheimerstr. 39, Ort:

80687 München

Thema: Mit modernen Kooperationsformen zum Erfolg, Teil I

(Netzeinsteiger)

Praxisnetze - Gesundheitszentren - Integrierte Versor-

gung - Strukturverträge

Mittwoch, 14. März 2001 - 15 bis 19 Uhr Termin: Ort:

KVB-Bezirksstelle Niederbayern, Lilienstr. S-9,

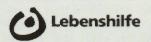
9431S Straubing

Teilnahmegebühr je Seminar: 110 DM

Anmeldungen bitte nur schriftlich an:

Kassenärztliche Vereinigung Bayerns, Ingrid Calmonte, Arabellastr. 30, B192S München, Fax 0 89/9 20 96-3 1S

Falls Sie an dem Jahresprogramm mit weiteren Wirtschafts-Seminaren interessiert sind, dann fordern Sie bitte die Broschüre "KVB-Seminare 2001" unter der oben genannten Adresse an.



Geister gibit es kline des ist elles nur Märchen Quetsch

Geistig behinderte Menschen denken und fühlen wie andere auch. Und wer genau hinhört, findet sogar eine Menge Gemeinsamkeiten. Bundesvereinigung Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung e.V., Postfach 70 11 63, 35020 Marburg, www.lebenshilfe.de, Spendenkonto 299, Marburger Bank

Curriculum zum harmonisierten Fachkundenachweis "Rettungsdienst"

nach den seit 1. Januar 1996 gültigen Richtlinien

Das Bayerische Gesetz zur Regelung von Notfallrettung, Krankentransport und Rettungsdienst (Bayerisches Rettungsdienstgesetz - BayRDG), in der aktuell gültigen Fassung vom 1. Januar 1998, gibt vor, dass Ärzte, die am Rettungsdienst teilnehmen, über besondere notfallmedizinische Kenntnisse und Erfahrungen verfügen müssen. Die Bayerische Landesärztekammer (BLÄK) legt die Befähigungsanforderungen fest und bestätigt deren Erwerb durch entsprechende Nachweise (Art. 12 Satz 2 und Art. 21 Abs. 1 Satz 4 und 5).

In diesem Zusammenhang ist darauf hinzuweisen, dass Ärztinnen/Ärzte im Praktikum (ÄiP/AiP) – unabhängig von dem Fachkundenachweis "Rettungsdienst" – aus rechtlichen Gründen nicht selbstständig im Rettungsdienst eingesetzt werden dürfen.

AiP-Regelung

Für die Kurse A/2 und B/2 wird je ein "AiP-Stempel" vergeben.

Unter spezieller Berücksichtigung der finanziellen Situation von ÄiP/AiP hat der Vorstand der BLÄK in seiner Sitzung vom 15. Mai 1999 neuerlich beschlossen, dass die BLÄK für Mitglieder, die als ÄiP und AiP sowie als approbierte, zum Kurszeitpunkt heschäftigungslose Ärztinnen und Ärzte gemeldet sind, die Kosten der Kurse A/2 und B/2 ühernimmt (sofern es sich um Kurse handelt, die von der BLÄK veranstaltet werden).

Teilnahme-Voraussetzung zur Kurszulassung

- gültige Approbation oder Erlaubnis nach § 10 Abs. 4 BÄO sowie
- einjährige klinische Tätigkeit möglichst im Akutkrankenhaus (mit Einsatz auf einer Intensiv- und/oder Notaufnahmestation oder in der klinischen Anästhesiologie). Dieser Tätigkeitsabschnitt muss bis zum ersten Kurstag absolviert sein. Ein entsprechender Nachweis ist der Anmeldung beizufügen.

Grundsätzlich ist eine Anmeldung für nur eine (komplette) Kurssequenz von A/1 bis D/2 möglich, um Doppelbuchungen aus Fairnessgründen zu vermeiden. Eine verbindliche Kursplatzzusicherung kann nur bei vollständiger Absolvierung der vorangegangenen Kursteile erfolgen.

Nachweisbare Qualifikationen in einem akutmedizinischem Gebiet im Sinne eines Facharztstatus bzw. Tätigkeiten im Rettungsdienst können im Einzelfall – bei schriftlichem Antrag an die BLÄK – als Analogon für das Curriculum Fachkundenachweis "Rettungsdienst" angerechnet werden.

Fachkundenachweis "Rettungsdienst"

Folgende Richtlinie für die Erteilung des Fachkundenachweises "Rettungsdienst" durch die BLÄK gemäß dem Curriculum zum harmonisierten Fachkundenachweis "Rettungsdienst" der Bundesärztekammer (BuÄK) vom 9. Dezember 1994 wurde vom Vorstand der BLÄK in seiner Sitzung vom 6. Mai 1995 zur Inkrafttretung ab 1. Januar 1996 beschlossen:

- 1. Teilnahme an von der BLÄK anerkannten interdisziplinären Kursen in allgemeiner und spezieller Notfallmedizin von insgesamt mindestens 80 Stunden Dauer (Unterrichtsstunde à 45 min.); gemäß den Richtlinien der BuÄK/Curriculum zum harmonisierten Fachkundenachweis "Rettungsdienst" vom 9. Dezember 1994.
- 2. Mindestens 1B Monate klinische Tätigkeit an einem Akutkrankenhaus, davon mindestens drei Monate arbeitstäglich/dienstbezogen auf einer Intensivstation oder in einer Notaufnahmeeinheit oder in der klinischen Anästhesiologie (Tätigkeitsspektrum mit Erwerb grundlegender Kenntnisse und Erfahrungen in der Erkennung und Behandlung von lebensbedrohlichen Zuständen gemäß den Empfehlungen der DIVI)

(Die klinische Tätigkeit kann auch während der Ausbildung als ÄIP/AiP abgeleistet werden.)

3. Während der klinischen Tätigkeit müssen Kenntnisse und Erfahrungen in der Erkennung und Behandlung von lebensbedrohlichen Zuständen erworben werden. Hierzu gehören insbesondere:

- Sachgerechte Lagerung von Notfallpatienten
- Manuelle und maschinelle Beatmung
- Endotracheale Intubation
- Schaffung periphervenöser und zentralvenöser Zugänge
- Technik und Durchführung der wichtigsten Notfallpunktionen
- Reanimation

Einzelnachweise sind zu folgenden Techniken (zum Beispiel mittels Testatbuch der BLÄK) zu führen:

- 25 endotracheale 1ntubationen
- 50 venöse Zugänge, einschließlich zentralvenöser Zugänge
- zwei Thoraxdrainagen bzw. -punktionen ')
- ein zertifizierter Reanimationsstandard am Phantom *)
- 4. Nachweis von mindestens zehn Einsätzen in Notarztwagen, Notarzteinsatzfahrzeug oder Rettungshubschrauber, bei denen lebensbedrohliche Erkrankungen oder Verletzungen
 unter der unmittelbaren Leitung eines erfahrenen Notarztes, der über den Fachkundenachweis "Rettungsdienst"
 verfügt, bei Erwachsenen behandelt wurden.

Diese Einsätze sind <u>zum Beispiel</u> über das Testatbuch der BLÄK nachzuweisen.

Ein Nachweis könnte auch durch Vorlage der bezüglich der Patientendaten anonymisierten Einsatzprotokolle erfolgen.

Einsätze im Kindernotarztdienst können im Einzelfall (bitte schriftlichen Antrag an die BLÄK) angerechnet werden.

Eine in einem anderen Kammerbereich eventuell erworbene Zusatzbezeichnung "Rettungsmedizin" ist für eine

^{°)} sind am Modell im Rahmen der Kurse von BLÄK inkludiert

Tätigkeit im Notarztdienst gemäß Bayerischem Rettungsdienstgesetz gültig; sie darf aber im Zuständigkeitsbereich der BLÄK, die eine derartige Zusatzbezeichnung in der gültigen Weiterbildungsordnung vom 1. Oktober 1993 nicht verankert hat, nicht geführt werden!

Im Rahmen der Übergangsbestimmungen, gemäß Vorstandsbeschluss der BLÄK vom 6. Mai 1995, können Kolleginnen/Kollegen den Fachkundenachweis "Rettungsdienst" erhalten, sofern sie eine

mindestens dreijährige kontinuierliche Notarzttätigkeit <u>mit Abschluss</u> zum 31. Dezember 1995 nachweisen können.

Im wesentlichen sind die Themen der früheren Fortbildungsstufen A/1, A/2, B/1, B/2, C/1 sowie C/2 mit denen der neuen Abschnitte A/1 bis C/2 vergleichbar; bei der Anmeldung zur Absolvierung der theoretischen Fortbildungsabschnitte werden somit die genannten sechs früheren wie seit 1. Januar 1996 neuen Stufen analog gewertet. Seit 1. Januar 1996 ist

allerdings die Teilnahme an den (neuen) Stufen D/1 und D/2 obligat.

Die sonstigen Voraussetzungen für den Erwerb des Fachkundenachweises "Rettungsdienst" bleiben für die Kolleginnen/Kollegen, die mit den jeweiligen Kursen bis zum 31. Dezember 1995 begonnen haben, entsprechend den bisherigen Regularien bestehen (Nachweis von zehn lebensrettenden Notarzteinsätzen, ein Jahr klinische Tätigkeit an einem Akutkrankenhaus, davon mindestens drei Monate auf einer Intensiv- und/oder

Notaufnahmestation, Kurse A bis D).

Anträge auf Erteilung des Fachkundenachweises "Rettungsdienst" sind, bitte schriftlich, unter Beifügung der geforderten Nachweise (Originale oder amtlich beglaubigte Fotokopien, zum Beispiel durch den Ärztlichen Kreisverband) an die Bayerische Landesärztekammer, Andrea Lutz/Christina Schlenz Mühlbaurstr. 16, 81677 München, Tel. 0 B9/41 47-2 88 oder -4 99, zu richten. E-Mail: a.lutz@blaek.de

c.schlenz@blaek.de

Kurse zum Erwerb des Fachkundenachweises "Rettungsdienst"

Termine 2001 (1. Halbjahr)

Kompaktkurse "Notfallmedizin" - Stufe A bis D

4. bis 11. November 2001 in Berchtesgaden

26. November bis 3. Dezember 2001 in Garmisch-Partenkirchen

(dieser Kurs beinhaltet keine Verpflegung in der Mittagspause, deshalb reduzierte Kursgebühr von B30 DM)

Teilnahme-Voraussetzung:

- gültige Approbation oder Erlaubnis nach § 10 Abs. 4 BÄO sowie
- einjährige klinische Tätigkeit möglichst im Akutkrankenhaus (mit Einsatz auf einer Intensiv- und/oder Notaufnahmestation oder in der klinischen Anästhesiologie). Dieser Tätigkeitsabschnitt muss bis zum ersten Kurstag absolviert sein; ein geeigneter Nachweis in Kopie hierüber ist der Anmeldung beizufügen.

Kursgebühren:

Kurse A/1, B/1, C/1, C/2, D/1 sowie D/2: jeweils 120 DM; für A/2: 150 DM; für B/2: 130 DM; Kompaktkurse: 950 DM

Für Mitglieder der Bayerischen Landesärztekammer, die als Ärztinnen und Ärzte im Praktikum sowie als approhierte, zum Kurszeitpunkt beschäftigungslose Ärztinnen und Ärzte gemeldet sind, werden laut Vorstandssitzung vom 15. Mai 1999 die Kosten der Kurse A/2 und B/2 von der 8ayerischen Landesärztekammer übernommen - sofern es sich um Kurse handelt, die von der Bayerischen Landesärztekammer veranstaltet werden. Diese Vergünstigung kann pro Teilnehmer nur einmal in Anspruch genommen werden. Eine Überweisung der Kursgebühren für die Stufen A/2 und 8/2 ist für AiPs somit nicht erforderlich.

Für Ärztinnen und Ärzte, die die Kursteile A/2 und B/2 für die Anerkennung zum 8lock 15 Allgemeinmedizin benötigen, trifft diese Kostenübernahme-Regelung nicht zu.

Anmeldemodalitäten:

Ihre formlose Anmeldung mit dem Nachweis über eine einjährige klinische Tätigkeit richten Sie bitte – ausschließlich schriftlich – an: Bayerische Landesärztekammer, Abteilung Fortbildung, Antje Höhne, Roswitha Lachner oder Ingeburg Koob, Mühlbaurstraße 16, B1677 München, Telefax 0 89/41 47-8 31.

Die Vergabe der Kursplätze richtet sich nach dem Datum des Posteingangs. Nur komplette Anmeldungen und eine rechtzeitige Überweisung der Kursgebühr (nach Erhalt der Anmeldebestätigung – spätestens vier Wochen vor Veranstaltungsbeginn) können berücksichtigt werden.

Wichtig!

Grundsätzlich ist eine Anmeldung für nur eine (komplette) Kurssequenz von A/1 bis D/2 möglich, um Doppelbuchungen aus Fairnessgründen zu vermeiden. Eine verbindliche Kursplatzzusicherung kann nur bei vollständiger Absolvierung der vorangegangenen Kursteile erfolgen.

Für eventuelle Fragen zur Anmeldung stehen Ihnen Antje Höhne, Roswitha Lachner oder Ingeburg Koob unter den Rufnummern 0 B9/41 47-3 41, -7 57 oder -2 67 zur Verfügung.

Für eventuelle Fragen zum Erwerb des Fachkundenachweises "Rettungsdienst" sowie Kursplanung und –inhalten stehen Ihnen Christine Schlenz und Andrea Lutz, von der 8ayerischen Landesärztekammer, Abteilung Fortbildung, unter den Rufnummern 0 89/41 47-4 99 oder -2 88 zur Verfügung.

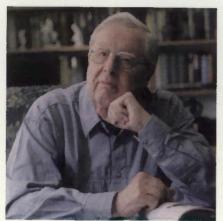
Arzt im Rettungsdienst – Stufe A bis D

vom 8. bis 15. September 2001 in Würzburg

Teilnahmegebühr: 1020 DM (für AiP 750 DM)

Anmeldung: Dezernat Fortbildung und Gesundheitsförderung, Postfach 41 02 20, 50862 Köln, Telefon 02 21/40 04-4 15 oder -4 16, Telefax 02 21/40 04-3 88

85. Geburtstag von Professor Dr. Dr. h. c. Hans Joachim Sewering



Professor Dr. med. Dr. h. c. Hans Joachim Sewering, Internist/Lungen- und Bronchialheilkunde, Dachau, feierte am 30. Januar seinen 85. Geburtstag.

Nach wie vor wird der Rat von Professor Sewering, der mit großer Erfahrung und Interesse die Angelegenheiten der ärztlichen Selbstverwaltung verfolgt, sehr geschätzt; unter anderem nimmt er als Ehrenmitglied des Vorstandes der Bundesärztekammer regelmäßig an dessen Sitzungen teil.

Sein berufspolitisches Engagement umfasst inzwischen exakt ein halbes Jahrhundert: 1951 wurde er in den Vorstand der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns gewählt. deren Vorstandsvorsitzender er von 1972 bis 1992 war. In dieser Funktion sowie als Mitglied der Vertreterversammlung der Kassenärztlichen Bundes-

vereinigung von 1952 bis 1992 und als Mitglied des Länderausschusses hat er das Kassenarztrecht richtungsweisend mitgestaltet und fortentwickelt.

Von 1955 bis 1991 war er Präsident der Bayerischen Landesärztekammer und Mitglied des Vorstandes der Bundesärztekammer. Von 1959 bis 1973 war er Vizepräsident, von 1973 bis 1978 Präsident der Bundesärztekammer und des Deutschen Ärztetages. Hier brachte er maßgebliche

Reformvorstellungen in die Approbationsordnung für Ärzte ein; von 1957 bis 1991 hat er als Vorsitzender der Weiterbildungsgremien der Bundesärztekammer die Gestaltung der ärztlichen Weiterbildung in der Bundesrepublik Deutschland wesentlich geprägt. Er erwarb sich Verdienste um die berufliche Unabhängigkeit und die Freiberuflichkeit des Arztes sowie um die langfristige Sicherung der ärztlichen Versorgungswerke, den Ausbau der Vorsorgemedizin und der programmierten Nachsorge, des Notarztwesens und der Qualitätssicherung, unter anderem im Rahmen der Peri- und Neonatologieerhebungen; die Bildung der Gutachter- und Schlichtungsstellen bei Verdacht auf ärztliche Behandlungsfehler geht auf seine Anregung zurück. Auch auf europäischer Ebene und im Weltärztebund hat sich Hans Joachim Sewering engagiert eingesetzt, ebenso als Vertreter der freien Berufe im Baye-

rischen Senat, Äußere Zeichen seiner Verdienste sind die Ernennung zum Honorarprofessor, die Verleihung der Ehrendoktorwürde der Medizinischen Fakultät der Technischen Universität München, der Baverische Verdienstorden, der Große Bundesverdienstorden mit Stern und Schulterband, die Bayerische Verdienstmedaille für soziale Verdienste, die Baverische Verfassungsmedaille in 5ilber und Gold, der Commendatore des italienischen Verdienstordens sowie 1992 die höchste Auszeichnung der deutschen Ärzteschaft, die Paracelsus-Medaille.

Für seine besonderen Verdienste berief ihn die Kassenärztliche Vereinigung Bayerns zum Ehrenvorsitzenden.

So ist nicht nur die bayerische Ärzteschaft Professor Sewering zu großem Dank verpflichtet – in diesem Sinne: ad multos annos!

Privatdozent Dr. med. Elmar Gräßel, Klinik mit Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie, Arbeitsbereich Medizinische Psychologie und Medizinische Soziologie der Universität Erlangen-Nürnberg, wurde von der Deutschen Alzeimer Gesellschaft der Forschungsförderpreis 2000 verliehen.

Privatdozent Dr. med. Thomas Harrer, Medizinische Klinik Ill mit Poliklinik der Universität Erlangen-Nürnberg, wurde von der Deutschen Gesellschaft für Infektiologie der Aids-Forschungspreis 2000 verliehen.

Professor Dr. med. Max-Josef Hilz, Neurologische Klinik mit Poliklink der Universität Erlangen-Nürnberg, wurde in den Beirat (Vorstand) der Arbeitsgemeinschaft Autonomes Nervensystem in der Deutschen Gesellschaft für Neurologie gewählt.

Professor Dr. med. Bernhard Neundörfer, Direktor der Neurologischen Klinik mit Poliklinik der Universität Erlangen-Nürnberg, wurde in den Vorstand der Viktor-von-Weizsäcker-Gesellschaft gewählt. Ferner erhielt er den Ehrenbrief der kroatischen Ärztevereinigung. Privatdozentin Dr. med. Ellen Hoffmann, Medizinische Klinik l im Klinikum Großhadern der LMU München, wurde der Therese-von-Bayern-Preis verliehen.

Dr. med. Dipl.-Chem. Elke Holinski-Feder, Kinderklinik und Poliklinik im Dr. von Haunerschen Kinderspital, Abteilung Medizinische Genetik der LMU München, wurde der Therese-von-Bayern-Preis verliehen.

Professor Dr. med. Berthold Koletzko, Leiter der Abteilung Stoffwechselkrankheiten und Ernährung an der Kinderklinik und Poliklinik im Dr. von Haunerschen Kinderspital der LMU München, wurde zum Mitglied der Senatskommission der Deutschen Forschungsgemeinschaft, Bonn, bestellt. Ferner wählte ihn die Europäische Gesellschaft für Pädiatrische Gastroenterologie und Ernährung zum Vorsitzenden der ständigen pädiatrischen Ernährungskommission in Europa.

Privatdozent Dr. med. Martin Schaller, Klinik und Poliklinik für Dermatologie und Allergologie der LMU München, wurde von der Deutschen STD-Gesellschaft der Detlef-Petzold-Preis verliehen.

Dr. Hans Hahn †

Am 13. Januar 2001 starb Dr. med. Hans Hahn aus Geldersheim in Unterfranken, im 80. Lebensjahr. Er war ein Mann, der mit hohem Engagement und großem Verantwortungsbewusstsein für die Belange der Ärzteschaft eintrat.

Nach Kriegsende schloss Dr. Hahn seine Aus- und Weiterbildung ab. 1948 ließ er sich als praktischer Arzt in Geldersheim nieder. Schon bald betätigte er sich in der Berufspolitik. Über viele Jahre gehörte er dem Bayerischen Ärztetag als Delegierter und in dieser Eigenschaft sowohl dem Vorstand des Ärztlichen Kreisverbandes Schweinfurt als auch dem des Ärztlichen Bezirksverbandes Unterfranken an. In diesen Gremien wirkte er stets aktiv und konstruktiv mit: Als Delegierter auf Deutschen Ärztetagen und als Mitglied der Vertreterversammlung der Kassenärztlichen Bundesvereinigung knüpfte er zu einflussreichen ärztlichen Funktionären und Justitiaren der beiden Körperschaften Kammer und Kassenärztlicher Vereinigung Bayerns (KVB) zahlreiche Kontakte.

Seit 1981 beschränkte er seine Tätigkeit auf die KVB. Dort wirkte er in allen wichtigen Gremien mit: als Mitglied der Vertreterversammlung und des Vertragsausschusses auf Landes- und Bezirksebene, als Prüfarzt, als Mitglied des Disziplinar- und des Zulassungsausschusses, als Beratungsarzt für Arzneiverordnung und nicht zuletzt als Vorsitzender des Notfalldienst-Ausschusses.

Mit der Verleihung des Bundesverdienstkreuzes am Bande fand sein öffentliches Wirken die verdiente Würdigung. Im BDA Landesverband Bayern war er Ehrenmitglied.

Wir werden im stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Arbeiten in Schweden

Schweden sucht in Deutschland nach Ärzten und medizinischen Fachkräften. Bewerben können sich Fach- und Assistenzärzte, Physio- und Ergotherapeuten sowie Hebammen, Krankenschwestern und -pfleger, Die Ausbildung zum/ zur Kinderkrankenschwester/ -pfleger und zum Altenpfleger wird, da es in Schweden eine entsprechende Ausbildung gibt, dort nicht anerkannt. Für eine Tätigkeit als Krankenschwester/-pfleger müsste die Ausbildung vor Ort wiederholt werden.

Die schwedischen Rekrutierungsversuche werden von der Zentralstelle für Arbeitsvermittlung (ZAV) unterstützt. Das skandinavische Land folgt damit dem Nachbarn Norwegen, der bereits seit drei Jahren medizinische Fachkräfte in Deutschland anwirbt. Schweden erklärt seinen Personalmangel vor allem mit den Zugangsbeschränkungen für das Medizinstudium. Gesucht werden in erster Linie Ärzte und Personal im Bereich Allgemeinmedizin, aber auch aus anderen Fachrichtungen. Vorausgesetzt werden bei Ärzten unter anderem die Vollapprobation (bei Fachärzten die Anerkennung) in einem Land des Europäischen Wirtschaftsraums (EWR = EU-Staaten + Island, Liechtenstein, Norwegen); bei anderen medizinischem Personal eine Ausbildung in einem EWR-Land; bei allen die Staatsbürgerschaft eines EWR-Staates und in der Regel gute Englischkenntnisse. Die Teilnahme an einen Intensivsprachkurs zur Einführung in die schwedische Kultur und das Gesundheitswesen des Landes sind Pflicht.

Beschäftigungsmöglichkeiten gibt es in allen Regionen des Landes, vor allem aber in Zentral- und Nordschweden. Im Großraum Stockholm sowie in anderen Städten sind die Möglichkeiten begrenzt, vorrangig werden hier Fachärzte gesucht. Geboten werden meist Vollzeitstellen und gute Fortbildungsmöglichkeiten: das Einkommen hängt von Qualifikation und Einsatzgebiet ab. Als grobe Richtlinie können brutto 7120 DM für einen Assistenzarzt, 9270 DM für einen Facharzt, 10630 DM für einen Oberarzt und 9700 DM für einen Allgemeinarzt angenommen werden. Bei medizinischen Fachkräften bewegt sich das Gehalt im Durchschnitt um brutto 4650 DM.

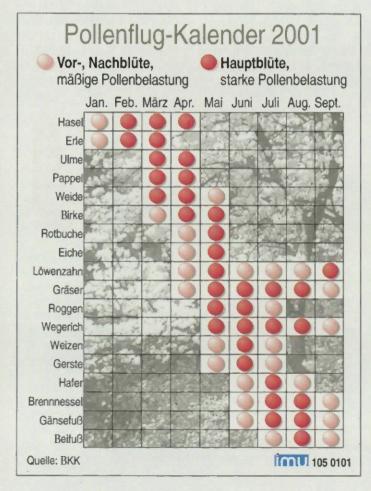
Ansprechpartner: ZAV, 22.11 – Ärzte bzw. Gesundheitsfachkräfte nach Schweden – Villemombler Str. 76, 53123 Bonn, Tel. 02 28/7 13-14 91 oder -11 21, Fax 02 28/7 13-12 84, E-Mail: Eva-Elisabeth. Weber@arbeitsamt.de, Doris.Mohn@arbeitsamt.de

Mutterschutz und Erziehungsurlaub

Mit den neuen gesetzlichen Regelungen für Kinder, die ab dem 1. Januar 2001 geboren wurden, hat der NAV-Virchow-Bund, Verband der niedergelassenen Ärzte Deutschlands, sein Merkblatt "Mutterschutz und Erziehungsurlaub" auf den aktuellen Stand gebracht.

In diesem Merkblatt wurden die rechtlichen Bestimmungen zusammengefasst und dargestellt, worauf die Arbeitgeberin oder der Arbeitgeber sich im Falle des Mutterschutzes und Erziehungsurlaubes einstellen muss.

Das Merkblatt "Mutterschutz und Erziehungsurlaub" kann angefordert werden beim NAV-Virchow-Bund, Postfach 10 26 61, 50466 Köln, Tel. 02 21/9 73 00 50, Fax 02 21/7 39 12 39. Für Mitglieder ist das Merkblatt kostenlos, Nichtmitglieder erhalten es gegen Einsendung von 5,50 DM in Briefmarken.



Abnehmen mit "Fettzies" und "Schlaffies"



Nicht nur bei Erwachsenen. sondern auch bei Kindern und Jugendlichen nimmt Übergewicht in alarmierendem Ausmaß zu. Übergewichtige Kinder leiden regelmäßig unter relevanten psychosozialen Folgen, zum Beispiel durch Hänseleien, und auch das Risiko für Folgeerkrankungen ist bei kindlichem Übergewicht beziehungsweise Adipositas langfristig stark erhöht. Hierzu gehören die Zuckerkrankheit (Diabetes mellitus Typ II). Bluthochdruck, erhöhte Blutfettwerte und ein stark erhöhtes Risiko für frühzeitig auftretende Gefäßkrankheiten wie Herzinfarkt und Schlaganfall. Zudem ist Übergewicht häufig die Ursache für Schäden des Haltungsund Bewegungsapparates.

Das Programm "PowerKids", das im Januar in München

vorgestellt wurde, soll nun Abhilfe schaffen, damit übergewichtige Kinder im Alter von acht bis zwölf Jahren ohne den erhobenen Zeigefinger, praktisch spielerisch, lernen, sich gesund zu ernähren und ihr Gewichtsproblem in den Griff zu bekommen. Das zwölfwöchige verhaltenstherapeutisch orientierte Programm basiert auf der Stärkung der Eigenverantwortung sowie der Änderung von bisherigen Verhaltensweisen. Dazu bietet "PowerKids" einen Koffer mit Video, Kartenspiel, Poster, Aufklebern, Fettpunkten, die "Fettzies" und "Schlaffies" heißen, und weiteren Überraschungen.

Über 12 % der Grundschulkinder hätten Übergewicht, sagte Dr. Irene Epple-Waigel, Schirmherrin der Stiftung Kindergesundheit. "Bewegungsmangel und fetthalti-

ges Essen sind die Hauptübel, die zu Übergewicht führten", erläuterte der Göttinger Psychologe Professor Dr. Volker Pudel, "doch spielen auch genetische Faktoren eine Rolle". Verbote und Maßregelungen helfen wenig, diese Erfahrung machten Kinderärzte und Psychologen häufig, wie die Vorsitzende des Rerufs. verbandes der Kinder- und Jugendärzte, Landesverband Bayern, Dr. Waltraud Knipping, hinzufügte.

Bei 141 Kindern mit starkem Übergewicht testete Professor Dr. Berthold Koletzko, Leiter der Abteilung Stoffwechselkrankheiten und Ernährung am Dr. von Haunerschen Kinderspital der Universität München, den "PowerKids"-Koffer mit großem Erfolg. "94 Kinder durchliefen ohne weitere Unterstützung das

Programm", lobte er. Bei einer weiteren Testgruppe, die von niedergelassenen Kinderärztinnen und -ärzten begleitet wurde, lag die Erfolgsquote gar bei 85 %.

"PowerKids" wurde in Zusammenarbeit zwischen der Stoffwechselabteilung des Dr. von Haunerschen Kinderspitals, der Abteilung Ernährungspsychologie der Universität Göttingen und der Abteilung Psychologie der Universität Luton in Großbritannien sowie mit finanzieller Unterstützung durch die Stiftung Kindergesundheit entwickelt.

Ein weiterer Partner der Aktion ist die AOK-Bayern, die eine eigene Hotline (0 18 0S/1S 01 01) geschaltet hat. Dort kann man den Koffer, der S9,80 DM kostet, bestellen.

ne

Internet-Version

Ehrenbuch der Ärzte

Das Buch über Ärzte, die im Dienst gestorben sind, ist jetzt online verfügbar.



Unter der Internet-Adresse www.fahner-ehrenbuch.de ist das "Ehrenbuch der Ärzte – Deutschland, Österreich, Schweiz – jetzt auch online verfügbar. Das Buch ist den Angehörigen und Freunden der Ärztinnen und Ärzte gewidmet, die im 20. Jahrhundert ihr Leben im beruflichen Dienst gegeben haben. Parallel zu den Einzelschicksalen in

den einzelnen Jahrgängen sind wichtige Daten und Bilder desselben Jahres verzeichnet.

Bestellungen: Fahner Verlag, Nürnberger Straße 20, 91207 Lauf, Fax 09 11/5 70 S0 S0

Del' Moon Heart Beat Project

Echte Ärzte singen und rocken – zugunsten ihrer Patienten



Weitere Infos: Janine Rentrop/Steffen Ball, Kommunikation Del' Moon Heart Beat Project, c/o Guthmann@Ball, Die Agentur für integrierte Kommunikation GmbH, Telefon 0 69/9 04 36-1 00, Fax 0 69/9 04 36-1 11, E-Mail: agentur@guthmann-ball.de

Die Marktgemeinde Hahnbach bletet hiermit einen infolge Praxisaufgabe verwaisten, bis dato gut frequentierten

Arztsitz (Allgemeinmedizin)

zur Wiederbesetzung zum nächstmöglichen Zeitpunkt an. Falls erwünscht, sind wir auch bei der Beschaffung anderer Praxisräume behilflich.

Der Markt Hahnbach darf sich als aufstrebendes Kleinzentrum mit S.262 Einwohnem bezeichnen. Der Sitz der Verwaltungsgemeinschaft Hahnbach-Gebenbach liegt in der nördlichen Oberpfalz zwischen den Städten Amberg (12 km) und Sulzbach-Rosenberg (6 km). Apotheke, 2 Zahnärzte und 1 weitere Arztpraxis, sowie alle Einrichtungen der Daseinsvorsorge sind vorhanden. Vielfältige Freizeitmöglichkeiten und ein reges Vereinsleben bieten ein lebenswertes Umfeld.

Kontaktaufnahme unter Tel, 0 96 64/91 34 10 oder 91 34 11 oder e-mail josef,graf@hahnbach.de.

Wir freuen uns auf Ihre Anfrage. Josef Graf, 1. Bürgermeister

KV-Sitz für Allgemeinmedizin

im LKR Traunstein ab sofort abzugeben. Chiffre BA 2285

Praxisräume 170 m², direkt über Apotheke gelegen, beste Lage, frei ab 30.11.01, zu günstigen Konditionen. Chiffre BÅ 2266 Tel. 0 91 44/85 66, Fax 9 48 44

Engagierter Facharzt für Allgemeinmedizin

(NHV, Sono, FK Rettungsdienst) sucht **Praxiseinstieg** ab ca. Mitte 2001 im Großraum Erlangen, Nümberg, Fürth, Verschiedene Kooperationsformen einschl. langfristiger Übernahme denkbar. Tel. 0 91 31/60 24 10.

Große

internistische Facharztpraxis

(Sperrgeblet) im südl. Bayer, Wald ab 1.4.2001 abzugeben. Chiffre BÄ 2267

Praxisräume zu vermieten

90542 Gemeinde Eckenthal. Niedrigenergiebauweise, Bezugsfertig ca. Mai 2001. 1. OG ca. 180 m² Incl. Stellplätze, prov. frei. Tel. 01 71/3 84 12 38

Suche **Allgemeinarztpraxis** in Franken oder Oberpfalz zur Übernahme. Fax 09 11/50 13 35 oder Chiffre BÅ 2279

Praxisräume/Ortsmitte in exp. Großgemeinde

12 km nördl. v. Kempten/Allgäu ab 01.07.01 an FA (ni. ZA, A.Med., Gyn.) zu vermieten. Tel. 0 83 74/60 10

Internist.-Pulm.-Allerg. Praxis

in Regensburg 'Sperrgebiet' abzugeben. Chiffre BA 2265

Hinweis:

Herausgeber und Redaktion können keine Gewähr dafür übernehmen, dass die ausgeschriebenen Praxen im Sinne der Bedarfsplanung bedarfsgerecht sind. Interessenten werden gebeten, sich auf jeden Fall mit der zuständigen KVB-Bezirksstelle in Verbindung zu setzen.

Zertifizierte Hausärztliche Gemeinschaftspraxis

sucht eine/n engagierte/n und motivierte/n Nachfolger/in (mit Zusatzqualifikationen), gleichberechtigte Partnerschaft erwünscht. Nordbayerische Unistadt. Chiffre BÄ 2268

Wohnhaus Praxis Eigenheim Schlüsselfertig

ÜBERNAHME / ENTWURF / PLANUNG / Ausführung Wir übernehmen Bauaufgabe 0 85 61/63 36

VIELE PRIVATPATIENTEN!

Provis.freie Vermietg, v. renov. Praxis-/Therapieräumen in Münchens TOPLAGE MARIENPLATZ, Tel. 01 72/8 36 10 00

Fachärztlicher internistischer Vertragsarztsitz

in Regensburg gesucht. Chiffre BA 2269

Allgemeinpraxis im Landkreis Nürnberg möglichst zum 01.04.2001 aus gesundheitlichen Gründen abzugeben. Tel. 09 41/3 52 88

Praxisräume 94469 Deggendorf Oberer Stadtplatz 17 – Fußgängerzone

ab sofort frei ~ 1. Etage ca. 200 m² – bisher Arztpraxis; nach Bedarfsplan frei für Hautarzt, Allgemeinarzt, Augenarzt, für Gemeinschaftspraxis bestens geeignet. Günstige Miete. Nähe Apotheke, Tiefgarage, Bushaltestelle Infos: Tel. 0 94 21/3 07 49 oder 01 72/8 12 14 01

Praxisräume in Ingolstadt

für Psychotherapeut, Neurologe, Internist (Facharzt), frei. Apotheke, Allgemeinarzt, Hausärztlicher Internist, Zahnarzt sind bereits im Haus. Informationen direkt vom Hausbesitzer 08 41/6 40 42

Große Allgemeinpraxis, ca. 1.350 Scheine und Privatpatienten nach Absprache preisgünstig abzugeben, in großer Marktgemeinde, LDK Rottal/Inn (Sperrgebiet). Einarbeitung möglich. Günstige Miete, auch für hausärztlichen Internisten geeignet. Chiffre BÄ 2278

Promov. Allgemeinmedizinerin, breites Ausbildungsspektrum u.a.: Innere, Chir., Diabet., Aku., Notfallm., Endo., Sono., Rő – qualitätsorientiert, freundlich, unkompliziert – sucht Einstieg in allgemeinmed. Praxis, Raum 83 – Job-Sharing/Mitarbeit gerne Teilzeit. Tel. 01 72/8 71 05 85

Gutgehende **Allgemeinpraxis** im südl. Oberbayem ab 01.04.2001 oder später abzugeben. Chiffre BÄ 2283

Kinderarztpraxis, umsatz-/ertragsstark, in S/O-Bayem ab 01.01.2002 abzugeben. Chiffre BĂ 2284

Hausarzt in Landshut

übernehmen Sie eine gute Zukunff unter Chiffre BÄ 2251

Für alteingesessene Landarzt-Gemeinschaftspraxis mit breitem Spektrum FÄ/FA f. Allgemeinmedizin gesucht als Nachfolgerin/-er des ausscheidenden Seniorpartners ab Juli 2001 oder später. Raum südwestlich von Augsburg.

Kontaktaufnahme über M. Weywara, Tel. 01 71/3 84 89 62

Allgemeinärztin mit Kassensitz sucht in Nürnberg-Stadt Einstleg in allgemeinärztliche oder internistische Praxis. Chiffre BÄ 2264

Moderne Praxisräume in 85290 Geisenfeld,

ca. 125 und ca. 165 m², in historischem Stadthaus in 1a-Lage, direkt an öffentlichem Parkplatz, von privat zu vermieten. Arztparkplatz im Innenhof, Raumaufteilung individuell gestaltbar. Zahnarztpraxis bereits im Haus. Tel. 0 84 58/61 13, Fax 61 25, Frau Weckner

Praxisräume in einem Haus für Ärzte (mit Apotheke) in Nürnberg-Thon ab 01.07.2001 zu vermieten. 103,5 m²; DM 22,–/m². Chiffre BÅ 2243, Fax 09 11/9 34 80 83

Erf. Allg.-Arzt su. Praxis zur Übern. od. Assoz. im Raum N/FÜ/ER/FO/SC/LAU. Fax.-Nr. 0 49 51/95 58 36.

Große Nervenarztpraxis, Schwerpunkt Neurologie, in Mittelfranken, auch als Doppelpraxis geeignet, abzugeben. Chiffre BÅ 2244

Orthopädie

Dr. med. erf., vor FA, konserv. Schwerpkt., Sono, Chiro. Sportmed. Akup. su. Eintritt in mod. innov. Praxis od. Übernahme. Chiffre BÄ 2245

Ingolstadt: PPT (43 J.,w.) sucht KV-Sitz/Job-Sharing, evtl. Tausch mit KV-Zul. in Mülheim/Ruhr. Tel. 01 70/2 80 22 93

Anzeigenschluss ist jeweils am 15. des Vormonats

Urologe und Dermatologe dringend gesucht!

Haben Sie den Punktwertverfall der letzten Jahre und ein immer geringeres Einkommen in Deutschland satt? Sind Sie interessiert, sich in Tirol in einem unterversorgten Gebiet als einziger Arzt Ihres Fachgebietes niederzulassen? Dort wo viele Deutsche Urlaub machen, ist es auch schön zu arbeiten. Tel. 00 43/66 42/21 79 11

Umsatzstarke Allgemeinarztpraxis

die seit 23 Jahren in Oberbayern, Nähe GAP in bester Lage (Apo im Haus) besteht, wegen Tod des Inhabers ab sofort abzugeben. Führung und Abrechnung über EDV. Eingespieltes und zuverlässiges Praxisteam. Tel. 01 72/8 06 81 81

Allgemeinarztpraxis

in Garmisch-Partenkirchen baldmöglichst abzugeben. Chiffre BÄ 2303 Nachmieter für

PRIVATKLINIK-Räume

in Kreisstadt nähe S, OP, 30 Betten, 3 Belegärzte kurz- oder mittelfristig zu vermieten. Versorgungsauffrag kann u.U. übergeleitet werden. Kapitalnachweis erforderlich. Kontakt Chiffre BÅ 2249

Praxisübernahme - Praxisabgabe

Sie suchen eine Praxis?
Wir können Ihnen geeignete Praxen nennen.

Sie wollen Ihre Praxis abgeben? Wir haben Interessenten. Wir sind keine Makler. Wir beraten.

> HÄRTEL-Beratung Tel. 09 41/3 52 88

Orthopädiepraxis

Nordbayem zum 01.04.01 abzugeben. Chiffre BÅ 2211

Suche für meine

Allgemeinarztpraxis einen Partner/Partnerin ab sofort (Erlangen). Chiffre BÅ 2242

Biete Kooperation mit Allgemeinmed. oder Internisten

in Ofr. Tel. 01 72/2 63 60 26

LICHT HEALTH CARE GbR Praxisübernahmen /-Abgaben / Assoziat. Freiherr-vorn-Stein-Platz 4 65549 Limburg Fon:: 06431/2425 5 Fax: 06431/932981 email: office@licht-healthcare.de www.licht-healthcare.de

ALLGEMEINPRAXIS

im Landkreis Aschaffenburg/Unterfranken, alteingesessen, mittelgroß aus Alters- und Krankheitsgründen möglichst umgehend abzugeben. Info unter Tel. 09 41/3 52 88

AUGENARZTPRAXIS in Ndb. ab 2. Quartal 2002 zu einvernehmlichen Konditionen abzugeben. Chiffre BÅ 2246

Große Allgemeinpraxis in Kreisstadt im nordwestl. Oberbayem, räuml. evtl. geeignet f. Gemeinschaffspraxis zum 01.07.01 abzugeben. Chiffre BÄ 2247

An Radiologie

mit Arzt-Sitz-Inhaber in Kreisstadt nähe S werden zur Ausschöpfung des privatärztlichen Potentials an 2 oder 3 jüngere Radiologen Beteiligungen angeboten. Belegbetten im Hause verfügbar. Kapitalnachweis erforderlich. Kontakt Chiffre BÄ 2248

Praxisräume, ca. 100 m², ab sofort von privat zu mieten gesucht, möglichst in Germering. EG-Lage. Tel/Fax 0 89/2 01 24 36

Bestgehende **Chirurgische Praxisklinik** mit mod. OP-Einheit, Einzugsbereich München (Sperrgebiet) 2001/02 abzugeben. Chiffre BÄ 2250

Welcher allgemeinärztlich tätiger Kollege ist an einer

Praxis-Fusion

mit Orthopäden in Augsburg interessiert? Chiffre BÄ 2292

Nervenarztpraxis

Innenstadtbereich München Ende 2001, evtl. früher abzugeben. Chiffre BÄ 2287

Von Privat zu verkaufen

Immobilie in Amberg, beste Geschäftslage – Bahnhofstraße – 187 m², plus 30 m². Raum DG, 2. OG, Aufzug, sep. Eingang. (Geeignet für Büro, Praxis, Wohnung). Chiffre BÄ 2288

Hausärztlicher Internist gesucht als Sozietätspartner für große internistische Gemeinschaftspraxis in landschaftlich sehr schöner Gegend am Main (Unterfranken). Chiffre BÅ 2289

Suche Privatpraxis bzw. Praxisräume

für Allgemeinmedizin, Naturheilverfahren und auch kurärztliche Tätigkeit. Im Raum München/Obby. Chiffre 2290

Nachmieter f. Praxisräume gesucht in Taufkirchen/Vils Lkr. Erding, 9000 Einwohner, in Taufkirchen fehlt ein Kinderu. Allg.-Arzt - Zulassg. möglich (evtl. auch Krankengymnastiker oder Masseur). Ortsmitte, 3 Parzellen, 110/116/142 m2, 1. Stock mit Stellplätzen zu vermieten. Lift in Planung, Parterre Lebensmittelmarkt. Fr. Baumann 0 81 22/89 22 60

Anzeigenschluss ist jeweils am 15. des Vormonats

Rheumatolog./Orthopäd. Gem.-Praxis sucht Partner

Arzt/Arztin für Allgemeinmedizin

im Raum 93 mit Kenntn. in. o. g. Gebieten. Chiffre BÄ 2297

Psychologische Psychotherapeutin (tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie) sucht in München/südliches Umland und/oder Bodenseeraum Möglichkeit zur Praxisübernahme oder Einstieg in Praxisgemeinschaft. Chiffre BÅ 2305

Munchen: Gyn. Praxis in Haus mit 6 FÄ und Apotheke altersh. in 1/2002 zu verkaufen. Chiffre BÄ 2306

WB-Assistent/in für chirurgische Praxis/ mit Praxisklinik in Nürnberg

für 1/2 Jahr ab sofort zu fairen Bedingungen gesucht. Ihre Bewerbungsunterlagen senden Sie bitte an das Rheuma Therapie Zentrum Nümberg, z. Hd. Frau Nahas, Schweinauer Hauptstr. 12, 90441 Nürnberg, Tel. 09 11/9 66 18-2 00 mail: Gruber.RTZ@t-online.de, www.rtz-nuernberg.de

Betriebsarzt zur freiberuflichen Mitarbeit

in Betrieben und in der Praxis in Oberfranken gesucht. Chiffre BÄ 2296

Assistenzarzt/-ärztin bzw. AIP

gesucht für gyn./geburtshilfliche Belegabteilung, Raum Obb. Tel. 0 84 41/49 41 11

WB-Assistent/-in für Allgemeinmedizin/Naturheilverfahren gesucht. Weiterbildungsbefugnis 18 Monate. Sportmedizin, diabet. Weiterbildung. Dr. A. Schlosser, 92265 Edelsfeld, Tel. 0 96 65/5 25

HNO-Praxis in Oberbayern sucht Job-Sharing-Partner/-in und Weiterbildungsassistent/-in. Chiffre BÄ 2298

Engagierte(r) Weiterbildungsassistent/-in

für Allgemeinarztpraxis mit großem Spektrum und kollegialem Arbeitsklima ab 1. April 2001 oder später gesucht. WB-Befugnis 18 Monate. Raum Oberfranken. Spätere Assoziation möglich. Chiffre BÄ 2299

Etablierte Kinderarztpraxis in Freising sucht ab sofort oder später Kinderarzt/ärztin

zur Entlastung/Urlaubsvertretung/Aushilfe. Bel KV-Zulassung auch geme als Partner. Chiffre BÄ 2300

Innere/Allg.med.

Teilzeit/Job-Sharing/WB-Ass. Partner/-in für PLZ 83..... gesucht. Chiffre BĀ 2301

Weiterbildungsstelle Arbeitsmedizin

Teilzeit, ab 1. 10. 2001, PLZ-Bereich 92, ideal für Allgemeinärztin. Mindestanforderung 2 – 3 Jahre Klinik/Praxiserfahrung. Volle Weiterbildungsbefugnis liegt vor. Bewerbungen unter Chiffre BÄ 2302

Zuschriften bei Chiffre-Anzeigen und Aufträge für Kleinanzeigen senden Sie bitte an:

Verlagsvertretung Edeltraud Elsenau Postfach 13 23 · 65303 Bad Schwalbach Telefon (061 24) 77972, Telefax (061 24) 77968 E-mail-Adresse: Elsenau@t-online.de Für die chirurgische Abteilung am Krankenhaus Eggenlelden suchen wir zum nächstmöglichen Zeitpunkt eine/n



Assistenzärztin/-arzt

der für die Fachweiterbildung zum Allgemeinmediziner einen Einsatz in einem chirurgischen Bereich nachweisen muss.

Das Krankenhaus Eggenfelden ist ein Grundversorgungskrankenhaus der Versorgungsstufe II mit 300 Planbetten und den hauptamtlichen Fachrichtungen Chirurgie, Innere Medizin, Gynäkologie und Geburtshilfe, der nicht bettenführenden Anästhesie sowie den Belegabteilungen Orthopädie, Augenheilkunde sowie Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde.

Der chirurgischen Abteilung sind 98 Planbetten zugeordnet. Die Intensivpatienten der Abteilung Chirurgie werden auf der interdisziplinären Intensivstation behandelt.

Das Spektrum der Abteilung umfasst die Allgemeinchirurgie, die onkologische Chirurgie sowie die endoskopische minimalinvasive Chirurgie, die Gefäßchirurgie sowie im Rahmen der Unfallchirurgie vor allem die Behebung von Untallfolgen am Bewegungsapparat.

Die Vergütung erfolgt nach dem BAT mit den üblichen Sozialleistungen des öffentlichen Dienstes.

Wir wünschen uns eine/n Mitarbeiter/in, die/der zur Teamarbeit bereit ist. Persönliches Engagement und die Fähigkeit zu selbständigem Arbeiten setzen wir voraus.

Für Anfragen und ein persönliches Gespräch steht Ihnen Herr Chelarzt Dr. med. Ludwig Schmück, Tel. 0 87 21 / 9 83 - 2 11, zur Verfügung. Ihre schriftlichen Bewerbungsunterlagen mit Lichtbild richten Sie bitte an:

Kreiskrankenhäuser Rottal-Inn gGmbH Krankenhaus Eggenfelden - Personalabtellung Simonsöder Allee 20 • 84307 Eggenfelden e-mall: eggenfelden@asklepios.com

WB-Assistent bzw. Partner

(Allgemeinarzt oder Internist) für altgemeinärztfiche Landpraxis in der Oberpfalz baldmöglichst gesucht. Chiffre BÅ 2263

Allgemeinarzt oder Internist

als Entlastungsassistent oder Partner für Hausarzt-Praxis dringend gesucht. Tel/Fax 0 84 06/3 70

Assistenzarzt/in oder AiP

von leistungsstarkem operativem Zentrum in Landshut ab 12.03.2001gesucht. Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen und Lichtbild en Chiffre Bå 2270

WB-Assistent/-in in Radiologie

(MR + CT) für radiologisch-nuklearmedizinische Gemeinschaftspraxis in Nordbayem baldmöglichst gesucht. 2 Jahre WB-Zeit. Chiffre BÄ 227 t

Weiterbildungsassistent gesucht

Fachübergreifende Gemeinschaftspraxis für Chirurgie und Allgemeinmedizin mit sportmedizinischem Schwerpunkt sucht ab sofort Weiterbildungsassistenten mit abgeschlossener klinischer Ausbildung. Eine Weiterbildungsbefugnis für 18 Monate liegt vor.

Bewerbungen erbeten an Gemeinschaftspraxis

Dres. med. A. Solleder/W. Petzi Gustav-Freytag-Straße 1 · 94315 Straubing Tel. 0 94 21/4 21 16 · Fax 0 94 21/4 25 06 E-Mail: solleder-petzi@topmail.de

WB-Assistent/-in für kardiologische Praxis

in Regensburg eb sofort gesucht. Weiterbildungsbefugnis der Bayer. LÄK für 1 Jahr in Teilzeit, oder 1/2 Jahr in Vollzeit liegt vor. Näheres unter Chiffre BÄ 2262



Das Kreiskrankenhaus Wertingen

sucht zum nächstmöglichen Zeitpunkt

Assistenzarzt/-ärztin

für die interne Abteilung

Das Kreiskrankenhaus (165 Betten) verfügt über eine interne Abteilung mit 70 Betten. Die Weiterbildungsbefugnis beträgt 4 Jahre. Es wird die im gastroenterologischen Bereich übliche Diagnostik durchgeführt. Außerdem besteht ein kardiologischer Schwerpunkt mit einem Linksherzkathetermeßplatz.

Die Vergütung richtet sich nach Bestimmungen des BAT. Richten Sie bitte Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen an das

Kreiskrankenhaus Wertingen, Verwaltung, Ebersberg 36, 86637 Wertingen, Tel. 0 82 72/99 82 00

Lkr. Rosenheim, gutgehende hausärztfich Internistische Praxis sucht Mitarbeiter mit der Möglichkeit der späteren Übernahme. Internist/in mit gastroent. und Rö-Erfahrung, ggf. auch NHV bevorzugt. Chiffre BÅ 2257

Gewerbeaufsichtsamt Coburg

Für unseren Gewerbeärztlichen Dienst suchen wir eine/einen

Fachärztin / Facharzt für Arbeitsmedizin

bzw. eine Ärztin/einen Arzt, die die Welterbildung zur Fachärztin/zum Facharzt für Arbeitsmedizin anstreben.

Zu ihren/seinen Aufgaben gehören:

- Beratung und Überwachung der gewerblichen Betriebe,
- arbeitsmedizinische Vorsorgeuntersuchungen von Arbeitnehmern,
- Beratung von Betriebsärzten,
- Erstellen arbeitsmedizinischer Gutachten für die zuständigen Versicherungsträger.

Geboten wird eine sichere Position im Beamtenverhältnis. Die Stelle ist mit Besoldungsgruppe A 13 / A 14 bewertet. Wenn Sie Ärztin/Arzt für Arbeitsmedizin sind, bzw. eine 2-jährige Weiterbildungszeit in Innerer Medizin absolviert haben und die allgemeinen persönlichen Voraussetzungen für die Berufung in das Beamtenverhältnis (insbes. Staatsangehörigkeit eines Mitgliedstaates der EU, Einstellungshöchstalter: 44 Jahre) erfüllen, richten Sie Ihre Bewerbung bitte bis spätestens 01.03.2001 an das Gewerbeaufslchtsamt Coburg, z.Hd. des Amtstelters, Oberer Bürglaß 34-36, 96450 Coburg.

Bewerbungen von Frauen sind erwünscht. Auf das Recht, die Beteiligung von Gleichstellungsbeauftragten zu beantragen, wird hingewiesen. Schwerbehinderte werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Tef. Auskunft erhalten Sie unter 0 95 61/7 41 90

Biete WB-Assistenz-Stelle

Allgemeinmed, in Ofr. WB-Bel. 18 Mon, Tel, 01 71/2 63 60 26

HNO-FA

für Jobsharing oder Dauerass., Übemahme möglich, für große Belegarztpraxis Nordbayem gesucht. Welterbildung Allergologie möglich. Chiffre BÅ 2286

Weiterbildungsassistent/-in für Allgemeinmedizin und Naturheilverfahren

im letzten Ausbildungsabschnitt zum Frühjahr 2001 in Oberfranken gesucht. Breites allgemeinmedizinisches Spektrum mit Ultraschall, Ergometrie, LZEKG, LzRR, Lufu, psychosom. Grundversorgung sowie Akupunktur und Chirotherapie werden angeboten. Teilnahme am KV-Notdienst gegen Bezahlung möglich. Die Weiterbildungsbefugnis ist beantragt. Chiffre Bå 2295



"Diakoniewerk Martha-Maria: Als Unternehmen Menschlichkeit wollen wir fachkundige Hilfe mit persönlicher Zuwendung verbinden."

Das Diakoniewerk Martha-Maria ist eine evangelischmethodistische Einrichtung mit Sitz in Nürnberg. Zu dieser gehören Krankenhäuser, Alten- und Pflegeheime, eine Berufsschule für Krankenpflege und weitere diakonische Einrichtungen, Das Diakoniewerk Martha-Maria ist Mitalied im Diakonischen Werk der EKD.

Für das Krankenhaus Martha-Maria, München, suchen wir zum 1.10.2001 eine Persönlichkeit mit langjähriger Erfahrung und umfassender Fachkompetenz auf dem gesamten Gebiet der Viszeralchirurgie als

Chefarzt

für Allgemein- und Viszeralchirurgie mit dem Schwerpunkt endokrine Chirurgie.

Gesucht wird ein habilitierter Mediziner mit mehrjähriger Leitungserfahrung, Organisationstalent, Kooperationsbereitschaft und Kenntnissen in Medizin-Management-Aufgaben. Spezialisierungen in der Thorax- und Gefäßehirurgie und eventuellen weiteren Spezialisierungen stehen wir offen gegenüber. Wir erwarten die Zugehörigkeit zu einer christlichen Kirche und Identifizierung mit der diakonischen Zielsetzung unseres Unternehmens. Wir bieten einen Chefarztvertrag mit Liquidationsrecht.

Ihr Arbeitsplatz

Das Krankenhaus verfügt über 150 Betten in folgenden Abteilungen

- Chirurgische Klinik (derzeitige Leitung: Prof. Dr. Dr. F. Spelsberg mit den Schwerpunkten Allgemein-, Viszeral-, Endokrine- und Unfall-
- Medizinische Klinik (belegärztlich geführt mit Schwerpunkt für Gastroenterologie)
- Klinik für Hals-Nasen-Ohrenheilkunde (belegärztlich geführt)

Kooperationen bestehen mit einer Radiologischen Praxis und einem Dialysezentrum im hauseigenen Praxisgebäude.

Ihre Bewerbung (mit Liste Ihrer Publikationen) senden Sie bitte an: Krankenhaus Martha-Maria gGmbH

Geschäftsführer Andreas Rossmann Stadenstraße 60 90491 Nürnberg



Unternehmen Menschlichkeit

www.martha-maria.de

Klinik Schönsicht Berchtesgaden Rehabilitation für Kinder und Jugendliche Kind-Mutter-Heilbehandlung, 140 Betten

Zum nächstmöglichen Zeitpunkt wird gesucht:

Facharzt/-ärztin für Kinderheilkunde

Der/die Bewerber/in sollte Facharzt/ârztin fûr Pädiatrie sein und Kenntnisse haben in Pulmologie, Allergologie und Infektologie. Voraussetzung ist ein Interesse an Rehabilitationsmedizin.

Arbeits-Inhalte: Betreuung chronisch kranker Kinder und Jugendlicher, Kind-Mutter-Heilbehandlungen, Patientenschulung. Umsetzung sportmedizinischer und psychosomatischer Zielsetzungen, multiprofessionelle Teamarbeit.

Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen richten Sie bitte an: Klinik Schönsicht, z.Hd. des Chefarztes Hr. Dr. Langhof, Oberkälberstein 1-13, 83471 Berchtesgaden. Telefonische Vorauskunft unter 0 86 52/60 04 0

Dermatologin

für Teilzeitmitarbeit, bzw. Job-Sharing in Hautarztpraxis in Aschaffenburg gesucht. Chiffre BÅ 2255

Für sehr gut eingeführte Gemeinschaftspraxis in 93326 Abensberg (Nähe Regensburg) suchen wir einen

erfahrenen Allgemeinarzt zur Unterstützung. Spätere Kooperation/Übernahme möglich. Chiffre BÅ 2256

ASSISTENZÄRZTIN/-arzt zum 01.04.2001 oder später für Internistisch/allgemeinärztliche Gemeinschaftspraxis, Raum Ingolstadt, gesucht. Weiterbildungsbefugnis für 2 Jahre Innere Medizin liegt vor. Tel. 0 84 58/53 36

Nervenarztpraxis, techn. mod. ausgerüstet, in Mittelfranken, sucht Mitarbeiter, spätere Praxisûbergabe soll erfolgen. Chiffre BÄ 2252

Suche WB-Assistent/-in für Allgemeinmedizin für Allgemeinarztpraxis in Nûmberg ab sofort (auch Teilzeit). WB-Befugnis für 18 Mon. vorhanden. Tel. 09 11/4 96 69 oder 4 96 60

Urologische Belegarztpraxis in Niederbayem sucht Krenkenhaus-Assistent/-In auch AIP. Chiffre BA 2253

WB Allgemeinmed. /NHV,

18/3, PLZ 866.., Frauen bevorzugt, gerne letzter WB-Abschnitt, breites Spektrum, Assoziation später möglich. Chiffre BA 2254

Job-Sharing-Partner

gesucht für allgemeinmedizinische Praxis im westlichen Landkreis Augsburg. Komplette Bewerbungsunterlagen an Chiffre BÅ 2281

(Angehende) Kinderarztin, Teilzeit, Landkreis München-Nord gesucht. WB-Befugnis vorhanden. Spätere Praxisûbernahme erwûnscht. Chiffre BÂ 2282

Das MR-CT Diagnoseinstitut Klagenfurt sucht ab sofort einen Oberarzt für Dauerstelle. Voraussetzung: FA f. Radiologie, profunde MRT und CT Kenntnisse sind unbedingt erforderlich. Bewerbungen an: MR-CT Diagnoseinstitut Klagenfurt, A-9020 Klagenfurt, Feldkirchnerstraße 82, (Auskünfte unter 00 43/4 63/44 66 44-30 Fr. Rainer)



Gemeinnützige Krankenhausgesellschaft des Landkreises Schwandorf mbH

Unser Team braucht neue Kräfte. Wir suchen zum nächstmöglichen Zeitpunkt eine/einen engagierte/n

Assistenzärztin/Assistenzarzt für die chirurgische Abteilung

38,5 Stunden pro Woche

Angesprochen werden Ärztinnen/Ärzte in chirurgischer Weiterbildung mit guten Sonographiekenntnissen, Aber auch Kolleginnen/Kollegen zu Beginn ihrer Facherztweiterbildung sind willkommen.

Neben Freude an der Chirurgie sollten Sie Aufgeschlossenheit und Initiative für den Ausbau multimedialer Einrichtungen mitbringen. Herr Chefarzt Dr. Höhne hat die Befugnisse zur vollen chlrurgischen Weiterbildung. Demgemäß ist das operative Spektrum weit gespannt mit Schwerpunkten Visceralchirurgie mit MIC, endokrine Chirurgie, insbesondere Struma, Unfallchirurgie mit Gelenkdoprothetik, Gefäßchirurgie und deren Diagnostik. Das Haus der Grund- und Regelversorgung hat 180 Betten, davon 73 für Chirurgie.

Die Vergütung und alle tariflichen Bestimmungen richten sich nach dem BAT. Die Eingruppierung erfolgt nach Verg. Gr. II BAT, Burglengenfeld liegt ca. 25 km nördlich von der Universitätsstadt

Burglengenfeld liegt ca. 25 km nördlich von der Universitätsstadt Regensburg und ist über die Autobahn sehr günstig an die umliegenden Großstädte angebunden.

Ihre eussagekräftige Bewerbung mit den üblichen Unterlagen senden Sie bitte an

Herrn Chefarzt Dr. Höhne, Krankenhaus Burglengenfeld Dr. Seuerbruch-Streße 1, 93133 Burglengenfeld, Tel. 0 94 71/70 S3 01

Suche für Allgemeinarztpraxis

prakt. Arzt/Ärztin

zum Job-Sharing. LDK Rottal-Inn, Nähe Eggenfelden. Chiffre BÄ 2276

Kollege/in für gynäkologische Praxis

mit Belegbetten im südlichen Oberbayem gesucht. Chiffre BÄ 2277

WB-Allgemeinmedizin, für 18 Monate ab Juli 2001 frei, südl. LK Erding, BAB 94, 30 Min. München. Tel. 0 81 24/84 95

Urologische Facharztpraxis in Niederbayem sucht Urlaubsvertretung vom 23. Juli - 17. August 2001. Chiffre BÅ 2280

Entlastungsassistentin

für 2 x wöchentlich halbtags in **Allgemeinpraxis** im westl. Landkreis Augsburg baldmöglichst gesucht Chiffre BÅ 2258

Suche WB-Assistent/-in für Allgemeinmedizin

im letzten WB-Abschnitt für 18 Mon. In Praxis mit vollem allgemeinärztl. Spektrum im südbayer. Raum, **ab sofort** oder später. Kl. Wohnung kann gestellt werden. Tel. 0 80 26/65 16

WB-Assistent/in tür moderne allgemeinärztliche Gemeinschaftspraxis gesucht. Anruf lohnt sich garantiert unter 0 92 81/5 10 36

Das

Amt für Versorgung und Familienförderung München I

sucht eine/einen

Fachärztin / Facharzt für Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde

als Fachgutachterin / Fachgutachter für Angelegenheiten des Sozialen Entschädigungsrechts und des Schwerbehindertenrechts.

Die Einstellung erfolgt im Angestellenverhältnis nach dem Bundesangestelltentarifvertrag mit den üblichen Leistungen des öffentlichen Dienstes. Nebentätigkeiten können im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen ausgeübt werden.

Schwerbehinderte werden bei gleicher Eignung bevorzugt.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen (Lebenslauf, Lichtbild, Übersicht über den beruflichen Werdegang, Ausbildungs- und Arbeitszeugnisse) bitten wir an den Amtsleiter, Herrn Leitenden Regierungsdirektor Stritter, Postfach 20 01 24, 80001 München zu richten.

Bei Rückfragen steht Ihnen der Stellvertreter des Leitenden Arztes, **Herr Medizinaldirektor Krimm** unter Tel. 0 89/13 06 24 00 gerne zur Verfügung.

Weiterbildungsassistent Allgemeinmedizin

im Raum Nürnberg-West ab Herbst 2001 gesucht. Tel. 0911/69 98 90

Erfahr. Plast. Chirurg/-in

für geleg. OP (Lipo, face, Brust) gesucht. Rein priv.-ärztlich. OP-Zentrum S-Bahnbereich München. Chiffre BÄ 2259

Augenarztpraxis in Nümberg sucht Augenarzt/Augenärztin tür Vertretung/Mitarbeit. Chiffre BÄ 2261

Neurologe oder Nervenarzt/ärztin in München

als Job-Sharing-Partner für Neurologische Praxis in München Land gesucht. Tel. 0 89/9 03 10 03, 9-12 Uhr.

WB-Assistent-/in für Allgemeinmedizin

mit abgeschlossener klin. Ausbildung für große Landarztpraxis mit umfangreichem Spektrum ab 01.05.2001 gesucht (18 Mon. WBB). Dr. Johann Wutz, Marktplatz 11, 93491 Stamsried, Tel. 0 94 66/9 40 50. Fax 0 94 66/94 05 55.

Biete interessante **WB-Stelle Allgerneinmed.** zum nächstm. Zeitp. Auch Halbtagsbesch. mögl. Letzter WB-Abschnitt sowie 18 Mon. Dauer erw. Volle WB-Befugnis, auch für Sonographie, liegt vor. Ärztin aufgr. der Praxisstruktur bevorzugt. Große Praxis mit umfangreicher Diagnostik im Raum Rosenheim. Kontaktaufn. bitte über Fax 0 80 31/9 70 35 oder e-mail: Dr. Gast@onlinemed.de. in Ausnahmefällen über Tel. 0 80 31/9 79 79.

Anerkannte Akupunkturausbildung bei der DÄGfA

AUF ERFOLGSKURS!

Ein bedeutender Schrift für die Akupunktur in Deutschland: Die DÄGfA und weitere assoziierte Gesellschaften haben mit der Techniker Krankenkasse einen neuen Modellvertrag abgeschlossen, der auch durch das Bundesversicherungsamt bewilligt wurde.

Fordern Sie unser Programm 2001 an!



Kursbuchung auch via Internet: www.daegfa.de

Mit anderen Worten: Die Akupunktur hat Zukunft und bei der sollten Sie dabei sein. Mit einer Grund- oder Vollaushildung durch die DAGfA.

Jubiläums-Kongress, 50 Jahre DÄGfA 15. Akupunkturwoche 09.-14. Juni in Berlin Internationales ICMART Symposium 14.-17. Juni in Berlin

Information und Anmeldung:

Deutsche Ärztegesellschaft für Akupunktur e.V., gegr. 1951, Fortbildungszentrum, Würmtalstraße 54, 81375 München Tel. 089/71005 11, Fax 089/71005 25, e-mail: fz@daegfa.de

Mitglied im europäischen Dachverband der ICMART, mit über 10.000 ärztlichen Mitgliedern

ein unbequemer - fröhlicher Ort

Privatgymnasium Derksen neusprachlich - staatlich anerkannt gemeinnützige GmbH

- 1. Weil Ihr Kind verpflichtet wird, an die anderen zu denken.
- Weil wir uns hier gegenseitig bestärken, einander zu vertrauen.
- 3. Weil alle ermutigt werden, die Freiheit des Einzelnen in unserer Gemeinschaft zu schützen.
- 4. Weil wir den Widerspruch erwarten.
- 5. Weil wir uns zur Einübung von Pflichten bekennen, denn nur so lernt der Mensch Bindungen einzugehen.
- 6. Weil wir im Interesse unserer Schüler auch dem Machtmissbrauch beherzt entgegentreten.
- Weil wir den Mut haben, miteinander fröhlich zu sein.



Elterninformationsabend für die 5. Klasse Mittwoch, den 7. März, um 19.00 Uhr. intensive Beratung und Vorbereitung auf den Übertritt Ins Gymnasium.

Kleines privates Lehrinstitut Derksen

Pfingstrosenstr.73 · 81377 München · Tel. 717274 · Fax 7191854 http://www.derksen-gym.de · e-mail: derksen-gym@t-online.de



11. Kissinger Psychotherapiewoche

26. April bis 30. April 2001

Psychodynamische Psychotherapien

Wissenschaftliche Leitung:

Referenten: J. Fengler, L. Hartmann-Kottek, E. Jaeggi, D. Mattike, C. Reimer, A. Riehl-Emde, V. Riegels, U. Rüger, W. Schroeder, C. Thiels, M. Venner u.a.

Telos Gesellschaft für Psychotherapie, Kindermannstr. 9, 80637 München, Tel. 0 89/15 28 55, Fax 0 89/15 98 20 44

PSYCHOSOMATISCHE GRUNDVERSORGUNG

Progressive Relaxation an WE., Fr. 18.00 - So. 12.30 Uhr Balintgruppe ab 13.03., Die. 14-tg., 20.15 - 21.45 Uhr

> Dr. med. Dipl. Psych. Siegfried Gröninger, Osterwaldstraße 73/8, 80805 München, Tel. 0 89/36 75 91, Fax 0 89/36 75 93

Nürnberger Weiterbildungskreis für Psychotherapie

Ab Sommersemester 2001 (Mai) neues sechssemestriges Curriculum zur Vermittlung der Theorieinhalte für Zusatztitel Psychotherapie, FA Psychiatrie/ Psychotherapie und FA f. Psychotherapeutische Medizin.

Ab Herbst 2001 neuer Kurs Psychosomatische Grundversorgung an sieben Samstagen. Bei der Vermittlung von Balintgruppen, Selbsterfahrung, Supervision sind wir behilflich.

Information und Anmeldung: 09 11/3 98-28 39, Fax 09 11/3 98-28 61



SPAP Seminar für praktische Akupunktur

Seminarleiter: Dr. F. Th. Becker

Wochenendkurse für Akupunktur in München

KÖRPERAKUPUNKTUR

Grundkurs AP 0601 am 10.02.2001 **AP 0201** und am 23.06.2001 am 10.03.2001 und am 14.07.2001 AP 0701 Aufbaukurs AP 0301 und am 05.08.2001 AP 0801 Examenskurs am 05.05.2001 AP 0501 OHRAKUPUNKTUR am 24.03.2001 O 0301 und am 29.06,2001 0.0601

Auskunft und Anmeldung:SPAP – Sekretariat Irene Kosak,Heinrich-Stieglitz-Kehre 17, 81371 München Tel. 0 89/72 43 03 66, Fax 0 89/72 43 03 99, spap@franz-becker.de

Studienplatz Medizin

Studienberatung und NC-Seminare. Unser Ziel: Ohne ZVS schnell ins Studium (Medizin, Zahnmedizin, Tiermedizin, Psychologie, Architektur, TH und FH, Pharmazie u.a.)

Info und Anmeldung: Verein der NC-Studenten e.V. (VNC) Argelander Straße 50, 53115 Bonn, Tel. 02 28/21 53 04, Fax 21 59 00

Zusatzbez. PSYCHOTHERAPIE Curric. Weiterbildung, Blockform, Beginn 2001: 23.-27.05.01

liefenpsychologische Selbsterfahrung gruppe 4 x 4 Tage Beginn: 1.-5.3.2001 Info: Süddeutsche Akademie für PT Terbisried 10 a, 87730 Bad Grönenbach Tel. 0 83 34/98 63-73, Fax -74

Promotion / nebenberuflich

Dr. med., Dt. Uni & Dr.-Vater, ca 1 Jahr, Tel. 0 71 21/3 81 12 00

Psychosomatische Grundversorgung am 5. 5. + 1. – 3. 6. + 10. 11.2001 bei FRANKFURT

am 5. 5. + 1. – 3. 6. + 10. 11.2001 bei FRANKFURT

Dr. PERVAN FA f. Frauenheilk. + FA f. Psychotherapeutische Medizin – Psychotherapie – Psychoanalyse. KV und LÄK ermächtigt. Tel. 0 69/59 79 07-09, Fax -08

Seminare in 2001

www.schachtnerseminare.de, Fax 0 89/55 74 43

Homöopathie

24. bis 28. März 2001 in München

"Kurse A bis F" – Kurse zur Erlangung der Zusatzbezeichnung Homöopathie

Veranstalter:

Deutscher Zentralverein homöopathischer Ärzte (DZVHÄ) – Landesverband Bayern.

Ort:

Forum der Technik, Deutsches Museum, Museumsinsel, München

Zeit:

täglich von 8.30 bis 18 Uhr; 28, 3.; 8.30 bis 12 Uhr.

Anmeldung:

DZVHÅ, Comeniusstr. 6, 81667 München, Tel. 0 89/44 71 70 86, Fax 0 89/48 00 25 72 ALLGÄUER PSYCHOSOMATISCHER AR8EITSKREIS 5-täglger Blockkurs Psychosomatische Grundversorgung

(Theorle/verb.Interv, 50 Std.)
Termine: 14.-18.03.2001
(aiternativ: 21.-25.11.2001)
Leitung: Ores. Dogs/Maurer,
Panorama Klinik Scheidegg
Tel. (0 83 81)24 53, Fax 8 02-4 84
http://www.allgaeuer-psychosomatischer-arbeitskreis.de
E-Mall: DrChristlanDogs@aol.com

Augenärztin gesucht?

Engaglerte, Ireundliche Fachärztin, 33 J., promoviert, 6 Jahre Klinikerfahrung (u.a. Laserfachkunde, Kinderophthalmologie, Aku) sucht

Mitarbeit/Assoziation

in Gemeinschaftspraxis im Raum München. Chiffre BÄ 2293

Ärztin für Anästhesie mit langj. Erf. sucht neuen Wirkungskreis i. Klinik o. amb. OP-Einrichtung. Fachkundenachweis Rettungsdienst vorh. Raum München bevorzugt. Chiffre BÅ 2294

Erf. Ärztin sucht zum 01.06.2001 Ass.-Stelle in Allgemeinmedizinischer Praxis für den letzten Abschnitt im Großraum MM – MN, Tel. 0 83 31/97 49 65

Erfahrener Allgemeinarzt

übernimmt Vertretungen im Raum München/Obb. Tel. 0 83 86/79 62

Erfahrener, netter Kollege aus Iran im letzten WB-Abschnitt, sucht ab 15.02.01 **WB-Stelle** in Allg.Medizin im Raum AÖ, MÜ, TS, PAN. Bisherige Weiterbildung: 2 J. Chirurgie, 6 Mon. Allg.-Medizin, 2 J. Innere Medizin in Akut-KH, Rettungsdienst, Ultraschallkurs. Tel. 0 86 71/88 33 19

Erfahrene Atemtherapeutin

(AFA-Dipl. u. tanztherapeutische Weiterbildung), klin. Arbeit m. psychosomat. Erkrankungen u. Insomnien, sucht neuen Wirkungskrels. Chiffre BĀ 2272

BEKANNTSCHAFTSWÜNSCHE



Sie sehnen sich nach einem Lebenspartner? Sie haben Ansprüche?

Bei uns finden Sie IHN – Ihren idealen Partner den Mann von Welt – mit Kopf, Herz und Humor die Frau mit Stil – charmant und liebenswert!

Viele glückliche Paare haben durch uns ihre Liebe gefunden!

Glück & Harmonie Partnervermittlung GmbH

Maximilianstraße 52, 80538 München Telefon: 0 89/22 00 18, täglich von 10 – 21 Uhr Suche Weiterbildungsstelle Allgemeinmedizin

im Raum Würzburg. Bisher 3 Jahre Innere u. Chirurgie in Akutkrankenhaus. Tel. 09 31/70 64 40.

Längerfristige **WB-Stelle Allgemeinmedizin** von promoviertem Arzt (40 J., verh., Kinder) mit klinischer Erfahrung in der Inneren Medizin, Chirurgie und Urologie sowie Interesse an Akupunktur, Homöopathie und Chirotherapie gesucht. Chiffre BÄ 2273

Internistin mit umfassender Ausbildung (u.a. Diabetologin DDG, NHV, Aku) sucht Möglichkeit zur zeitweisen Mitarbeit in intemistischer oder allgemeinmedizinischer Praxis im Raum Nümberg-Fürth-Erlangen. Chiffre 8Å 2275

ERHOLUNGEN

Preiswerter Wellness-Urlaub

www.samuivilla.com. Fax 0 89/55 74 43

Internist (36 J.) sucht ab August Stelle in Klinik oder Praxis mit bevorzugter Anwendung von Naturheilverfahren. Bisher Akut-KH, ungekündigt. Chiffre BÄ 2304

ERNEST F. RIGIZAHN

RECHTSANWALTSKANZLEI

Tätigkeitsschwerpunkt: "Medizinrecht"

In allen Fragen des Arzt- und Vertragsarztrechts betreut Sie:

Ernest F. Rigizahn

Rechtsanwalt und wiss. Redakteur "MedR"

! Erstberatungen kosten gem. § 20 BRAGO höchstens 350 DM (netto) ! Tel. 0 89/38 66 51 -60

Beichstraße 5 (an der Leopoldstr. - U3/U6),

Gräfstraße 66

E-Mail:

81241 München

Telefan 089-82 98 93 33

steuerprein@t-anline.de

Fax 089-82 98 93 30

Fax 0 89/38 66 51 -69

80802 München (Schwabing)

Steuerkanzlei Sigrid Prein-Fischer

Dipl. Valkswirtin

Erstellung van Steuererklärungen und Jahresabschlüssen

Buchführung mägl. autamatisiert

Betriebliche und persönliche Steuern für Freiberufler,

Gewerbetreibende, Hausbesitzer, Einzelunternehmen, Gemeinschaftspraxen, Existenzgründer,

varweggenammene Erbfalge





Zuschriften bei Chiffre-Anzeigen und Aufträge für Kleinanzeigen senden Sie bitte an:

Verlagsvertretung Edeltraud Elsenau Postfach 13 23 · 65303 Bad Schwalbach Telefon (06124) 77972, Telefax (06124) 77968

E-mail-Adresse: Elsenau@t-online.de

Fachübersetzung Engl./Korrekturlesen.

Tel./Fax 09 11/6 49 40 09

LABORS - BÜROS - HOTELS PLANEN BANKEN - WOHNEN - KÜCHEN HERSTELLEN

ARZTPRAXEN - APOTHEKEN GESTALTEN

Raum Schaffen 000

WEITERE INFOS: FRANKENSTRASSE 4 91088 BUBENREUTH TELEFON (09131) 26372 TELEFAX (0 91 31) 2076 31 INTERNET: www.protze.de



Wissenschaftliche Arbeiten

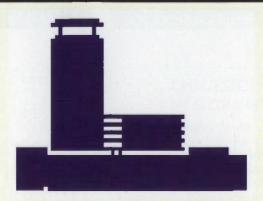
Statistische Auswertung, Ergebnisdokumentation, Grafische Darstellungen u.s.w. Dr.med. Hartmut Buhck, Dipl. Betriebsw. Dietmar Schöps.

Bitte vereinbaren Sie einen unverbindlichen Gesprächstermin mit Herm Schöps im Großraum München, Nümberg, Stuttgart. Büro Schöps, Fette Henn 41, 47839 Krefeld, Tel. 0 21 51/73 12 14 Internet: http://www.buhck.com

www.arztvertretung.de

Datenbankgestützte Suchmaschine

Suche HNO-Praxis in oberbavern evtl. auch im Tausch mit sehr gut gehender HNO-Praxis in Lübeck an der Ostsee. Chiffre BA 2291



Internationales Symposium

ACUTE LEUKEMIAS IX

Basic Research, Experimental Approaches and Novel Therapies

organisiert von der

Deutschen AML CG

zusammen mit dem

GSF-Nationales Forschungszentrum für Umwelt und Gesundheit

und der

Ludwig-Maximilians-Universität München

und der

Deutschen Gesellschaft für Hämatologie und Onkologie

und der

Deutschen Krebsgesellschaft

24. - 28. Februar, 2001 München

Die Bayerische Landesärztekammer erkennt das internationale Symposium ACUTE LEUKEMIAS IX als AIP-Fortbildungsveranstaltung an und vergibt für die Teilnahma an den Sitzungen I - X, Montag, 26.2.2001 - Mittwoch, 28.2.2001 6 Kreditpunkta pro Tag.

Die Arbeitsgemeinshaft für Internistische Onkologia (AIO) vergibt für die Tellnahme an dem Symosium 20 Mora-Punkte.

Themen:

- Stammzell-Biologie
- funktionale Genomanalyse
- Signaltransduktion
- Apoptose
- Immuntherapie
- Vorklinische Studien
- Zytostatika-Resistenz
- Angiogenese
- autologe and allogene Transplantation
- klinische Studien bei Hochrisiko-Leukämien
- Wachstumsfaktoren

Informationen und Anmeldung:

Prof. Dr. W. Hiddemann PD Dr. Dr. T. Haferlach

Medizinische Klinik III Klinikum Großhadern Ludwig-Maximilians-Universität

Marchioninistraße 15 81377 München

Telefon: 089-7095-2550 Fax: 089-7095-5550